JAHRESBERICHT 2016

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE KANTON SOLOTHURN

TITELBILD
Reformierte Kirche Lostorf

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn
Sekretariat, Rainstrasse 50, 5013 Niedergösgen; 062 849 22 08; sekretariat@ref-so.ch; www.ref-so.ch

REDAKTION Susanne Rudin, Synodalrätin; Ida Kupferschmid, Kirchenschreiberin; Rosmarie Grunder, Verwalterin

TITELBILD Hansruedi Aeschbacher, Egerkingen

FOTOS INNENSEITEN von Institutionen und Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt

AUFLAGE 500 Exemplare

DRUCK Schönenberger Druck GmbH, Wangen bei Olten

INHALTSVERZEICHNIS

Synodalrat 2

Vorwort der Präsidentin 3

Berichte Synodalrat
Präsidium 3
Diakonie, Jugend, Freiwilligenarbeit 5
Finanzen 6
Unterricht, Gemeinden, Strukturen 6
Information und Öffentlichkeitsarbeit 7
OeME, Gender 9
Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik 10

Beschwerdekommission 13
Geschäftsprüfungskommission 13
Pfarrkapitel 13
Diakoniekapitel 14

Berichte Kantonale Stellen und div. Institutionen
Verband der Evangelisch-Reformierten Synoden 16
Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn 16
Fachstelle Heilpädagogischer Religionsunterricht (HRU) 17
Fachstelle Religionspädagogik 18
Fachkommission Religionsunterricht 20
Gefängnisseelsorge 20
Gehörlosenseelsorge der Nordwestschweiz 21
Notfallseelsorge 22
Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Radio 32 23
Ökumenische Nothilfe 24
Offene Kirche Region Olten 26
Solothurnische Interkonfessionelle Konferenz (SIKO) 27
Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen 28
Sonntagsschulkommission 28
Spitalseelsorge in ökumenischer Ausrichtung 29
Stiftung Kinderheime Solothurn 31
Verein für Ehe- und Lebensberatung (VEL) 32

Rechnungen 2016
Laufende Rechnung und Bestandesrechnung Synode 33
Kirchenbote, Hilfsverein 34
Laufende Rechnung und Bestandesrechnung Finanzausgleich 35
Revisionsbericht 36
Kostenverteiler für die Synodalkasse 37

Statistik 2016
Kirchliche Handlungen 38

Berichte aus Kirchgemeinden und Pfarrkreisen
in alphabetischer Reihenfolge 39 - 64

SYNODALRATSPRÄSIDENTIN
Verena Enzler
Reitistrasse 8, 4654 Lostorf
Tel. 062 298 26 79
E-Mail: verena-enzler@ref-so.ch

VIZEPRÄSIDENT / THEOLGIE, PFARRAMT, KIRCHENMUSIK
Pfr. Ulrich Wilhelm
Burgstrasse 17, 5012 Schönenwerd
Tel. 062 849 12 66
E-Mail: ulrich-wilhelm@ref-so.ch
(bis Juni 2016)

DIAKONIE, JUGEND, FREIWILLIGENARBEIT
Barbara Steiger
Birnenweg 16, 4112 Bättwil
Tel. 061 731 45 30
E-Mail: barabra-steiger@ref-so.ch

FINANZEN
Markus Leuenberger
Tannackerring 9, 4655 Stüsslingen
Tel. 062 295 29 72
E-Mail: markus-leuenberger@ref-so.ch

INFORMATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Susanne Rudin
Untergrundstrasse 31, 4600 Olten
Tel. 062 212 83 46
E-Mail: susanne-rudin@ref-so.ch

OEME, GENDER
Eveline Schärli
Unterdorf 7, 4616 Kappel
Tel. 062 216 46 71
E-Mail: eveline-schaerli@ref-so.ch

UNTERRICHT, GEMEINDEN, STRUKTUREN
Werner Berger
Bühlstrasse 7, 4622 Egerkingen
Tel. 062 398 29 38
E-Mail: werner-berger@ref-so.ch

VORWORT DER PRÄSIDENTIN

Wir sind mitten in den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum. Ob der Anschlag der Thesen Luthers vor 500 Jahren an der Kirchentüre in Wittenberg wirklich der Beginn der Reformation darstellt, ist nicht sicher. Die Missstände in der Kirche jedoch und insbesondere der Ablasshandel waren Ursache für das Verfassen der Thesen. Mit einem Geldbetrag und ohne Reue der Sünden konnte man sich damals das Heil erkaufen. Die Besinnung auf das Evangelium musste wieder an Bedeutung gewinnen. Von Deutschland breitete sich der Erneuerungsprozess in ganz Europa aus, auch in der Schweiz. Die Schriften von Luther hatten Einfluss auf Calvin, Zwingli und weitere schweizerische Reformatoren. Die Reformation führte zu einer gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umwälzung, aber auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen und zur Spaltung der Kirche, was nie die Absicht Luthers war. Auch wenn die Unterschiede der Konfessionen in absehbarer Zeit nicht beseitigt werden, ist den drei Landeskirchen in unserem Kanton die gute Zusammenarbeit ein grosses Anliegen. Daran wurde in den vergangenen Jahren und wird auch weiterhin mit grossem Engagement gearbeitet, sei es bei Erfüllung der kantonalen Aufgaben oder auf Gemeindeebene.

Verena Enzler
Synodalratspräsidentin

PRÄSIDIUM

Die Arbeit im Synodalrat war im letzten Jahr geprägt von zwei Themen: dem Reformationsjubiläum und dem Finanzausgleich für die Landeskirche respektive der Einfluss der Unternehmenssteuerreform III auf diesen Ausgleich. Es haben mehrere Sitzungen mit Vertretern des Amts für Gemeinden, des Steueramtes und mit der Departementsvorsteherin, Frau RR Esther Gassler, auf strategischer und operativer Ebene stattgefunden. Sah es zu Beginn eher düster aus, konnte im Verlauf der Verhandlungen festgestellt werden, dass sich die Regierung des Ausmasses der Arbeit der Kirchen bewusst ist. Allerdings wurde nun Ende Jahr ein Marschhalt eingelegt, bis feststeht, mit welchen Einflüssen aus der Unternehmenssteuerreform III auf die Kirchen zu rechnen ist.

Mehr Freude bereitete dem Rat die Vorbereitung für das Reformationsjubiläum. Der Synodalrat plante eine Podiumsdiskussion am 14. März 2017 zur Ökumene, wobei sich die Suche nach Frauen als äusserst aufwändig und fast bis zum Schluss als wenig erfolgversprechend gestaltete. Schliesslich haben dann doch zwei kompetente Frauen, eine römisch-katholische und eine reformierte, zugesagt. Der Kirchentag am 20. August 2017 in Egerkingen wird von einem überregionalen Team organisiert und die Verantwortung für den Schlussgottesdienst am 31. Oktober 2017 in der Friedenskirche in Olten obliegt dem Dekanat.

Anlässlich der Retraite im Herbst in Olten befasste sich der Rat mit der neuen Amtsperiode ab 2018 - 2021, den allfälligen personellen Veränderungen sowie den Aufgabenzuteilungen in den Ressorts.

Am jährlichen Austauschtreffen mit den Pfarrpersonen referierte Prof. Binswanger, FHNWCH zu „Sinnlose Wettbewerbe“ und konnte mit seinem lebhaften Referat die Anwesenden zum engagierten Diskutieren und Mitdenken motivieren.

Wie in den Jahren zuvor fand im Herbst ein Treffen mit den Kirchgemeindepräsidien statt. Nebst Diskussion zum Budget und gegenseitigem Austausch informierte Pfr. Pascal Mösli, Koordinator Spezialseelsorge, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, über Palliative Care. Zusätzlich wurden die Präsidentinnen und Präsidenten über Weiterbildungsangebote, die Haltung des Synodalrats zum Ausländerinnen- und Ausländer-Wahlrecht in Kirchgemeinden und über die Anlässe zum Reformationsjubiläum informiert.

Der Rat verabschiedete die Synode- und Finanzausgleichsrechnung 2015 zuhanden der Synode, die in Breitenbach stattfand. Er unterbreitete den Synodalen die zehn meistgenannten Thesen zum Reformationsjubiläum zwecks Eingabe beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK). Er erstellte das Budget 2017, das an der Herbstsynode in Lostorf genehmigt wurde, und verabschiedete die revidierte Kirchenordnung für die 2. Lesung.

Der Synodalrat liess sich zum Entwurf der Verfassung SEK, zur Totalrevision der Übereinkunft sozial-diakonische Dienste und zu den Statuten der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz vernehmen, verlieh den zu wählenden Pfarrpersonen Martin Dieter Göbel (KG Gäu), Jürg von Niederhäusern

(KG Thal) und Heiko Behrens (KG Dornach-Gempen-Hochwald) die Wählbarkeit und legte den Kollektenplan sowie die Begünstigten der Bettagskollekte fest.

Die Präsidentin besuchte einzelne Kirchgemeinden, war an der Fraktionssitzung der Religionslehrpersonen und vertrat den Synodalrat an der Installation von Pfarrer Bruno Waldvogel in Wangen. Sie nahm an den Sitzungen der SIKO (Solothurnische Interkonfessionelle Konferenz), des Verbandsrats, an der GV der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz und der Reformierten Medien, an der Evaluationssitzung ReBaSo (Rechtsberatungsstelle Solothurn) und an der GV des VEL (Verein Ehe- und Lebensberatung) teil und war Mitglied der Arbeitsgruppe SEK zu Palliative Care. Sie vertrat den Synodalrat an der Delegiertenversammlung der Bezirkssynode.
Als Mitglied der von der Synode eingesetzten Kommission für die Revision der Kirchenordnung nahm die Präsidentin an Sitzungen teil, die sich mit der Textüberarbeitung und der Vorbereitung für die Lesungen in den Synoden beschäftigte.
Leider mussten wir uns im Sommer vom langjährigen Synodalratsmitglied, Pfr. Ueli Wilhelm verabschieden, der aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat. Er war Vizepräsident des Rates und zuständig für die theologischen Themen, Pfarrerausbildung, Kirchenmusik und präsidierte die Kommission Revision Kirchenordnung. Ihm ist an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für seine Arbeit.

Führungsgremium Spitalseelsorge mit ökumenischer Ausrichtung
Das Gremium verabschiedete das Budget 2017 und die Rechnung 2015 zuhanden der Synoden. Immer wieder warf die Rechtspersönlichkeit des Führungsgremiums, insbesondere im Zusammenhang mit den Arbeitsverträgen, Fragen auf. Diese wurden nun durch die Juristen der SoH geklärt. Das Gremium ist eine einfache Gesellschaft. Das jährliche Austauschtreffen mit den Seelsorgenden stand unter dem Thema „Palliative Care“. Dieses Thema begleitete das Führungsgremium während des ganzen Jahres. Die Spitalseelsorgenden hielten fest, wie wichtig es ist, wenn auch in den Regionen die Seelsorge besser vernetzt werden könnte (mit Spitex, Hausärzten, Pflegezentren) und dass auch jene, die sich nicht mehr (aktiv) zur Kirchgemeinde zugehörig fühlen, in der entsprechenden Situation bei Bedarf Zugang zu seelsorgerlicher Begleitung haben. Um die Position der drei Landeskirchen und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu eruieren, wurde eine interkonfessionelle Arbeitsgruppe gebildet.

Führungsgremium Gefängnisseelsorge mit ökumenischer Ausrichtung
Sowohl die Seelsorgenden als auch das Führungsgremium mussten sich mit dem Umstand, dass nun die gesamte Seelsorge unter einem Dach ist, auseinandersetzen. Leider mussten wir uns vom langjährigen Seelsorger im Untersuchungsgefängnis, Pfr. Jürg Kägi, verabschieden. Ihm ist an dieser Stelle herzlich gedankt. Mit Pfrn. Anita Kohler konnte eine kompetente Nachfolgerin gefunden werden. Im Hinblick auf die Pensionierung der Seelsorgenden, die an den drei Standorten Untersuchungsgefängnisse Olten und Solothurn sowie der Justizvollzugsanstalt tätig ist, befasste sich eine Arbeitsgruppe mit dem Bedarf an Stellenprozenten, der Nachfolge ausscheidender Seelsorgenden und der Vereinheitlichung der Löhne. Das Führungsgremium verabschiedete die Rechnung 2015 und das Budget 2017 zuhanden der Synoden. Es fand ein Austauschtreffen des Führungsgremiums mit den Seelsorgenden statt.

NWCH-Präsidienkonferenz
Ab 2016 liegt der Vorort bei der Kirche Baselland, weshalb der Präsident dieser Kirche auch die Präsidien der drei anderen Landeskirchen an den Sitzungen der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KIKO) vertritt. Die Präsidien berieten über die Beiträge an die KIKO, an die Theologische Fakultät der Uni Basel, diskutierten die Vorschläge des Rates SEK zur Verfassungsrevision, informierten über die eigenen vorgesehenen Projekte im Rahmen des Reformationsjubiläums und über die Geschäfte der einzelnen Kirchen und trafen sich zum jährlichen Austausch mit der theologischen Fakultät der Uni Basel.

Gehörlosenseelsorge
Anlässlich der zwei Sitzungen der Begleitkommission des Pfarramtes für die Gehörlosen NWCH wurde die Präsidentin über die engagierte Arbeit der Pfarrerin Anita Kohler informiert. Diskutiert wurden auch die stetig abnehmende Zahl der Gottesdienstbesucher und die Integration der schwerhörigen Kinder

und Jugendlichen in den Schulbetrieb. Hier braucht es Zeit, bis sich ein gutes Resultat abzeichnen wird.

Konferenz der Kirchenpräsidien
Regelmässig wurden die Präsidien über den Stand der Arbeiten zum Reformationsjubiläum informiert. Der Slogan lautet: „Quer denken, frei handeln, neu glauben“. Die Unternehmenssteuerreform III war auch Thema in den Sitzungen. Die Auswirkungen auf Staatspolitik und Ethik sind enorm.
Die Verfassungsrevision wurde diskutiert. Dabei ging es um den Zweckartikel und das gemeinschaftliche Zusammenwirken.
Das Jugendfestival wurde vom sehr motivierten Team vorgestellt, ebenso die Reise für Kirchenpräsidien nach England mit Treffen der dortigen Kirchenoberen. Der Präsident des Rates berichtete über die Geschäfte und dies taten auch die Präsidien.

Abgeordnetenversammlung Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
Die Sommer-Abgeordnetenversammlung tagte in der Kartause Ittingen. Pfr. Ulrich Knoepfel wurde in den Rat gewählt. Der Versammlung nahm die Stellungnahme des Rates zur Studie der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates „Die Kirche: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision“ zu Kenntnis, genehmigte den Rechenschaftsbericht, die Rechnung 2015 und das Reglement „Beitragsschlüssel“ sowie diverse Beiträge und Zielsummen.

Die Herbst-AV fand wie jedes Jahr in Bern statt. Das Hauptthema war das Reformationsjubiläum. Vor den Feierlichkeiten wurde mit Pfrn. Sabine Brändlin ein neues Ratsmitglied für den Rest der Amtsperiode 2015-2018 gewählt. Claudia Haslebacher wird ab 2017 für zwei Jahre die Versammlung präsidieren. Die AV beschliesst, auf eine Kollekte zugunsten des Fonds für die Schweizer Kirchen im Ausland zu verzichten und die Gelder, die sich noch im Fonds befinden, zugunsten der Seelsorge in den Bundeszentren zu verwenden. Das Budget des Rates wurde genehmigt. Am Montagnachmittag startete die Auftaktveranstaltung zum Reformationsjubiläum mit einem Gottesdienst und dem anschliessenden Podiumsgespräch mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Kirche zu den Thesen. Sowohl der Wirtschaftsvertreter als auch der Regierungsrat machten deutlich, dass sie sich wünschten, die Kirchen würden sich bei Wertediskussionen vermehrt einbringen. Der Wirtschaftsvertreter äusserte unmissverständlich, dass für die Wirtschaft die Thesen nicht nachvollziehbar sind, in dem Sinne, dass eine andere Sprache gesprochen wird. Hier gilt es, inskünftig vermehrt, Gespräche zu führen und sich mit dem gegenseitigen Verständnis zu beschäftigen.

Verena Enzler
Synodalratspräsidentin

DIAKONIE, JUGEND, FREIWILLIGENARBEIT

In der **Diakonielandschaft Schweiz** wurde im letzten Jahr vieles neu auf nationaler Ebene aufgegleist. Die Umsetzungsarbeiten betrafen die Schaffung der rechtlichen Grundlage für die Anbindung der Konferenz «Diakonie Schweiz» beim Kirchenbund sowie die Sicherstellung der Finanzierung der Konferenz (u.a. durch die Totalrevision der «Übereinkunft sozial-diakonischer Dienste» der DDK sowie durch das Beitragsgesuch «diakonie.ch» an die KIKO). Die Konferenz «Diakonie Schweiz» wird nun in zwei Schritten ihre Arbeit aufnehmen. Die Plenarversammlung (bestehend aus kantonalkirchlichen Exekutivmitgliedern mit Ressort Diakonie) sowie der geschäftsführende Ausschuss tagen das erste Mal anfangs Januar 2017. Die Plenarversammlung wird etwa vier Mal jährlich tagen, sie ersetzt die Teilnahme an der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz (DDK) sowie die Diakoniekonferenz des SEK. Mitte 2017 wird die DDK-Übereinkunft abgeschlossen sein und die diesbezüglichen Ratifizierungsbeschlüsse von den Synodalräten/Innen oder Synoden gefällt sein. Danach können auch die Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit aufnehmen. Ein breites Themenspektrum diakonischer Fragen soll behandelt werden. *www.sek.ch*

Am dreitägige **Jugendfestival** vom 5. bis 7. November 2017 in Genf unter dem Motto **«Reform Action»** werden bis zu 5000 Jugendliche im Alter von 14 - 25 Jahren erwartet. Durch einen Sternenmarsch zum «Parc des Bastions», der Eröffnungsfeier beim Reformationsdenkmal, Nacht der Lichter mit Frère Alois und Brüdern aus Taizé, einem

Rallye durch die Stadt Genf, Festival-Bühnenprogramm in der «Arena» Palexpo-Gelände und einem im Fernsehen übertragenen Schlussgottesdienst wird die Bedeutung der Reformation auf das Leben unserer jungen Generation zum Ausdruck gebracht. *www.reformaction.ch*

Die **Ökumenische Nothilfe** veranstaltete letzten Frühling das **Forum 2016** mit dem Titel „Flüchtlinge - sind wir vorbereitet?“. Verschiedene Hilfswerke stellten ihre Projekte vor, gegen 70 Teilnehmende interessierten sich an verschiedenen Vorträgen. Ende 2016 ist Hans-Hugo Rellstab (Hango) von seinem Amt als Präsident der Ökumenischen Nothilfe des Kantons Solothurn zurückgetreten. Seiner grossen mit Sorgfalt und Menschlichkeit geprägten Arbeit verdanken viele Menschen in schwierigen Situationen in unserer Gesellschaft Linderung. Für sein Wirken bedanken wir uns herzlich und wünschen ihm Gesundheit und alles Gute für seine Zukunft.

Barbara Steiger-Bächler, Synodalrätin
Ressort Diakonie, Jugend, Freiwilligenarbeit

FINANZEN

An der Frühjahressynode am 4. Juni 2016 in Breitenbach wurden den Synodalen sowohl die Synodenrechnung wie auch die Finanzausgleichsrechnung vorgestellt und von der Versammlung ohne Gegenstimmen genehmigt. Die Synodenrechnung konnte mit einem Ertragsüberschuss von CHF 46‘540.25 abgeschlossen werden. Diesen Überschuss haben wir wie folgt verbucht: CHF 25‘000.00 an HEKS für Flüchtlingshilfe und CHF 22‘540.25 wurden dem Eigenkapital zugewiesen. Die Finanzausgleichsrechnung schloss mit einem Aufwandüberschuss von CHF 84‘142.95 ab, welchen wir wie in den Vorjahren zu Lasten des Eigenkapitals verbucht haben.

An der Herbstsynode 2016 in Lostorf haben die Synodalen dem Voranschlag für die Synoden- und der Finanzausgleichsrechnung zugestimmt. Bei der Synodenrechnung wurde ein Aufwandüberschuss von CHF 25‘250.00 und bei der Finanzausgleichsrechnung ein solcher von CHF 43‘000.00 budgetiert.

Für die Ausgestaltung des Neuen Finanzausgleichs NFA wurden 2015 zwei Gremien geschaffen. Im strategischen Gremium wird unsere Kirche durch Synodalratspräsidentin Verena Enzler und Synodalrat Werner Berger vertreten. Im operativen Gremium nimmt Markus Leuenberger, als Synodalrat, Ressort Finanzen teil. Es haben bereits mit beiden Gremien verschiedene Sitzungen stattgefunden. Aufgrund der Abstimmung über die Unternehmenssteuer-Reform wurde beschlossen, zuerst das Resultat dieser Abstimmung abzuwarten, um anschliessend die entsprechende Gestaltung des neuen Finanzausgleiches NFA in Angriff zu nehmen.

Bettagskollekte
Der Synodalrat hat im Frühjahr 2016 beschlossen, folgende zwei Werke für die Bettagskollekte zu berücksichtigen: „HUUSGLÖÖN“ - Besuche mit Humor und Herz und „HEKS - Neue Gärten“. Das Sammelergebnis weist einen Stand von CHF 13‘000.00 auf, d.h. wir können diesen beiden Organisationen je CHF 6‘500.00 übergeben. Ein herzliches Dankschön allen Spenderinnen und Spendern.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserer Verwalterin, Rosmarie Grunder, Kestenholz, für die grosse Arbeit und die tadellos geführten Rechnungen herzlich bedanken.

Markus Leuenberger, Synodalrat
Ressort Finanzen

UNTERRICHT, GEMEINDEN, STRUKTUREN

Unterricht
Im Rahmen von Oekmodula startete im August 2016 ein weiterer Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten mit insgesamt 16 auszubildenden Personen. Der Kooperationsrat hat sich zu zwei Sitzungen getroffen, um aktuelle Fragen und Geschäfte zu behandeln.

Mit einer Umfrage bei den grösseren Kirchgemeinden wurde festgestellt, dass derzeit beim Heilpädagogischen Unterricht (HRU) ein sehr unterschiedliches Engagement besteht. Hier besteht mittelfristig Handlungsbedarf.

Kirchenordnung
Nach dem Abschluss der ersten Lesung der neuen Kirchenordnung anlässlich einer Sondersynode im Januar 2016 hat die Kommission „Gesamtrevision Kirchenordnung“ eine

nochmalige juristische und formale Bereinigung vorgenommen. Dabei wurde die Kommission durch den emeritierten Kirchenjuristen Jakob Frey aus Münsingen (BE) unterstützt.
Anlässlich der November-Synode erfolgte die zweite Lesung der neuen Kirchenordnung verbunden mit der einstimmigen Genehmigung. Damit konnte eine rund zehnjährige Arbeit mit Erfolg abgeschlossen werden.

Gemeinden
Delegationen des Synodalrates haben die Kirchgemeinderäte in Balsthal (Thal), Kienberg, Büren (Oristal) und Fulenbach besucht. Anlässlich dieser Besuche fand ein gegenseitiger Austausch zu verschiedenen Themen statt, wie Organisation, Finanzen, kirchlichen Angeboten usw.
Es war interessant, mit den Verantwortlichen dieser Kirchgemeinden im Gespräch zu sein und zu erkennen, wie die kirchliche Arbeit an den verschiedenen Orten in unterschiedlicher Weise ausgeführt und gelebt wird.

Auch aus anderen Kirchgemeinden gab es im Laufe des Jahres verschiedene Anfragen, insbesondere betreffend den Gesamterneuerungswahlen 2017. Und an den Synoden entstanden spontane Gespräche zu Fragen aus den Kirchgemeinden.

Betreffend der Behördenschulung haben zwei Treffen mit den Verantwortlichen der umliegenden Kantonalkirchen stattgefunden. Aufgrund entsprechender Zusagen können die entsprechenden Angebote zukünftig auch durch Interessierte aus unseren Kirchgemeinden genutzt werden.

Beim erneut durchgeführten Weiterbildungskurs FINK (Führen in kirchlichen Kontexten), welcher neu auch durch unsere Kantonalkirche mitgetragen wird, nimmt auch eine Person aus unseren Kirchgemeinden teil.

Ausgehend von entsprechenden Fachstellen verschiedener grösserer Kantonalkirchen ist ein Netzwerk für Organisations- und Kirchentwicklung (NOKEA) entstanden, an welchem auch unsere Kantonalkirche beteiligt ist. An insgesamt vier Sitzungen erfolgte ein intensiver gegenseitiger Austausch betreffend aktueller Projekte und Programme, mit dem Ziel Kirchgemeinden bei der Weiterentwicklung und Neuorientierung zu unterstützen.

Strukturen
Zum neuen Finanzausgleich Kirchen im Kanton Solothurn (NFA Kirchen) fanden weitere Sitzungen statt, organisiert durch das kantonale Amt für Gemeinden. Mit dem Verweis auf offene Fragen hinsichtlich einer möglichen Umsetzung der Unternehmenssteuerreform (USRIII) erfolgte jedoch im Dezember 2016 ein Marschhalt.

Werner Berger, Synodalrat
Ressort Unterricht, Gemeinden, Strukturen

INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Heso 2016 – Begabungen entdeckt
Der Heso-Auftritt der drei Landeskirchen stand unter dem Motto **„begabt?“** Ausgangspunkt war die Feststellung des Apostel Paulus, **dass uns die Geistkraft Gottes mit Begabungen beschenkt.**

HESO 2016: Auf bunten Blättern notieren Besucherinnen und Besucher ihre vielfältigen Talente.

Deshalb wurden die Heso-Besucherinnen und Besucher auf ihre Talente hin angesprochen. Das war ein recht persönlicher Zugang zum Thema. Verständlicherweise zögerten

die Angesprochenen etwas, denn sich lautstark seiner Begabungen zu rühmen, gehört nicht zu den christlichen Tugenden.
Trotzdem füllte sich der Baum in der Mitte des Standes rasch mit Blättern, auf denen die Besucherinnen und Besucher eine ihrer Fähigkeiten notierten. Dass diese sich auch im Rahmen der kirchlichen Angebote gut einsetzen lassen, zeigte sich an den Ausstellungsboxen. Dort stellten kirchliche Mitarbeitende ihren Aufgabenbereich vor: von der Notfall-Seelsorge, über das Fiire mit de Chliine bis hin zu den Gärten der Flüchtlingsfrauen in der Solothurner Weststadt. Die freiwilligen Standbetreuerinnen hatten eine Vielzahl von Themen zur Verfügung, mit denen sie ins Gespräch kommen konnten. Als „Bhaltis“ konnten Brieflein mit Blumensamen abgegeben werden. Begabungen sind wie Samen: Wir bekommen sie geschenkt, aber pflegen müssen/dürfen wir sie selber...
Verantwortlich für Konzept und Realisation waren Christian Bürki und Ines Jaggi, für die Standbetreuung Urs Umbricht und Hans Leuenberger, sowie Kathrin Gloor und Rita Büetzer. Da ich ausnahmsweise bei dieser Arbeitsgruppe nicht im üblichen Rahmen mitarbeiten konnte, geht ist mein Dank an die obgenannten Personen für ihr Engagement und Verständnis.

Kirchenbote
Als Mitglied der Geschäftsleitung des Interkantonalen Kirchenboten nahm ich an den regelmässigen Sitzungen teil. Im November zog sich die Geschäftsleitung unter der Moderation von Urs Meier, ehemaliger Geschäftsführer der Reformierten Medien, in Klausur zurück und machte sich Gedanken über: Zweck und Ziel des Kirchenboten, Zielgruppe des Kirchenboten und hinterfragte kritisch die publizistischen Schwerpunkte des Kirchenboten. Dank der neuen Online-Plattform werden Artikel des KIBO vermehrt von anderen Publikationen übernommen.

Radio Oekumera
Als Delegierte der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Radio Oekumera nahm ich an den Sitzungen teil und vertiefte den Kontakt zu den für die Öffentlichkeitsarbeit wichtigen Stellen.

Vernetzung Infobeauftragte
Ebenso wichtig sind für mich die regelmässigen Treffen der Infobeauftragten. Hauptdiskussionspunkt war in diesem Jahr natürlich das Reformationsjubiläum und der damit verbundenen Öffentlichkeitskampagne. Es werden Informationen ausgetauscht, wie beispielsweise über die erfolgreiche ökumenische Aktion aus dem Aargau „Lange Nacht der Kirchen“. Über das Projekt „lebenslang Mitglied sein“ an dem mehrere Kantonalkirchen beteiligt sind, wurde ebenfalls orientiert. Diese und andere Aktionen werde ich dem Synodalrat unterbreiten und mich dafür einsetzen, dass auch unsere Kirchgemeinden sich bei Interesse daran beteiligen können.

Interne und externe Kommunikation
Die Aktualisierung der Homepage sowie die Herausgabe von zwei Mitteilungsblättern runden meine abwechslungsreichen Tätigkeiten im Synodalrat ab. Ich werde dabei tatkräftig von der Kirchenschreiberin Ida Kupferschmid unterstützt und ich danke ihr ganz herzlich für ihr Engagement.

Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit

Kirchenbote mit neuer Website

Ende Februar 2016 war es so weit: Der Kirchenbote schaltete die neue Webseite www.kirchenbote-online.ch auf. Dadurch erhielten sowohl die täglichen Beiträge der Online-Kooperation mit den reformierten Deutschschweizer Schwesterzeitungen als auch die kantonalen Themen einen prominenteren Auftritt im Netz. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich, dass andere Medien regelmässig auf die Beiträge im Web zurückgreifen und diese Themen weiterführen. Mitte Jahr wertete eine Evaluationsgruppe die Arbeit der Online-Redaktion aus. Mit dem Ergebnis: die Qualität der Beiträge ist gut, die Zusammenarbeit zwischen ref.ch, reformiert.info und dem Kirchenboten klappt.

2016 befasste sich der Kirchenbote mit aktuellen Vorlagen wie der Initiative zum Grundeinkommen, mit dem Jubiläum von Erasmus von Rotterdam, den Flüchtlingsströmen und dem Kirchenasyl. 2017 steht die Berichterstattung ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums.

Die Solothurner Kantonalausgabe thematisierte 2016 etliche regionale und kantonale Themen: Etwa die Gefängnisseelsorge im Untersuchungsgefängnis Olten, den Oltner Konftag, die Brot-für-alle-Sammelkampagne,

das Reformationsjahr, den Besuch der Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser in Olten, den Motorradgottesdienst in Oensingen, den Auftritt des Philosophen Richard David Precht in Olten, die „Huusglöns“, den Bibelgarten des Klosters Beinwil, den Pfarrer und Imker Stéphane Barth, den Religionsunterricht in Olten, das Flüchtlings-Engagement von Jael Schärli, die Woche der Religionen mit der Moderatorin Amira Hafner-Al-Jabaji, den Rücktritt von Synodalrat Ulrich Wilhelm und den Besuch der deutschen Botschafterin im Vatikan Annette Schavan in der Kirche Flüh.

Zahlreiche Prominente äusserten sich zu Religion, Kirche und Gesellschaft. Der Kirchenbote führte Interviews mit dem deutschen Politiker Heiner Geissler, der Autorin Laura De Weck, dem Schriftsteller Franz Hohler, dem Liedermacher Linard Bardill, dem Filmregisseur Stefan Haupt, dem Musical-Star Alexander Klaws, sowie Margot Kässmann, deutsche Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017.

Erstmals trat der Kirchenbote im Berichtsjahr an der Muba als Tagespartner am Stand der Basler Kirchen auf, gemeinsam mit dem katholischen „Kirche heute“. Dabei ergaben sich aufschlussreiche und anregende Gespräche mit Leserinnen und Lesern.

Tilmann Zuber
Redaktor Kirchenbote

OEME, GENDER

OeME – Weltweite Kirche

Dass die Welt aus den Fugen geraten ist, muss ich wohl kaum erwähnen. Ungerechtigkeiten spielen im Alltag von Millionen von Menschen eine Rolle. So gab es verschiedene Aktionen, bei denen unser Mitwirken gefragt war.

Da war zum Beispiel die Konzernverantwortungsinitiative. In knapp einem Jahr hat eine breite Koalition von Organisationen der Zivilgesellschaft 140 000 Unterschriften gesammelt. Brot für alle und das HEKS haben beim Sammeln der Unterschriften zum Erfolg der Konzernverantwortungsinitiative beigetragen.

Oder da ist auch die Stopp-Benzol-Initiative: Menschen werden um ihre Gesundheit betrogen, ihre Entschädigung und letztlich um ihr Leben. Das giftige Lösungsmittel Benzol zerstört jedes Jahr das Leben Tausender Arbeiterinnen und Arbeitern, die für Apple, Samsung und Co. die Touchscreens unserer künftigen Smartphones reinigen. Zeit, endlich zu handeln. Benzol ist hochgradig krebserregend und deswegen in vielen Industriestaaten seit langem verboten. Nicht so in China, wo jährlich Zehntausende Arbeiterinnen und Arbeiter mit Benzol vergiftet werden und in der Folge an Leukämie erkranken.

Oder da war auch der Weckruf gegen Hunger und Armut. HEKS fordert gemeinsam mit über 30 anderen Organisationen der Schweizer Zivilgesellschaft die National- und Ständeräte auf, nicht auf dem Buckel der Ärmsten zu sparen, sondern 0.7% unseres Nationaleinkommens für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Unterstützt wurde der „Weckruf gegen Hunger und Armut“ von mehr als drei Dutzend prominenten Erstunterzeichnenden aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche, Sport, Kultur und Unterhaltung.

Oder da war auch die Klimaallianz, und die Aufforderung Menschen, die in Nigeria verschleppt wurden, nicht vergessen werden, oder die Armbänder „Farbe bekennen“ als Schweizer Appell für mehr Menschlichkeit. Nicht zu vergessen sind all die traurigen Bilder aus Syrien oder von Menschen, die im Mittelmeer ertrunken sind. Als weltweite Kirche sind wir aufgerufen, mit offenen Augen, Ohren, Herzen und Händen für mehr Menschlichkeit einzustehen.

Runder Tisch der Religionen Solothurn
Regelmässig treffen sich in Solothurn unter dem Patronat des Kantons Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Konfessionen und Religionen zum Austausch und vor allem auch, um die Woche der Religionen zu besprechen und vorzubereiten.

Kontinentalversammlung Europa
Am 2. Juni fand die Kontinentalversammlung Europa statt. Vor allem das neue Leitbild gab dabei zu reden. Während das Leitbild von Mission 21 in der Kontinentalversammlung Europa sehr viel zu reden gab und sehr unterschiedliche Voten dazu kamen, wurde das Leitbild an der Synode von Mission 21 schlussendlich einstimmig angenommen.

Das Referat von Prof. Reinhold Bernhardt zum Thema: „Christliche Mission in einer multireligiösen Welt“ am Nachmittag war sehr spannend.
Im Dezember trafen sich Vorstand und Delegierte wieder zu einer Retraite.

Strategieworkshop zur Konferenz der Hilfswerke
Zweimal pro Jahr luden bisher die drei Werke HEKS, Mission 21 und Brot für Alle zu einer Konferenz ein. Weil immer weniger Personen daran teilnehmen, wurden wir zu einem Strategieworkshop eingeladen um zu schauen, wie es weitergehen soll.
Aus meiner Sicht leider, wird es die Konferenzen, wie sie bisher waren, nicht mehr geben. Kleine Kantonalkirchen ohne Fachstellen haben es so schwerer, zu allen Informationen zu kommen. Man hat uns versichert, dass die Werke frühzeitig Informationen weitergeben werden und dass sie immer bereit sind, sich auch an Synoden oder sonstigen Anlässen vorzustellen.

Gender

Frauensynode
Rund 300 Frauen aus der ganzen Schweiz nahmen an der 6. Frauensynode teil (mit 600 hatte man gerechnet!) zum Thema Energie. Es war ein guter Tag mit spannenden Impulsen am Morgen und mit einem Referat von Ingrid Grave und einer Präsentation von Suzanne Thoma, CEO der BKW Gruppe. Nach dem Podiumsdiskussion und Mittagessen verteilten sich am Nachmittag die Frauen auf viele verschiedene Workshops. Beendet wurde der Tag mit einem Abschlussgottesdienst.

Frauenkonferenz
Leider war es mir im vergangenen Jahr nicht möglich an den Frauenkonferenzen des SEK teilzunehmen.

Frauenpost
Auch die Frauenpost war im Jahr 2016 nicht so ausgiebig. Immerhin aber durfte ich Ende Jahr wieder den Adventskalender verschicken.

Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OeME, Gender

THEOLOGIE, PFARRAMT, KIRCHENMUSIK

Die neue Kirchenordnung im Rückblick
Im Juni 2006 beschloss die Synode, die alte Kirchenordnung den neuen Gegebenheiten und Erfordernissen anzupassen. Gleichzeitig wählte sie zu diesem Zweck eine achtköpfige Kommission, die von der damaligen Kirchensekretärin Vreny Otto als Protokollführerin unterstützt wurde. Sie beschränkte sich nicht auf die Führung des Protokolls, sondern beteiligte sich mit ihrem grossen Wissen und ihrer langjährigen Erfahrung in der Kantonalkirche auch rege an den Diskussionen.
Je grösser eine Kommission ist, desto breiter sind ihre Arbeitsergebnisse abgestützt, desto schwieriger wird es aber, Sitzungstermine zu finden, die allen passen. Entsprechend konnte sich die Kommission anfangs nur in zwei- bis dreiwöchigen Abständen treffen und später oft auch nur in monatlichen oder zweimonatlichen.
Der Synode war es 2006 daran gelegen gewesen, möglichst alle Interessengruppen mit einer Vertretung in die Kommission zu wählen: die Pfarrerschaft, das Diakoniekapitel, die Katechetinnen und Katecheten, die Kirchgemeinden und die Kirchgemeinderäte, den Synodalrat. Ausserdem sollten möglichst alle Teile unseres weit verzweigten Kirchengebietes „vor, hinter und zwischen den Jurabergen“ repräsentiert sein. In einem ersten Schritt wurde die alte Kirchenordnung durchgesehen; dabei zeigte sich schnell, dass es mit einer Teilrevision nicht getan sein würde, sondern im Prinzip eine neue Kirchenordnung geschrieben werden musste.
Nachdem diverse Grundsatzfragen geklärt waren, begann das Sichten aller neueren schweizerischen Kirchenordnungen. Einige der grossen Kirchen führten gerade selbst Revisionen durch, so dass wichtige Fragen nicht beantwortet werden konnten. Ausserdem liefen zwei Vernehmlassungen des Kirchenbundes zu den Fragen Ordination und Taufe, deren Ergebnisse auf Wunsch des SEK zwar in neuen Kirchenordnungen möglichst wörtlich berücksichtigt werden sollten, aber noch nicht vorlagen. In einigen der 26 reformierten Kirchen in der Schweiz waren Bestrebungen im Gange, die Residenzpflicht der Pfarrpersonen aufzuheben und die Anstellungsbedingungen und Wahlverfahren grundlegend zu ändern.

In der schweizerischen Diakoniekommission fanden grundsätzliche Diskussionen statt, bei denen sogar mehrfach die Benennung der Diakone / sozialdiakonischen Mitarbeiter / Gemeindehelferinnen gewechselt wurden; und auch die kantonale Unterrichtskommission war am Planen von durchgreifenden Änderungen, wobei ganz unklar war, ob eine Zweiteilung zwischen kirchlichem und schulischem Religionsunterricht oder eine Dreiteilung nach dem bernischen Unterrichtsmodell durchsetzbar sein würde. Ob und in welchem Umfang der Kanton künftig den Religionsunterricht an den Schulen zulassen würde, war auch lange nicht klar. Auf der Ebene der Gesetzgebungstechnik wurden die Genderfragen noch kontrovers diskutiert; ebenso waren Fragen des Datenschutzes, des Amtsgeheimnisses und des Urheberrechtes im Umbruch.
Noch etliches anderes wäre zu erwähnen: die schweizerische Kirchenlandschaft war dabei, jahrzehntelangen Konsens nach verschiedenen Richtungen hin aufzulösen, und es war anfangs überhaupt nicht abzusehen, wohin die diversen kantonalkirchlichen Reisen gehen sollten. Aus dem jahrzehntelang festen Boden des schweizerischen evangelischen Kirchenrechts schien Treibsand geworden zu sein. Entsprechend mussten ganze Teilbereiche der Kirchenordnung zunächst zurückgestellt werden, um erst Jahre später wieder vorgenommen werden zu können.
Der Teil der Kirchenordnung, welche Gottesdienste, Kasualien und kirchliche Feiern beinhaltete, wurde dem Pfarrkapitel vorgelegt. Dieses tagt nur viermal im Jahr, so dass diese Vernehmlassung sehr lange dauerte.
Bei der anschliessenden Auswertung der Ergebnisse durch die Kommission zeigte sich, dass in den meisten Fällen aus triftigen Gründen wieder auf die ursprüngliche Fassung der Kommission zurückgegangen werden musste. Danach erschien es der Kommission sinnvoll, auf weitere Vernehmlassungen zu verzichten und den Text gleich von der Synode verhandeln zu lassen. Schliesslich sollte die neue Kirchenordnung ja fertig sein, bevor ihre Bestimmungen wieder veraltet waren.
Im Lauf der Zeit gab es auch personelle Veränderungen in der Kommission, meistens durch Wegzug von Kommissionsmitgliedern. Weil es ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr sinnvoll war, neue Kommissionsmitglieder in den fortgeschrittenen Arbeitsprozess einzubeziehen, wurde die Kommission immer kleiner und bestand am Ende nur noch aus vier Kommissionsmitgliedern plus der nach dem Ausscheiden von Vreny Otto neu beigezogenen Protokollführerin Irma Menzi aus Obergösgen.
2011 wurde der Entwurf der Kirchenordnung von Dr. Dieter Altenburger und dem Amt für Gemeinden gutgeheissen. Später musste alles aber ganz unerwartet noch einmal vorgelegt werden. Im letzten Jahr der Kommissionsarbeit wurde die Arbeit dann sehr hektisch; es gab auch mehrere Sondersynoden zur Beschlussfassung, und in der Novembersynode 2016 war es dann endlich soweit, dass die neue Kirchenordnung von der Synode genehmigt und verabschiedet wurde.
Es kam der Zeitpunkt, an welchem der Schreibende nach zehn intensiven Jahren im Synodalrat und den zahlreichen dazugehörigen gesamtkirchlichen Kommissionen und der Mitarbeit im Kirchenbund, nach einer grossen Ausweitung seines Pfarramtsbereiches auf Niedergösgen und nach zwei Rückenoperationen aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Synodalrat zurücktrat.

Vielfältiger Aufgabenbereich
Im Berichtsjahr gab es zahlreiche Telefonate und Mailwechsel mit anderen Kantonalkirchen, Kirchgemeindepräsidien, Pfarrwahlkommissionen und Pfarrpersonen. Manchmal musste ein halbes Dutzend von sehr umfangreichen Bewerbungsdossiers noch schnell und dringlich übers Wochenende durchgesehen werden. Sehr viele Bewerbungsunterlagen auf neu zu besetzende Pfarrämter mussten geprüft und mit Empfehlungen versehen werden.

Mehrere Veranstaltungen für das **Reformationsjahr 2017** wurden vorgeplant; passende Referenten und Referentinnen und Moderatoren mussten gesucht werden. Aufwendig war auch die Begleitung des mehrstufigen Prozesses „Neue Thesen zur Reformation“ mit Umfragen in allen Kirchgemeinderäten, bei allen Synodenmitgliedern und Pfarrpersonen, der Herausarbeitung der Thesen mit dem grössten Konsens und der Verabschiedung der zehn kantonalkirchlichen Thesen zuhanden des Evangelischen Kirchenbundes.

Die gesamtkantonale Kommission für den **Religionsunterricht an den Mittelschulen** kam mehrfach zusammen. Auch im **Konkordat zur Pfarrpersonenausbildung** und den Gremien zur Weiterbildung gab es Veränderungen,

Korrekturen und Anpassungen der Reglemente aufgrund der in den Vorjahren gemachten Erfahrungen. Weitere Veränderungen werden dort anstehen. Ob das ganze Konzept mit drei Eignungsabklärungen, begleitendem Mentorat und langem Gemeindepraktikum während des Studiums angesichts der überall schwindenden Finanzen durchgehalten werden kann, erscheint mir persönlich fraglich. Ohnehin mussten für Studierende mit Familie und kleinen Kindern bisher schon immer wieder Sonderregelungen getroffen werden.

Die Bemühungen zur **Förderung des Pfarrernachwuchses** mit jährlicher Schnupperwoche für Maturandinnen und Maturanden in Kappel am Albis sind eine Erfolgsgeschichte. Auch die Nachfrage nach den beiden **Quereinsteigerkursen** für Akademikern QUEST (Konkordat) und ITHAKA (Berner Kirche) ist gross; dort haben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber bereits ein fortgeschrittenes Alter, so dass sie den Kirche nach Abschluss der Ausbildung nur noch verhältnismässig kurze Zeit zur Verfügung stehen werden. Damit zusammen hängt die grosse Frage, was ab 2019 sein wird, wenn sehr grosse Pfarrerjahrgänge in den Ruhestand kommen und für deren Ersatz nur noch ganz wenige fertige Theologen zur Verfügung stehen werden und dann auch der grosse Pool von arbeitslosen Theologen aus Deutschland nicht mehr da sein wird.
Unser grosses Nachbarland hat die gleichen Probleme mit dem mangelnden Nachwuchs. Trotz Gemeindezusammenlegungen und Aufhebung von Pfarrämtern wird es künftig weder in der Schweiz noch in Deutschland möglich sein, den kirchlichen Dienst im bisherigen Rahmen von Gemeindepfarrämtern und Sonderpfarrämtern aufrecht zu erhalten; es zeichnet sich ein regelrechter Notstand ab.

Ich danke den Mitgliedern der Synode ganz herzlich für ihr grosses Vertrauen und alle Unterstützung während meiner zehnjährigen Amtszeit als Synodalrat. Ich danke dem Synodalrat für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren. Die Mitarbeit in der Kirchenleitung, in den verschiedenen gesamtkirchlichen Gremien, im Konkordat der deutschsprachigen Kirchen in der Schweiz und im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund war für mich spannend, anregend und (ausser langen Sitzungen) interessant. Sie war auch bereichernd für meine Arbeit als Pfarrer in Schönenwerd, Niedergösgen und Eppenberg-Wöschnau. Weil es immer wieder Monate gibt, in denen sich die Gemeindeanlässe und die Synodalratsanlässe gleichzeitig zu kaum zu bewältigenden Bergen anhäufen, kam es bei mir aber auch immer wieder zu wochenlangen Perioden ohne jeden freien Tag, und manchmal habe ich auch ganze Ferienwochen für die Abarbeitung des Arbeitsüberhanges einsetzen müssen. Einerseits ist es schön, die eigenen Grenzen auszuloten, andererseits geht es aber auch auf Kosten der Gesundheit, was ich 2015 und 2016 ganz deutlich erfahren musste. Das biblische Gebot des wöchentlichen Ruhetages hat sehr wohl seine ganz grosse und doppelt zu unterstreichende Berechtigung.

Beibehalten werde ich nur die Mitarbeit in der „Protestantischen Solidarität“, dem Zusammenschluss der Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine in der Schweiz und den Kirchendelegationen von jenen Kantonalkirchen, in denen es keinen Hilfsverein mehr gibt. Auch bei uns gibt es ja keinen mehr; aber als Delegierter des Synodalrates werde ich dort gerne weiterhin mitarbeiten.

Es würde mich freuen, wenn ich mit kirchlich engagierten Menschen aus unserem Kanton auch in Zukunft sporadisch Gelegenheiten zu Begegnung und Gedankenaustausch habe – es waren immer wertvolle Begegnungen. Allen Leserinnen und Lesern dieses Berichtes wünsche ich viel Freude und Befriedigung an der eigenen Arbeit „im Weinberg des Herrn“, dazu ausreichende Freiräume für Privates, „Rekreation des Gemütes“ und Erholung, sowie über, in und neben allem Gottes reichen Segen.

Pfr. Ulrich Wilhelm, Alt-Synodalrat
Ressort Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik

BESCHWERDEKOMMISSION (BK)

Glücklicherweise ist im Jahr 2016 keine Beschwerde eingegangen, so dass es keine Veranlassung gab, eine Sitzung abzuhalten. Die Beschwerdekommission hofft, dass Probleme auch im Jahr 2017 gütlich und einvernehmlich gelöst werden können.

Cornelia Graber-Bieri
Präsidentin Beschwerdekommission

GESCHÄFTSPRÜFUNGS-KOMMISSION (GPK)

Auftragsgemäss überprüfte die Geschäftsprüfungskommission die Rechnungen der Synode. Am 23. Januar 2016 prüfte eine Delegation der GPK die Rechnung der Sonntagsschulkommission für das Jahr 2015. Besten Dank an Herr A. Tanner für die einwandfreie Buchführung.

Eine Delegation der GPK sowie ein Vertreter der Bezirkssynode Solothurn revidierten am 7. März 2016 die Finanzausgleichsrechnung 2015. Die korrekte Buchführung ergab keine Beanstandungen. Besten Dank an Sonja Ruchti für die gute Arbeit.

Die Jahresrechnung für das Jahr 2015 der Synode, des Kirchenboten, des Hilfsvereins für die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn wurde am 21. März 2016 in Olten durch die GPK erfolgreich und ohne Beanstandungen revidiert. Ein herzliches Dankeschön an Verwalterin Rosmarie Grunder für die korrekte Buchführung.

Die GPK beantragte dem Synodalrat zuhanden der Synode die beiden Rechnungen 2015 zu genehmigen.

Die Amtshandlungen des Synodalrates wurden anhand der Sitzungsprotokolle mitverfolgt. Es konnten dank der kompetenten Amtsführung von Synodalratspräsidentin Verena Enzler keine Unstimmigkeiten festgestellt werden.

Max Moosberger
Präsident Geschäftsprüfungskommission

PFARRKAPITEL

Im ersten Pfarrkapitel 2016 referierten Maya Schweizer, Projektleiterin und Koordinatorin „Care Amt für Militär und Bevölkerungsschutz“ und Urs Dummermuth, Dienstchef zur Neugestaltung der Notfallseelsorge. Sie zeigten die Notwendigkeit auf und sprachen die Engpässe in der personellen Entwicklung an.

Am Pfarrkapitel in Olten stand u. a. das Thema Neugestaltung der Notfallseelsorge im Fokus.

Das Juni Pfarrkapitel fand im Kloster Beinwil statt. Der Schwerpunkt lag auf der Beziehungspflege mit Klosterbesichtigung, Referat von Kollege A. Aebersold und einem gemeinsamen Mittagessen.

Im Kloster Beinwil fand ein Gedankenaustausch zur Beziehungspflege statt.

Pfarrkapitel vom 14. September 2016: Schon zum dritten Mal findet innerhalb der Kirche Kanton Solothurn eine gemeinsame Zusammenkunft der Diakonischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Pfarrerschaft statt. Als Referent konnte Pfarrer Felix Schmid, von der

Reformierten Kirchgemeinde Zürich - Altstätten gewonnen werden. Er referierte zum Thema „Förderverein als mögliches Zukunftsmodell unserer Kirche“.

Zum November-Pfarrkapitel wurde nach Egerkingen eingeladen. Die Diskussion um die Pfarrvakanz im Synodalrat bildete das Haupttraktandum. Nach der Pause referierte Dekan Michael Schoger zum Thema „Kreuzweise - das Kreuz ein Streifzug“.

Die Diskussionen im Pfarrkapitel wurden weitgehend vom Reformationsjubiläum 2017 geprägt. In den einzelnen Kirchgemeinden werden spannende Projekte gestaltet. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn nehmen den Ball auf, der ihnen von Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund zugespielt wurde und gestalten in Anlehnung und ergänzend an die drei Kantonalen Projekte ihre ganz eigenen Reformationsveranstaltungen.

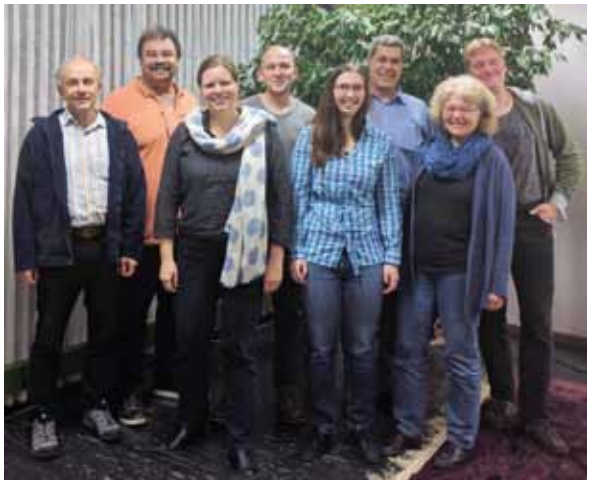
Personelles
Das Pfarrkapitel begrüsst:

- Pfrn. Sari Wagner: seit Februar 2016 Verweserin in Oristal
- Pfarrer Uwe Kaiser wird einstimmig als neues Mitglied ins Dekanat gewählt.
- Am 18. Januar 2016 ist Pfarrer Hans Ammann, geb 9. Februar 1925, gestorben. Als langjähriger Pfarrer der Kirchgemeinde Niederamt, im Pfarrkreis Däniken - Gretzenbach, war er von 1955 bis zu seiner Pensionierung 1990 Mitglied des Pfarrkapitels. Von 1970 bis 1986 war er Präsident des Synodalrates der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn.
- Im April 2016 wurde Pfarrer Ulrich Salvisberg in der Kirchgemeinde Olten, Pfarrkreis Hägendorf, pensioniert.
- Pfarrer Alfred Aebersold, Kirchgemeinde Thal, Pfarramt Balsthal, ist seit 2005 Mitglied des Pfarrkapitels. Im Oktober 2016 wurde er pensioniert und wechselt seinen Wohnsitz nach Olten.
- Am 5. Mai 2017 fand die feierliche Amtseinsetzung von Pfarrer Bruno Waldvogel in der Kirchgemeinde Olten, Pfarramt Wangen, statt.
- Am 28. August 2016 wurde Pfarrer Joel Keller in der Kirchgemeinde Gäu, Pfarramt Egerkingen, feierlich ins Amt eingesetzt.
- Am 23. Februar 2016 fand die Amtsübernahme in Dornach statt. Das Pfarrkapitel verabschiedet das Pfarrehepaar Dan und Noëmi Breda nach sechsjähriger Wirkungszeit in der Kirchgemeinde Dornach - Gempen - Hochwald.

Pfr. Michael Schoger, Dekan

DIAKONIEKAPITEL

Das Jahr 2016 war für uns ein ereignisreiches Jahr. Wir durften viel Freudiges erleben und neue Gesichter in unserem Kreis begrüssen. Gleichzeitig mussten wir uns leider auch von einem langjährigen Mitglied unseres Kapitels verabschieden. Im Frühjahr 2016 stellte Sabine Woodtli das Präsidium zur Verfügung.



Von links: Jürg Zürcher, Carl Hartmeier, Martina Hausberger, Florian Kunz, Rahel Schaufelberger, Urs Wieland, Judith Flückiger, Andreas Wurzer. Nicht auf dem Bild: Christine Winkler, Tamara König.

In den darauf folgenden Sitzungen stellten wir uns die Frage, wer das Präsidium in Zukunft übernehmen könnte und wie die anfallenden Aufgaben verteilt werden. Dies bot uns viel Gesprächsstoff und wir sind sehr dankbar, dass Judith Flückiger sich dazu bereit erklärt hat, dieses Amt wahrzunehmen. Zudem konnten an der Sitzung im letzten November die verschiedenen Aufgaben verteilt werden, sodass nun alle Aufgaben wieder geklärt sind.

Im April folgte für viele von uns ein Highlight: Wir machten gemeinsam einen Ausflug nach Basel, wo wir einen sozialen Stadtrundgang und ein anschliessendes Essen genossen. Der Nachmittag fand unter der Leitung von

Tamara König statt und wir konnten viele Eindrücke gewinnen in einer Stadt, die wir teilweise schon gut zu kennen dachten.

Anfang des neuen Schuljahres mussten wir uns von Wolfgang Akermann verabschieden. Er wirkte in unserem Kapitel einige Jahre lang mit. Wir wünschen ihm für seine Zukunft von Herzen alles Gute.

Von August bis Dezember durften wir Stephanie Schütt kennenlernen. Sie ist Studentin am Theologisch-Diakonischen Seminar in Aarau und hat bei Judith Flückiger in Olten ihr Gemeindepraktikum absolviert.

Am 1. November nahm Florian Kunz seine Arbeit in Wangen bei Olten auf. Er arbeitet als Jugendarbeiter und wird im Sommer 2017 das Studium am TDS Aarau in Gemeindeanimation HF mit integrierter Sozialdiakonie aufnehmen. Wir heissen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm bereits jetzt gutes Gelingen und Gottes reichen Segen für seine Arbeit und das beginnende Studium.

Nebst den oben genannten auch personellen Veränderungen durften wir uns immer wieder untereinander austauschen, die Gemeinschaft pflegen und Freud und Leid miteinander teilen. So war beispielsweise auch der Kirchentag 2017 ein Thema, bei welchem sich Personen aus verschiedenen Kirchgemeinden meldeten, um Christine Winkler in der Organisation des Kinderprogrammes zu unterstützen.

Ich bin dankbar, Teil dieses ermutigenden Diakoniekapitels sein zu dürfen und freue mich auf ein gutes Jahr 2017.

Rahel Schaufelberger

VERBAND DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN SYNODEN DES KANTONS SOLOTHURN

Im Jahre 2016 führte Hans Leuenberger, Präsident der Bezirkssynode Solothurn, das Präsidium. Ruedi Köhli führte das Aktuariat und Sonja Ruchti wie bisher die Verwaltung.

Die Mitglieder der Begleitkommission des Pfarramtes für Gehörlose wurden durch Pfarrerin Anita Kohler über ihre Arbeit informiert. Sie berichtete über ihre interessanten Erfahrungen in ihrem Bildungsurlaub. Die Zusammenfassung bzw. die thematische Auseinandersetzung zum Thema Inklusion liegt als Abschlussarbeit vor. Ferner gab es einige personelle Veränderungen, dadurch entstand bei der Planung fürs kommende Jahr zusätzlicher Aufwand. Auch die Gehörlosenseelsorge wird 2017 im Zeichen der Reformation stehen. Am Sonntag 5. November 2017 wird in der Katholischen Kirche Aarau ein ökumenisches Reformationsgedenken gefeiert.

Patricia Müller, Juristin und Leiterin der Rechtsberatungsstelle Solothurn Rebaso hat auf Mitte Jahr ihre Stelle gekündigt. Wir danken ihr für ihre hervorragende Arbeit, die sie nur dank ihrem grossen Engagement bewältigen konnte. Wir wünschen ihr Gesundheit, alles Gute und viel Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe. Der Nachfolgerin Vijitha Schnieppe-Muthuthamby heissen wir herzlich willkommen.

Die Richtlinien für die Pensionsversicherung der evangelisch-reformierten Pfarrer und Angestellten wurden überarbeitet. Der Verbandsrat hat die neuen Richtlinien genehmigt. Diese treten auf den 1. Januar 2017 in Kraft.

Die Arbeiten zum neuen Finanzausgleich sind noch nicht so weit fortgeschritten wie geplant. Die Lösung der Probleme ist nicht einfach und vermutlich gibt es noch einige „harte Nüsse“ zu knacken, bis die spruchreife und für die Kirchen akzeptable Vorlage steht (USR III, die angekündigte Senkung des Steuersatzes für Unternehmungen durch den Regierungsrat, Ausgleich des Steuerverlustes etc.).

Die Verbandsrechnung 2015 und das Budget 2017 wurden vom Verbandsrat behandelt und einstimmig genehmigt. In drei Sitzungen wurden die anstehenden Geschäfte diskutiert und erledigt.

An der Sitzung vom 30. August wurde beschlossen, der Christkatholischen Kirchgemeinde Olten einen Beitrag von Fr. 10‘000.- für die Renovation der Stadtkirche zu sprechen.

Die Sitzungen zwischen den Vertretern der Evangelisch-Reformierten Kirche und der Bezirkssynode fanden in gewohnt einvernehmlichem Verhältnis statt. An dieser Stelle der beste Dank an unsere Verwalterin Sonja Ruchti für ihre ausgezeichnete Arbeit und an alle Mitglieder des Verbandsrates für ihr engagiertes Mitwirken.

Hans Leuenberger, Präsident Verbandsrat

BIBELGESELLSCHAFT AARGAU-SOLOTHURN

„O Herr, wo mer aneluege, stuune mer ab dyne Wärk“ - eingestimmt auf dieses Tagesmotto wurden die Teilnehmenden der Bibelwanderung als Gäste des traditionellen ökumenischen Auffahrtsgottesdienstes auf der Sissacherfluh (im Namen der Baselbieter Bibelgesellschaft) begrüsst. Bei wunderbarem Wetter führte der Spaziergang anschliessend von der Fluh durch das blühende Baselbiet nach Wintersingen – immer wieder unterbrochen durch Lesungen von passenden Bibeltexten, natürlich auf „Baaselbieterdütsch“.

In Wintersingen durfte dann die spezielle Kirche mit ihren zwei rechtwinklig zueinander stehenden Kirchenschiffen besichtigt werden - es gibt in der Schweiz nur zwei in dieser Form. Die reformierte Kirchgemeinde Wintersingen-Nusshof lud anschliessend zu warmen und kalten Getränken und auch zu „Wintersinger“ Weiss- und Rotwein ein, bevor der Bus die muntere Gruppe wieder zurück nach Liestal brachte.

(Auf der Webseite, im Textarchiv der Bibelwanderungen, stehen Texte zur Verfügung, die sich zum Vorlesen unterwegs eignen; diese können frei für eigene Bibelwanderungen genutzt werden).

Bibelwanderung mit Zwischenhalt in der Kirche Wintersingen.

Turnusgemäss war 2016 wieder eine Mitgliederversammlung angesetzt, die am Bibelsonntag in der Zwinglikirche in Dulliken durchgeführt werden konnte. Thomas Rutschi trat nach 17 Jahren aus dem Vorstand zurück. Ruth Lüthi aus Hägendorf wurde als Nachfolgerin gewählt. Es wurde weiter vorgeschlagen, die zweijährige Sammlung für je ein Projekt aus dem Aus- und aus dem Inland so anzupassen, dass jedes Jahr entweder das eine oder das andere ausgetauscht wird. So ist dann doch jedes Jahr ein Projekt neu.

„Die Bibelgesellschaft Aargau–Solothurn macht in den Kantonen Aargau und Solothurn die Bibel einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und verstehbar. Sie richtet sich an säkularisierte Menschen einer pluralistischen Gesellschaft.“ So schreibt das Leitbild. Konkret geplant und 2017 dann umgesetzt wird das Projekt mit Führungen in der Stadtkirche Aarau. Grundlage sind die vielfältigen Glasfenster von Felix Hoffmann, zu denen die dazugehörenden biblischen Geschichten von einem Profi vorgelesen werden und passende Musik von der Orgel ertönt. Es nennt sich Fritig am föifi und kann als Einstieg ins Wochenende genossen werden (3. Februar, 10. März, 7. April, je 17 Uhr). Sollte sich das Angebot etablieren, könnten es Senioren, Kirchenpflegen, Frauenvereine usw. von überall her für einen Ausflug nach Aarau nützen. Ähnliches liesse sich dann für weitere Kirchen denken.

Es wurde eine Facebook-Seite für die Anliegen der kantonalen Bibelgesellschaft eröffnet, um auch diesen Kanal zu nutzen.

Von den eingegangenen Spenden wurde die Hälfte für das Projekt Sonntagsschulmaterial für Afrika (Sonntagsschullektionen in „Flip-Books“, angepasst an die afrikanische Kultur) überweisen. Als Inlandprojekt wird Wort-Klang-Bild in der Stadtkirche Aarau: Biblische Geschichten zu Szenen aus den Chorfenstern von Felix Hoffmann, unterstützt (siehe oben).

Kontaktadresse und weitere Informationen sind zu finden unter: *www.bibelgesellschaft-ag-so.ch*

Jürg Hochuli, Präsident

FACHSTELLE HEILPÄDAGOGISCHER RELIGIONSUNTERRICHT (HRU)

Das Bewusstsein, dass den besonderen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung Folge geleistet werden muss, hat sich im 2016 verstärkt. Die Zertifizierung von drei im Kanton Solothurn tätigen HRU- Katechetinnen im Juni 2016 und sechs Neuanmeldungen (sechs Solothurnerinnen von 23 Studierenden!) für die im Januar 2017 startende HRU-Zusatzausbildung zeigt, dass sowohl in Kompetenzzentren als auch bei Klassen mit integrativen Verhältnissen Bedarf für ausgebildete Unterrichtende vorhanden ist und der Professionalität in vielen Kirchgemeinden ein grosses Gewicht beigemessen wird.
Fragen aus dem heilpädagogischen Bereich stellen sich vermehrt in regulären Religionsklassen. Sowohl die Zusatz-, als auch die Grundausbildungen müssen künftig Aspekte für integrative Unterrichtverhältnisse berücksichtigen. Die Erarbeitung einer Arbeitshilfe, die Grundfragen aufgreift, soll im Sommer 2018 fertiggestellt sein. Die Einführung ist Sache der Kantone.
Religionslehrpersonen, die im heilpädagogischen oder integrativen Bereich arbeiten, sind oft „Einzelkämpfer“. Die im 2016 aufgebaute Austauschgruppe und die zahlreichen konkreten Beratungsgespräche zeigen den Bedarf an Zusammenarbeit, damit der oft anspruchsvolle Berufsalltag in einem gesunden Mass an Balance bewältigt werden kann. Der stärker gewordene Einsatz für Religionslehrpersonen bei der Vorbereitung, Umsetzung und Nachbearbeitung der Lektionen wirft vermehrt die

Frage nach einer Assistenzperson auf. Erfreulicherweise hat sich im 2016 wieder eine Frau, die in Freiwilligenarbeit im Religionsunterricht mithilft entschlossen, die von der Fachstelle hru ausgearbeiteten und durchgeführten Module zu besuchen. Bei allen Beteiligten stossen die Einsätze von solch engagierten Leuten auf grosse Resonanz. Entsprechend bereitgestellte Internetplattformen ermöglichen eine unkomplizierte Rekrutierung von freiwillig Engagierten.

Erstaunlich ist, dass sich nicht mehr Kirchgemeinden auf diese kostengünstige Variante der Entlastung einlassen. Einerseits ist Tatsache, dass der beschriebenen Ausweitung von Teilen des heilpädagogischen Bereichs aufgrund der Heterogenität in den Religionsklassen nur mit entsprechendem Fachwissen entsprochen werden kann, andererseits ist ebenfalls Tatsache, dass knapper werdende Finanzen Handlungsmöglichkeiten auch im HRU einschränken werden.

Blick in den heilpädagogischen Religionsunterricht.

Kreative Lösungswege, die Nutzung von Synergien über die Kantonsgrenze hinaus können bis zu einem gewissen Grad einen Leistungsabbau ausgleichen. Bei der Schnürung von Sparpaketen muss aber gut überlegt werden, wo ein Abbau verträglich verkraftet werden kann. Bei Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen sind Strukturen und Beziehungen sehr wichtig. Fällt Grundsätzliches weg, ist ein Wiederaufbau langwierig. Zentral wird eine vermehrte Ressourcenorientierung und -zusammenlegung. So kann die Kirche ein Kernanliegen - Mitmenschen, die nicht immer den momentan geltenden Normen entsprechen, im christlichen Sinn einzuschliessen in die Gesellschaft -, auch weiterhin umsetzen.

Kathrin Reinhard
Ökumenische Fachstelle hru Kt. Solothurn

FACHSTELLE RELIGIONSPÄDAGOGIK

BEREICH WEITERBILDUNG, PROJEKTE, BERATUNGEN

Das 2016 war ein intensives Jahr. Wir haben vieles angepackt und umgesetzt. Vorab fokussiere ich auf das Motto der **Retraite der Fachkommission Unterricht des Kantons Solothurn**, welches auch beim **Herbsttreffen der Unterrichtsverantwortlichen** das Hauptthema war: „Weil uns religiöse Bildung am Herzen liegt“. Das Motto ist Voraussetzung für gelingenden Religionsunterricht, sei dies in der ersten oder in der zweiten Säule, also am Standort Schule oder in der Kirchgemeinde. Die Reaktionen auf unseren Brief mit Empfehlungen zeigten uns, dass wir den Unterrichtenden aus dem Herzen gesprochen haben. Unser Ziel ist es, den Religionsunterricht weiter zu stärken, die Unterrichtenden in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu begleiten und sie zu ermutigen für ihre Berufung einzustehen. Kinder und Jugendliche in religiösen Fragen zu begleiten, sie zu bilden und zu beheimaten wird auch in Zukunft enorm wichtig sein. Speziell mit Blick auf die Einführung des Lehrplan 21 im Kanton Solothurn, wo der Kirche die alleinige Aufgabe zukommt, kirchliche Bildung und religiöse Inhalte an der Schule zu vermitteln. Dazu brauchen wir gut aus- und weitergebildete Fachkräfte.
Die **Kontakte mit dem Volkschulamt** waren auch in diesem Jahr sehr erfreulich. Wir schätzen es sehr, mit den zuständigen Personen in einem positiven und konstruktiven Austausch zu sein und zu bleiben.
Der Bereich **Weiterbildung** war 2016 mit vielen Angeboten präsent, sie wurden gut besucht und entfalten hoffentlich im Arbeitsalltag der Unterrichtenden eine positive Wirkung. Erfreulicherweise nutzten gemäss Statistik die reformierten Solothurner Unterrichtenden am meisten Angebote.
Für die frisch diplomierten Unterrichtenden haben wir neu eine **Begleitung in den ersten Amtsjahren** eingeführt. Der erste Abend bestätigte das Bedürfnis. Wir wollen den neuen Kolleginnen mit unserer Präsenz den Einstieg

in einen sehr anspruchsvollen Beruf erleichtern sie sie mit unserem Know-how begleiten.
Der **Tag des kirchlichen Unterrichts** war auch dieses Mal ein Hit. Viele profitierten von der professionellen Vermittlung der Themen trommeln und afrikanische Lieder. Der Austausch und das gemütliche Zusammensein wurden wie immer sehr geschätzt.
Das **Herbsttreffen der Unterrichtsverantwortlichen** gestaltete sich spannend, der Austausch ist auch in diesem Gremium sehr wichtig.

Herbstreffen der Unterrichtsverantwortlichen.

Wie jedes Jahr wurden wir zu Beratungen in Kirchgemeinden beigezogen. Die Themen betrafen wie in Vorjahren die Gestaltung des ökumenischen Religionsunterrichts, die ökumenische Zusammenarbeit auf Ebene der Unterrichtenden, die Zusammenarbeit mit der Schule und Anstellungsfragen.
Im Büro nebenan, auf der katholischen Fachstelle Religionspädagogik, hat ein Wechsel stattgefunden. Neu leitet Birgitta Aicher die katholische Fachstelle. Der gemeinsame Start verlief reibungslos und positiv, die ökumenische Zusammenarbeit ist unkomplizierten und erfreut das Herz.
Rückblickend auf dieses intensive Jahr kann ich sagen, die Arbeit geht uns nicht aus, viele positive Kontakte, Sitzungen, Gespräche, Treffen und Anfragen zeigen auf wie wichtig unsere Präsenz in der Schule und der Kirchgemeinde, bei den Unterrichtenden, Unterrichtsverantwortlichen, Kirchgemeinderäten in den Bereichen Weiterbildung, Beratung und Projekte ist.

Maja Bobst-Rohrer, MAS, Co-Leitung reformierte Fachstelle Religionspädagogik

BEREICH AUSBILDUNG

Die Stufenmodule M06 und M08 wurden mit dem Praktikum Ende März abgeschlossen. Ich habe vier **Praktikabesuche** bei den Solothurnerinnen gemacht: in Fulenbach, in Luterbach, in Solothurn und in Bellach. Solche Unterrichtsbesuche sind Rosinen meiner Arbeit! Es war schön zu sehen, wie engagiert die Praktikantinnen ans Werk gegangen sind und wie gut sie ihr „Handwerk“ bereits verstanden. Parallel dazu schrieben die Studierenden an ihren Kompetenznachweisen, die sie dann anfangs April abgeben mussten. Mitte Mai konnten schliesslich die Modul-Zertifikate überreicht werden.

M02 Grundlagen Religionspädagogik
Am 27. Okt. starteten wir mit dem Modul M02 Grundlagen Religionspädagogik. Es haben sich 16 Personen, davon vier Männer, angemeldet. Die Verteilung der Personen auf die Kantone ist wie folgt: 6 SO, 6 BL, 1 BS, 1 AG, 1 GR, 1 NW. Erstmals ist ein Mitglied der Christkatholischen Kirche mit von der Partie.
Gleichzeitig mit dem Modulstart begannen auch die Hospitien. Gruppenweise besuchten die Studierenden in ihrem Wohnkanton Klassen der Unter- oder Mittelstufe, wo sie Religionsstunden beobachteten, welche von ausgewiesenen Praxislehrpersonen gehalten wurden. Der Praxisbezug, besonders in den pädagogischen Modulen, ist uns Dozierenden sehr wichtig. Dadurch kann die Theorie besser mit der Praxis verknüpft werden.

M14 Liturgie
Am 8. November starte ich zusammen mit Birgitta Aicher, Leiterin katholische Fachstelle Kanton Solothurn, mit dem Liturgiemodul. Die Modulinhalte, bzw. die Themen haben wir untereinander aufgeteilt. Für den Modulnachmittag „Musik in der Liturgie“ konnte ich den Gastdozenten, Prof. Andreas Marti, engagieren.

M15 Spiritualität
Nach der Taizé-Reise im Mai, welche sehr eindrücklich war, besuchten die Modulteilnehmerinnen drei Ausbildungsnachmittage in Olten, welche Carola Fack (Stellvertreterin für A. Vonlanthen) mit ihnen gestaltete. Die Studierenden führten zwei spirituelle Prozesse durch, welche sie danach in einer schriftlichen Arbeit (Kompetenznachweis) beschreiben und reflektieren mussten. Ein rechtes Stück Arbeit wurde da geleistet!

M35
Diejenige Modulgruppe, welche im Jahr 2014 (und früher) mit der Ausbildung zur Katechetin begonnen hat, schloss im November bereits das Modul M35 ab. Erstmals mussten die Studierenden einen Abschlussbericht verfassen. Darin wurde die eigene Entwicklung bezüglich auf die Selbst-, Fach- und Sozialkompetenz reflektiert. Ebenso wichtig war die Frage nach der theologisch-spirituellen Entwicklung. Die Studierenden sollten auch auf die bisherige Ausbildung insgesamt zurückblicken und ihre Schlüsse daraus ziehen. Für uns Dozierenden sind diese Rückmeldungen sehr wertvoll, da wir die Ausbildung stets evaluieren. Wenn alles normal läuft, wird diese Modulgruppe dann im September 2017 die Ausbildung abschliessen. Das Ende naht!

Weiterbildung
Am 2. November fand, zusammen mit dem Dozententeam von ModulAar, in Aarau eine tolle Weiterbildung zum Thema: „Kommunikation im Beurteilen“ mit Jenny Laschkolnig (aeb) statt.

Ruth-Lisa Roder, CAS, Co-Leitung reformierte Fachstelle Religionspädagogik

FACHKOMMISSION RELIGIONSUNTERRICHT

Die Fachkommission traf sich zu fünf ordentlichen Sitzungen und zu einer halbtägigen Retraite.

Auch 2016 hat sich die Fachkommission mit den Veränderungen betreffend Religionsunterricht befasst. Der Religionsunterricht hat nicht mehr die gleiche Wertigkeit wie noch vor einigen Jahren. Es besuchen weniger Kinder den Religionsunterricht, es gibt weniger Reformierte und es steht weniger Geld zur Verfügung. Unter dem Titel „weil uns die Zukunft des Religionsunterrichts am Herzen liegt“ hat die Fachkommission deshalb Gedanken und Empfehlungen zusammengestellt und an alle Unterrichtsverantwortlichen, Pfarrpersonen, Kirchgemeindepräsidien und Katechetinnen im Kanton Solothurn versandt. Es ist auch ein Aufruf gemeinsam konstruktive und kreative Wege zu suchen, die den ökumenischen Religionsunterricht in der Schule wie auch den konfessionellen Unterricht in der Kirchgemeinde stärken.

„Weil uns die religiöse Bildung am Herzen liegt“ war auch das Motto des diesjährigen Abends der Unterrichtsverantwortlichen. An diesem Abend werden jeweils die Unterrichtsverantwortliche der Kirchgemeinden über die Arbeit der Fachstellen und der Fachkommission informiert. Natürlich ist auch der Austausch unter den Eingeladenen wichtig.

Weitere Themen, die die Fachkommission beschäftigten, waren die Beauftragung der Katechetinnen im Gebiet der Bezirkssynode und die Aufgaben der Mitglieder der Fachkommission. Welches sind die Aufgaben der jeweiligen Delegierten, an wen sollten die Informationen weitergegeben werden, wie sind wir als Fachkommission vernetzt? Gibt es Lücken im Informationsfluss? Daran wird die Fachkommission auch im 2017 noch arbeiten.

Der Tag des kirchlichen Unterrichts wurde zum Motto „Neue Worte, neue Klänge, neue Lieder“ durchgeführt. In verschiedenen Workshops sangen die Teilnehmer afrikanische Lieder, bastelten eine Trommel aus einem Blumentopf und kamen in den Genuss einer Lektion Trommelunterricht. Die Welt der Musik einmal neu und anders erleben – kobanga te!

Bereits heute müssen wir zusammen Zukunftsüberlegungen für mögliche Veränderungen im Bereich Religionsunterricht und der dazugehörenden Strukturen machen. Das bedeutet weiterhin Augen und Ohren offenhalten.

Astrid Hager, CO-Präsidentin der Fachstelle

GEFÄNGNISSEELSORGE

2016 hat sich die Seelsorgearbeit in der Justizvollzugsanstalt, dem früheren „Schache“ bei Deitingen, weiter konsolidiert: Die Betriebsabläufe sind vermehrt routiniert, die Sitzungen von Seelsorgenden und Vollzugsleitung sind fester und wichtiger Bestandteil der Tätigkeit geworden.

Die JVA ist inzwischen voll belegt. Die Nutzung des Gesprächsangebots der Seelsorge

hängt stark von den Kontakten zu den Ansprechpersonen ab; das sind der Sozialdienst bei den Insassen im Strafvollzug (SV) und die persönlichen Bezugspersonen im Massnahmenvollzug (MV). Ein informativer Flyer für die Neuankömmlinge ist im Entstehen.

Neben den ca. 480 qualifizierten Einzelgesprächen organisierte die Seelsorge wieder gottesdienstliche Feiern zu Karfreitag/Ostern, zu Erntedank (neu) und zu Advent/Weihnachten. Diese Anlässe waren wiederum beliebt und gut besucht, mithin ein Highlight im Gefängnisalltag. Letzteres gilt insbesondere für ein Adventskonzert, zu welchem die Seelsorgenden einen Auszug des Chors vom ICF Mittelland beizogen. Das Konzert wie auch die Gottesdienste finden jeweils zweimal statt: für SV und MV getrennt.

Auch in den Untersuchungsgefängnissen (UG) Olten und Solothurn sind die Feiern sehr beliebt. Dies nur schon, um dem sehr eintönigen Alltag für einen kurzen Moment zu entkommen und etwas Anregung und Austausch zu erleben. In Olten war es in der Karwoche ein Kreuz aus keimenden Blumenzwiebeln und in der Vorweihnachtswoche das Motiv der Christrose, welche die Mitte der Gottesdienste ausmachten und enorm viel zu denken und zu reden gaben.

Darf man hier überhaupt von Gottesdiensten sprechen? Ja, unbedingt, allerdings nicht ganz so wie in einer Kirche, sondern eher als moderierte Gesprächsrunde mit wohl überlegter Dekoration und Bescherung (nicht zuletzt für die, welche sprachlich nicht mithalten können). Im Tiefgang und im Auslösen von Emotionen und Gedanken stehen diese Feiern einem Gemeindegottesdienst in nichts nach. Ausserdem werden sie in ihrer Einfachheit dem Anspruch gerecht, dass sie für alle Gefangenen problemlos zugänglich und nachvollziehbar sein sollen.

Die Zahl der Einzelgespräche belief sich in den Untersuchungsgefängnissen auf 71 (UG Olten) bzw. 256 (UG Solothurn). Worum drehen sich diese Gespräche? Die Antwort lässt sich kaum zusammenfassen, sie sind aber immer voller zum Teil massiver Spannungen, die die Seelsorgenden aushalten müssen. Einer erzählt von seiner Heimkarriere und dem Abgleiten ins kriminelle Milieu, ein anderer von der Armut im Herkunftsland. Noch ein anderer braucht Unterwäsche und eine Windjacke, weswegen wir ihn an den Sozialdienst verweisen, aber er möchte auch seine Perspektivenlosigkeit mit jemandem teilen. Einer fragt um eine litauische Bibel nach, ein anderer um einen „Akafist“ (Sie wissen nicht, was das ist? Wir wussten es auch nicht, aber eine Woche später brachten wir dem Moldawier diesen Marienhymnos auf Russisch und Rumänisch – Internet sei Dank). Ein Insasse wurde Vater, ein anderer lechzte nach guter Literatur, um seine Suchtthematik aufzuarbeiten. Ein junger Glückssucher aus Osteuropa wirkt im Gespräch sehr sympathisch und unkompliziert, dennoch wissen wir, dass der von ihm überfallene Bijoutier sein Geschäft nun für immer schliesst; da beleuchten wir das Delikt auch mal aus der Opferperspektive. Ganz und gar nicht unkompliziert, ja vielmehr eine Herausforderung, sind die einheimischen Insassen mit psychiatrischem Befund. Ihnen zu begegnen setzt neben Empathie auch kritischen Abstand, Fachkenntnisse und Austausch mit Kollegen und Fachkräften voraus.

Auf Ende 2016 hat Jürg Kägi seinen Dienst im UG Olten nach etwa 15 Jahren beendet. Unter den reformierten Pfarrern des Kantons dürfte er inzwischen der sein, der sich mit dem Rosenkranz am besten auskennt... Mit Anita Kohler konnte bereits eine Nachfolgerin gefunden werden. Für 2017 zeichnen sich weitere personelle Veränderungen ab.

Brigitte Dudle, Gefängnisseelsorgerin
Jürg Kägi, Gefängnisseelsorger

GEHÖRLOSENSEELSORGE DER NORDWESTSCHWEIZ

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich’s sein!“

Ein weiteres Jahr mit vielfältigen Erlebnissen und Konzeptarbeit, ökumenischen Anlässen und Gedanken zu exklusiver und inklusiver Arbeit hat das Gehörlosenpfarramt geprägt.

Das Motto des Jahres war: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich’s sein!“ Dieses Zitat aus Goethes Osterspaziergang fasst zusammen, was letztlich das zentrale Element jeder pfarramtlichen Tätigkeit und Überlegung sein sollte: Wie kann es gelingen, den gehörlosen Gemeindemitgliedern in ihren Heimatkirchgemeinden ein Gefühl des Willkommenseins zu vermitteln.

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

Sein dürfen – hier! Kirchlich gesprochen heisst das: ein Mensch mit Beeinträchtigung findet in seiner Heimatkirchgemeinde, einen Ort, Raum, Menschen und Lebenshaltungen, die echte Teilhabe ermöglichen. Diese Haltung, Ausrichtung, nennt sich Inklusion.
Dieses Thema war der Schwerpunkt im Jahr 2016. Inklusion bedeutet: Das absolute Menschsein im Bewusstsein der Verschiedenheit und gleichzeitigen ständigen Relation auch in sich selbst. Inklusion ist die Vision des Einschlusses aller in gemeinschaftlich gelebtem Glauben. Die Inklusion ist eine Vision. Doch ohne Vision bliebe das kirchliche und das Glaubensleben leer.

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

Eine Vision ist nie einfach „umsetzbar". Eine Vision ist ein Paradigmenwechsel, eine Lebenshaltung, die nicht „gemacht" werden kann. Sie erfordert ein Umdenken, ein Denken ohne Kategorien, also nicht mehr „wir" und „die Gehörlosen", sondern ein klares, deutliches Wir! Was wir aber niemals vergessen dürfen: es existieren volkskirchlich gesehen immer mehrere Generationen und Haltungen nebeneinander. Das bedeutet dass wir nicht einfach „ab morgen" Inklusion „einführen" können. Das wird nicht funktionieren!

Die Inklusion ist ein Prozess, und somit immer auch ein Weg. Auf jedem Weg gibt es unbedingte Zwischenschritte vorzunehmen, auf jedem Weg braucht es Reflexionspausen, kritisches Hinterfragen sowie Mut, Bewährtes aufzugeben oder eben auch wieder zu Bewährtem zurückzukehren.

Erste Schritte wurden versucht in Form von gemeinsamen Gottesdiensten mit hörenden Gemeinden. Dieser Weg wird weiter ausprobiert werden.

Eine künftige Aufgabe des Gehörlosenpfarramtes muss sein, die inklusiven Gedanken zu bündeln und Zwischenziele zu formulieren, dann zu evaluieren und sich stets bewusst zu sein: Es wird noch lange dauern, bis wir wirklich alle sagen können: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

Pfrn. Anita Kohler, Gehörlosenseelsorgerin

NOTFALLSEELSORGE

1. Reorganisation der Leitung des Care-Teams/NFS Kanton Solothurn
Per Mitte 2016 übernahm Karin Kohl als Notfallpsychologin die Verantwortung für den Bereich Ausbildung im Care-Team/NFS Kanton Solothurn. Damit wird das Care-Team neu von einem Dreierteam geführt. Es sind dies:

- Urs Dummermuth, Pfarrer, Dienstchef Einsatz
- Karin Kohl, Notfallpsychologin, Verantwortliche Ausbildung
- Roland Stach, Pfarrer, Dienstchef Strategie und Finanzen

2. Einsätze im Jahr 2016
Im Jahr 2016 haben wir 42 Ereignisse bearbeitet. Die Einsätze gliedern sich wie folgt:

Suizid	13	Arbeitsunfälle	2
Todesfälle	9	Freizeitunfälle	5
Abgebrochene Reanimation	7	Gewaltakte	2
Verkehrsunfälle	4		

Betreut wurden:

Frauen	142
Männer	118
Kinder	45
Total	**305**

Dabei wurden wir mit 41 Todesfällen konfrontiert.

Insgesamt standen im Berichtsjahr 78 Mitarbeitende des Care-Teams im Einsatz und leisteten dabei 404 Personen-Einsatzstunden.

Die Zahlen machen deutlich, dass zwar die Zahl der Einsätze praktisch gleich geblieben ist, die Zahl der betreuten Personen und insbesondere jene der Einsatzstunden jedoch massiv gestiegen sind. Diese Entwicklung hängt mit der zunehmenden Komplexität der Fälle zusammen.

Unser Dienst konnte sich auch 2016 weiter konsolidieren. Der Bekanntheitsgrad unserer Organisation und das damit verbundene, vermehrte Aufgebot durch die Einsatzkräfte zeigt in der Statistik Wirkung.

3. Personelles
Per Ende 2016 stellt sich die personelle Situation folgendermassen dar:

Region	Einsatzverantwortliche	Care-Giver	Ost wird durch 3 EV und 1 CG aus West unterstützt
West	7	5	
Ost	1	4	
Nord	5		

Grosse Sorgen bereitet uns nach wie vor der extreme Mangel an Einsatzverantwortlichen in der Region OST.

4. Ausbildung 2016
Am 26. November fand in Balsthal für vier Kandidatinnen und Kandidaten der Einführungstag in einen neuen Ausbildungsgang für Einsatzverantwortliche und Care-Giver statt. Nach Abschluss des Kurses stehen uns ab Mitte 2017 vier neue Mitglieder für Pikettdienst und Einsätze zur Verfügung. Wir sind darüber sehr froh und laden weitere Interessenten ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Dienstchefs Care-Team/NFS Kanton Solothurn

Dummermuth Urs, DC Einsatz
Maisfeldstr. 6, 4552 Derendingen
MOBILE: 079 342 10 75
careteamso@vd.so.ch

Stach Roland, DC Strategie + Finanzen
Friedhofstr. 11, PF 236, 2544 Bettlach
Tel. 032 645 31 34,
roland.stach@besonet.ch

Pfr. Roland Stach, DC Führung und Strategie

ÖKUMENISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT RADIO 32

Oekumera ist ein partnerschaftlich organisiertes, **ökumenisches Radioprojekt**, das jede Woche auf Radio 32 kurze Sendungen zu Fragen des religiösen, kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens ermöglicht. Der Trägerverein Oekumera wird neben der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn getragen von der Römisch-katholischen Synode des Kantons Solothurn, der reformierten Bezirkssynode Solothurn, dem Christkatholischen Synodalverband Kanton Solothurn, der römisch-katholischen Kirchgemeinde Langenthal sowie dem reformierten Kirchlichen Bezirk Oberaargau (KBO).

Organisatorisch weist sich Oekumera über eine verlässliche Stabilität aus. So konnte 2016 das **Präsidium** nach dem Rücktritt von Ubald Suter aus den eigenen Reihen wieder besetzt werden. Mit Thomas Gehrig hat der Geschäftsführer der Reformierten Medien und damit ein Kirchenmedien-Fachmann als Vertreter des Kirchenbezirks Oberaargau das Ehrenamt übernommen.

2016 war geprägt von einer weiter zunehmenden regionalen Verankerung der **Sendeinhalte**. Rund 60 Prozent aller Themen stammen aus dem Kirchengebiet der Trägerschaft und verankern damit auch Radio 32 in der Region. Mit dem wöchentlich ausgestrahlten und mindestens einmal wiederholten Radio-Magazinformat erreicht Oekumera ausserhalb der klassischen Kirchenkanäle eine häufig nur noch passiv in der Kirche verwurzelte Zielgruppe – ungewöhnliche und ungewöhnlich effiziente Form der Seelsorge.

Der langjährige Moderator Daniel Gerber gewährleistete neben seiner Passion als Eishockey-Reporter eine vielfältige Themenumsetzung. Als Höhepunkt liess sich Gerber im Dezember von Bischof Felix Weihnachten erklären. Und für den Bischof ist auch die **Erfindung von Weihnachten** geklärt: „Da waren drei kluge Geschäftsleute aus dem Orient, die Geschenke brachten. Weil ihr Erfolg so gross war, wird das nun jährlich wiederholt.“

Neben der Begleitung der Sendungen befasste sich der ehrenamtlich tätige Vorstand intensiv mit dem Potenzial der **Bündelung kirchlicher Kommunikation**, wie es sich der Evangelische Kirchenbund auf die Fahne ge-

schrieben hat. In 2017 sollen neue Kooperationsmöglichkeiten geprüft werden, um der wichtigen Nische „Kirche im Privatradio“ insgesamt einen gebührenden Stellenwert zu ermöglichen.

Eine der drei ordentlichen Vorstandssitzungen in 2016 fand während der Heso statt, was Gelegenheit für einen Augenschein am ökumenischen Stand der Landeskirchen gab. Auf diese Weise profitieren die Vorstandsmitglieder immer wieder von **kirchlichen Impulsen.**

Thomas Gehrig, Präsident

ÖKUMENISCHE NOTHILFE

1) Arbeit der Kommission / Personelles

In sechs Sitzungen haben wir uns mit den folgenden Themen beschäftigt:

- Vorbereitung einer Informationsveranstaltung des Pfarrvereins zur Klärung von Passantenhilfe und Sozialberatung.
- Vorbereitung des Forums
- Ablösung der Verantwortlichen für Passantenhilfe
- Darstellung der Passantenhilfe an der HESO)

War an der HESO präsent: Die Passantenhilfe

2) Passantenhilfe / Sozialberatung

Passantenhilfe

Yvonne Kieliger ist Ende September in Pension gegangen. Wir danken ihr an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement. Ihr Nachfolger Rémy Studer führt die Arbeit weiter.

Aus unserer Beratungs-Statistik:

	CH-Personen	Ausländer / Asylsuchende	Total
2016	104	135	239

Pro Freitag (90 Min) kamen im Durchschnitt fünf bis sechs Personen. In dieser Zeit ist es nur möglich, Grobabklärungen zu treffen und eine erste Triage vorzunehmen sowie Überbrückungshilfe zu leisten. Wir freuen uns darauf, das Angebot an Unterstützungsbedürftige im Dialog mit der Ökumenischen Nothilfekommission so weiterzuentwickeln, damit vorhandenen Problematiken und Schwierigkeiten besser Rechnung getragen werden kann.

Sozialberatung

Die Fallzahlen sind anhaltend hoch. Die Anlaufstelle in Grenchen ist gut gestartet und bewährt sich. Inhaltlich sind wir immer noch stark mit Fragen von Flüchtlingen konfrontiert. Insbesondere suchen sie Unterstützung bei der Familienzusammenführung oder brauchen jemanden, der ihnen Formulare, Abläufe etc. erklärt. Verstärkt sind wir auch damit konfrontiert, dass Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger im Kanton Solothurn bei der (Vor-) Finanzierung eines Mietzinsdepots nicht mehr unterstützt werden (Änderung der kantonalen Gesetzgebung 2015). Dies hat zur Folge, dass Einzelpersonen und Familien, welche sozialhilfeabhängig sind, potentiell von Obdachlosigkeit bedroht sind.

3) Unterstützung von Projekten

Mittagstisch

Der Mittagstisch mit den dazugehörigen Beratungen fand in diesem Jahr zwanzigmal statt. Insgesamt über 1500 Personen profitierten von diesem Angebot. Neben einem einfachen, aber schmackhaften Mittagessen sind für viele die Beratungen von Françoise Kopf wichtig.

Konten	Ertrag	Aufwand
Spenden	4'590.10	
Kollekten	5'195.30	
Beiträge Kirchen Kt. Solothurn	22'000.00	
Beiträge von Andern	4'000.00	
Skonto Einkauf REKA-Checks	111.00	
Passantenhilfe (Caritas)		13'495.00
Mittagstisch für Asylsuchende		19'360.00
Unterstützung andere Projekte		1'000.00
Kommissionsarbeit/Anlässe		1'127.60
Allg. Aufwendungen/Spesen		668.15
Total	35'896.40	35'710.75
Überschuss	185.65	

Die Themen haben sich kaum verändert, da die Restriktionen des Kantons immer wieder zu Zusammenstössen und Ausschlüssen führen.

Deutschunterricht für Flüchtlinge
Der Budgetbetrag von Fr. 1'000.- pro Jahr für Lehrmittel und Materialien wurde nicht beansprucht.

Dienst am Nächsten (DaN)
Die Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit Problemen wird von den Evangelischen Allianz Gemeinden in Grenchen unterstützt. Unsererseits haben wir Fr. 1'000.- an die wertvolle Arbeit beigesteuert.

3) Netzwerkarbeit

Unsere Broschüre gibt über Veränderungen Auskunft und ist aktualisiert auf unserer Homepage einsehbar *(ref-bezirkssynode-solothurn.ch/Beratungen/Hilfe/Nothilfe).*

4) Forum vom 21. Mai 2016: Thema „Flüchtlinge – sind wir vorbereitet?“

Informationsteil: Verschiedene Referentinnen und Referenten umrissen die Problematik des Themas. Anschliessend konnten Fragen geklärt werden.

Thementische: Das Amt für Soziale Sicherheit, CARITAS, REBASO, das Schweizerische Rote Kreuz, HEKS, die Sprachbrücke Solothurn, die evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Burgdorf erhielten so individuelle Auftritte. Die Teilnehmenden orientierten sich nach eigener Auswahl.

Kurz: Das war ein sehr zufriedenstellender, informativer, vielfältiger Anlass mit guten Rückmeldungen!

5) Finanzen

Von den Kirchen REFBEJUSO erhalten wir jährlich einen Beitrag von Fr. 4'000.-; der Beitrag an die Sprachbrücke für Asylsuchende wurde nicht beansprucht.

An dieser Stelle danken wir allen Kirchgemeinden herzlich für die Aufnahme unserer Organisation in den Kollektenplan. Ein grosser Dank geht auch an alle Spenderinnen und Spender.

6) Ausblick

Im Jahr 2017 werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen:

- Neue Situation der räumlichen Verlegung der Passantenhilfe wegen der Umbauarbeiten in die Räumlichkeiten von Caritas (Februar – Mai 2017);
- Anpassung der finanziellen Abmachungen in der Passantenhilfe;
- Ausrichtung der Kommission für die Amtsperiode 2017–2021
- Suche eines neuen Präsidenten / einer neuen Präsidentin;
- Austauschveranstaltung mit den befreundeten Organisationen;
- Überarbeitung und Druck der Broschüre.

Jahresbericht und Broschüre können von der Website *www.ref-bezirkssynode-solothurn.ch* (siehe Abschnitt „Beratung/Hilfe“ > Nothilfe) herunter geladen werden.

Spenden werden gerne entgegengenommen (*PC: 40-411391-8, IBAN: CH16 0900 0000 4041 1931 8).*

Hans-Hugo Rellstab, Präsident

OFFENE KIRCHE REGION OLTEN

Obwohl das Team der Offenen Kirche Region Olten kleiner geworden ist und neue Leute, die gerne mitarbeiten, nicht so leicht zu finden sind, konnte doch wieder ein reiches Programm zusammengestellt werden. Viele Programmpunkte sind regelmässige Veranstaltungen. So trifft sich seit über zwei Jahren jeden Donnerstagmorgen eine kleinere bis grössere Gruppe zum 20minütigen Friedensgebet. Seit die christkatholische Stadtkirche geschlossen ist, finden die Friedensgebete zur Marktzeit in der Klosterkirche Olten statt.

Ebenfalls regelmässig jeden letzten Donnerstag im Monat lädt die OKRO zu Taizé-Feiern in die St. Martinskirche Olten ein. Auch monatlich wird gesungen und zwar in der Kapelle der Friedenskirche, zusammen mit dem Stimm-Volk.

Aber auch die Pilgerwege im Sommer und zur Adventszeit stossen auf Interesse. Im Sommer führte unser Weg vom Bahnhof Wangen b. O. via Huppergrube nach Kappel. Zum Auftakt der Adventszeit pilgerten wir auf unserem Weg vom Bahnhof zur Restessbar, Caritas-Laden, Cultibo, Fachhochschule bis zur Friedenskirche.

Unterwegs auf dem Adventspilgerweg in Olten.

Ein ganz besonderer Moment im Frühling 2016 war, als für einen Vortrag Frau Sumaya Farhat Naser gewonnen werden konnte. Mit viel Engagement in ihren Voten zog sie die vielen Zuhörinnen und Zuhörer in ihren Bann.

Die beeindruckende Ausstellung Weltreligionen - Weltfrieden - Weltethos konnte im Rahmen der Woche der Religionen vom 3. bis 15. November im Kulturort Tatarlaetti durchgeführt werden. Auf Tafeln wurden die wichtigsten Weltreligionen vorgestellt, die goldene Regel der Weltreligionen und Weisungen zu einem Zusammenleben in Frieden.

Ausstellung Weltreligionen-Weltfrieden-Weltethos.

Dazu gab es verschiede Begleitveranstaltungen wie interreligiös-interkultureller Dialog zum Thema Frauen und Männerrollen, das Multireligiöse Friedensgebet und der interreligiöse Spaziergang Niederamt. Zur grossen Überraschung nahmen rund 130 Personen daran teil.

Jedes Jahr ist die OKRO auch mit dabei am Menschenrechtstag. Auch zur Tradition gehört, dass das Friedenslicht aus Bethlehem nach Olten gebracht wird. Singend wird es dann vom Bahnhof bis zur Kirchgasse in Olten getragen, bevor es dann weiter verteilt wird.

Menschenrechtstag / Bethlehemlicht

Wer gerne einen ausführlichen Jahresbericht möchte oder sich interessiert für eine Mitarbeit melde sich. Adresse siehe Homepage: *www.offenekirche-olten.ch*

Eveline Schärli-Fluri

SOLOTHURNISCHE INTERKONFESSIONELLE KONFERENZ (SIKO)

Das Hauptthema im vergangenen Jahr war logischerweise das Projekt "Neuer Finanzausgleich" (NFS). Während der Kirchenauftritt an der HESO wiederum ein voller Erfolg war, hat die Solothurner Zeitung im Frühjahr ohne einleuchtende Begründung auf die Spalte "Im Memoriam" verzichtet. Patricia Müller hat die Leitung der Rechtsberatung (ReBaSo) in Solothurn aufgegeben und Palliative Care soll im Kanton Solothurn aufgegleist werden.

Zur Erarbeitung des NFS konnten die Synoden Fachleute in die operative Begleitgruppe delegieren, während die SIKO-Mitglieder zusammen mit den Vertretern des Volkswirtschaftsdepartementes die strategische Leitung bilden. Im Herbst konnten die Vorarbeiten abgeschlossen und erste Vorschläge zur Umsetzung ausgearbeitet werden. Im Dezember hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, zuerst die Abstimmung vom 12. Februar 2017 zur Unternehmenssteuerreform III und deren Auswirkungen abzuwarten. Somit wurde das Projekt NFA vom Departement vorerst gestoppt und ein SIKO-Vertreter in das strategische Leitorgan berufen. Das Thema wird uns somit auch im Jahr 2017 beschäftigen. Das heisst für die Synoden und Kirchgemeinden, dass sie vorerst keine weiteren finanziellen Verpflichtungen mehr eingehen werden.

Das Thema des diesjährigen HESO-Standes lautete „begabt?“. Das bot allen Standbetreuerinnen und -betreuer eine gute Möglichkeit, mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu treten. Der reich behangene Lebensbaum zeugt von vielen Wünschen, die von Gross und Klein aufgehängt wurden.

Völlig überraschend und für viele direkt Betroffene völlig unverständlich, hat die Solothurner Zeitung die beliebte Informationsspalte „In Memoriam“ im Frühjahr eingestellt. Verschiedene Interventionen haben leider zu keinem Resultat geführt, so dass heute erst viel später oder zum Teil gar nie in der Öffentlichkeit bekannt wird, wer verstorben ist. Das ist ein krasser Abbau des „Service public“ durch den grössten Medienkonzern im Kanton. Im Oltner Tagblatt bleibt die Rubrik bestehen.

Die langjährige Leiterin der Rechtsberatung für Asylsuchende in Solothurn, Patricia Müller, hat sich nach zehn erfolgreichen Jahren entschieden, eine neue berufliche Herausforderung anzutreten. Die SIKO hat ihr Wirken und ihr grosses Engagement verdankt und bedauert ihren Weggang sehr.

Neu befassten sich die Mitglieder der SIKO mit dem Thema Palliative Care. Insbesondere die Spitalseelsorgenden hielten fest, wie wichtig es ist, wenn auch in den Regionen die Seelsorge besser vernetzt werden könnte z.B. mit Spitex, Hausärzten, Pflegezentren, und dass auch jene, die sich nicht mehr (aktiv) zur Kirchgemeinde zugehörig fühlen, in der entsprechenden Situation bei Bedarf Zugang zu seelsorgerlicher Begleitung haben. Um die Position der drei Landeskirchen und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu eruieren, wurde eine interkonfessionelle Arbeitsgruppe gebildet.

Jugendliche aus Nordirland, Israel, Palästina, Deutschland und der Schweiz nahmen am Projekt "Trockenmauer" auf dem Grenchenberg teil. Drei Trockenmauerspezialisten aus der Schweiz begleiteten das Projekt in technischer Hinsicht. Das gesteckte Ziel, interreligiöse Begegnungen zwischen Christen, also Protestanten und Katholiken, Muslimen und Juden aus Ländern mit interkulturellen und interreligiösen Spannungslinien zu ermöglichen, konnte vollumfänglich erreicht werden, weil auch das Wetter gut mitspielte. Die Bezirkssynode Solothurn hat sich kurzfristig entschlossen, in die finanzielle Lücke zu springen, damit das Projekt auch weiterhin durchgeführt werden kann.

Auch im vergangenen Jahr hat sich die SIKO bei verschiedenen Vernehmlassungen zu Wort gemeldet und die Sichtweise und Interessen der Synoden und der Kirchgemeinden eingebracht. Bei einigen Vernehmlassungen konnte die SIKO auf die Unterstützung des VGSo und des VSEG zählen.

Die SIKO traf sich im Berichtsjahr im Dezember zur traditionellen Sitzung mit den beiden Regierungsratsmitgliedern Esther Gassler und Remo Ankli. Auch während des Jahres fanden bereits einige bilaterale Treffen wegen der anstehenden Themen mit Vertretern des Kantons im Bereich Spital- und Gefängnisseelsorge, sowie zum neuen Finanzausgleich statt.

Ruedi Köhli, Präsident

SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM BACHTELEN

2016 war für das Bachtelen ein Jubiläumsjahr. Die Institution besteht seit 125, der Standort Grenchen seit 100 Jahren. Diese Jubiläen wurden mit mehreren Veranstaltungen gefeiert, bei denen M. Batzli und P. Stawicki mit einbezogen wurden, so z.B. beim Gottesdienst anlässlich des Ehemaligentages und beim Kinder- und Jugendfest.

Im Alltag des ersten Halbjahres wurden via Basisgruppe auf den Wohngruppen Geschichten, Filme und Bastelarbeiten zu verschiedenen Aspekten des Jahresthemas „Ich und Du – welche Werte sind uns wichtig?“ eingebracht. Seit Beginn des neuen Schuljahres steht das Thema „Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens“, im Mittelpunkt. Für das erste Semester wurde das Symbol der „Hände“ gewählt. Im Religionsunterricht kamen auf den verschiedenen Stufen zunächst „die vier Elemente“ sowie „Josef und seine Brüder“ zur Sprache, letzteres anhand von Themen wie Eifersucht, Hass, Neid, von Ungerechtigkeiten und Ängsten, aber auch Verzeihen. Die Bedeutung eines „Miteinanders“, von „Brücken – Brücken zueinander bauen“ und „Weltreligionen“ wurden im neuen Schuljahr thematisiert.

Ein von Lehrern und Schulkindern gemeinsam gestaltetes Bild in der Kreismitte lässt spirituelle Aspekte erfahrbar werden.

Im ersten Halbjahr des Konfirmandenunterrichts (2015/16) beschäftigten sich fünf Jugendliche intensiv mit den Themen „Vertrauen“ sowie „Leben – Sterben – Tod – und danach?“ Die Konfirmation selber stand dann unter dem Aspekt „Music makes everything better“ – ein gelungener Anlass.
Im aktuellen Schuljahr bereiten sich nun fünf Jugendliche auf die Firmung vor, beginnend mit der Frage nach dem Sinn des Lebens.

Entsprechend der Bachtelen-Tradition wurden mehrere Gottesdienste für einzelne Schulstufen, wie für die gesamte Schülerschar gefeiert, alle zu einem besonderen Thema wie: Vertrauen, Start in ein neues Schuljahr, Erntedank, Hände etc.

Ein grosses Dankeschön den beiden Theologen Martin Batzli und Peter Stawicki, die mit ihrer Arbeit und in ihrem Engagement einen äusserst wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen leisten. Unser Dank gilt aber auch den sozialpädagogischen Mitarbeitenden in den Wohngruppen, die - trotz manchmal schwierigen Umständen - diese Arbeit mittragen.

Theres Mathys-Manz, römisch-katholische Synodalrätin und Mitglied der SIKO

SONNTAGSCHULKOMMISSION

Was feelgoodcamp 2016 bewegte...
Die Sonntagsschulkommission wurde auch in diesem Jahr vermehrt von verschieden Sozialinstitutionen für Ferienlagerplätze angefragt. Die Kommission prüft weiterhin, welche Kooperationen und Vergünstigungen möglich sind, um den diakonischen Auftrag der Kirche aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Zusammensetzung der solothurnischen Sonntagsschulkommission
Die solothurnische Sonntagsschulkommission setzt sich zurzeit aus fünf Personen zusammen, die in folgenden Bereichen tätig sind:

- Präsidium/ Teambetreuung: Olivia Slavkovsky, Sozialarbeiterin FH
- Versand/ Lagermaterial: Livia Häfliger, Fachfrau Betreuung
- Aktuar, Homepage: Marcel Graber, Informatiker
- Finanzen: Toni Tanner, Finanzexperte
- Lagerhäuser/ Transport: Philip Stöckli, Polizist Kanton Solothurn
- Theologische Betreuung: Vakant

Lagerangebot „feelgoodcamp“
Fünf Lagerwochen (Kinder- und Jugendlager) mit durchschnittlich 20 Teilnehmenden konnte feelgdoodcamp dieses Jahr durchführen.
Unter dem Thema "Alles steht Kopf“ erlebten Jugendliche eine eindrückliche Fahrt durch die Gefühlswelt, erlebnispädagogisch verknüpft mit der Geschichte von Jona.
Die Kinderlager standen unter dem Thema „Zeitreise“. So lernten die Kinder spielerisch verschiedene Zeitepochen kennen und hörten biblische Geschichten verknüpft mit viel Spass und Abenteuer.

Thementag / Lagertagung
Die Leitenden wurden wie jedes Jahr vor den Lagern zum Thementag eingeladen. „Outdoor 1. Hilfe“ hiess der Titel der Tagung, welche von der Outdoorschüle Süd geleitet wurde. Die Weiterbildung hatte zum Ziel, dass die Leitenden den Umgang mit Gruppen in Notfallsituationen lernen, praktisches Retten im Gelände üben und verschiedene Verbandstechniken kennenlernen.

Kinder und Jugendliche erlebten einmal mehr unvergessliche Lagerwochen.

Schlusswort
Wir freuen uns, dass die solothurnische Sonntagsschulkommission auch dieses Jahr, im Auftrag der Reformierten Kirche einen wertvollen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit leisten konnte.

Wir danken der Synode des Kantons Solothurn und der Bezirkssynode herzlich für die jährliche finanzielle Unterstützung und das Vertrauen, das sie auf diese Weise der Arbeit der solothurnischen Sonntagsschulkommission entgegenbringen.

Olivia Slavkovsky, Präsidentin

SPITALSEELSORGE IN ÖKUMENISCHER AUSRICHTUNG

Das Gesamtteam hat sich über das Jahr verteilt an fünf Halbtagen unter der Leitung von Dr. Regula Gasser intensiv damit auseinandergesetzt, was „Seelsorge“ im Kontext der sich schnell verändernden Entwicklung in unserer Gesellschaft (sowohl auf religiös-spiritueller Ebene wie auch im Gesundheitswesen) bedeutet, resp. wie wir uns als Spitalseelsorgende sinnvoll einbringen können. Gerade weil die Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten immer kürzer wird, und die Kranken nur noch in der akutesten Situation im Spital sind, wird die regelmässige Präsenz auf den einzelnen Stationen und die Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal für uns noch wichtiger. Auch ist ein regelmässiger Kontakt mit den Spitalleitungen äusserst wertvoll. Im Kantonsspital Olten ist dies dank dem engagierten Interesse und der guten Zusammenarbeit mit Franz Schwaller, Direktor und Mitglied des Führungsgremiums, gewährleistet.

In den Psychiatrischen Diensten (s. auch nachfolgenden Bericht) trifft sich das Seelsorgeteam regelmässig zirka dreimal im Jahr mit der Pflegedienstleiterin Katharina Wolf, welche ebenfalls als Vertreterin der Solothurner Spitäler Mitglied des Führungsgremiums ist. Im Bürgerspital Solothurn fanden auf Initiative und Einladung des neuen Direktors Kurt Eichenberger im Frühling und im Herbst zwei Treffen statt, zusammen mit der Pflegedienstleiterin Barbara Camen, was von nun an halbjährlich stattfinden soll.

Sowohl beim Personal wie auch bei Patienten und Angehörigen ist es immer weniger selbstverständlich, dass in belastenden Situationen „Seelsorge“ in Anspruch genommen werden kann. Immer mehr müssen wir erklären, wer

wir sind, und dass wir – obwohl wir in unserer Konfession und im christlichen Glauben verwurzelt sind – für die Menschen da sind, die uns brauchen. Unabhängig davon, ob sie jetzt gläubig sind oder nicht. Es braucht keine bestimmten Voraussetzungen, um Seelsorge in Anspruch nehmen zu können.

Wir überlegen uns, wie wir in den Akutspitälern unser Angebot möglichst offen und verständlich einbringen können, um nicht von Vornherein schon mit bestimmten Vorstellungen behaftet zu werden. Unser Dienst ist in den Akutspitälern gerade auch in ausserordentlich belastenden Situationen gefragt.

Als bekanntgegeben wurde, dass in den Solothurner Spitälern die Stationen mit der sogenannten „Langzeitpflege“ geschlossen werden, waren wir gespannt, was für Auswirkungen dies auf unsere Sonntagsgottesdienste haben wird. Patienten dieser Abteilungen gehörten zu unseren regelmässigen Gottesdienstbesuchern. Obwohl es sich langsam wieder einpendelt, sind im BSS seither bedeutend weniger Gottesdienstteilnehmende. Da in Dornach der Gottesdienst am Samstagnachmittag zugleich von Leuten aus dem benachbarten Quartier besucht wird, fällt das Wegbleiben der Langzeitpatienten weniger ins Gewicht. Im KSO wurde bis jetzt noch kein allzu grosser Einbruch festgestellt. Falls künftig wirklich nur noch wenig Patienten am Sonntagmorgen den Gottesdienst besuchen sollten, wäre es eine Alternative, dass wir versuchen, während der Woche eine liturgische Feier anzubieten.

Im Winter 2016 erhielten Hans Alberto Nikol (Spitalseelsorger) und Sabine Vögeli (Mitarbeiterin Pflegedienstleitung) von der Pflegdienstleitung des Kantonsspitals Olten den Auftrag, zehn Freiwillige für die Bettenabteilungen zu rekrutieren, zu schulen und zu betreuen. Anfang August konnten dann die ersten Freiwilligen eingesetzt werden. Die Nachfrage an Freiwilligeneinsätzen war so gross, dass die Gruppe Ende Jahr auf 18 Personen erweitert wurde. Der Einsatz erfordert grosse Flexibilität, da manchmal sehr kurzfristig jemand benötigt wird. Es zeigt sich, dass vor allem abends und während der Nacht Freiwillige gefragt sind. Es wird grossen Wert darauf gelegt, dass die Standards von Benevol eingehalten werden. Es wurde ein Konzept erarbeitet, das aufgrund der gemachten Erfahrungen angepasst und ergänzt wird. Das neue Angebot dient vor allem den Patienten (Begleitung) und Angehörigen (Entlastung). Es hat sich gezeigt, dass der Einsatz von Freiwilligen auch für die Pflege ein Gewinn ist.

Pfrn. Leni Hug, Bereichsleitung Spitalseelsorge

Psychiatrische Dienste

Das Jahr 2016 sei für die Psychiatrischen Dienste ein arbeitsreiches Jahr gewesen, schreibt der Direktor und Chefarzt Martin Hatzinger: „Wir haben einen nie dagewesenen Anstieg der Inanspruchnahme unseres Dienstes gesehen und werden wohl zum ersten Mal in der Geschichte der Akutpsychiatrie in Solothurn die 50'000er-Marke an Akutpflegetagen durchbrechen. Dabei sank die Aufenthaltszeit in den letzten Jahren stetig, zuletzt lagen wir mit 19 Tagen an der Spitze von allen psychiatrischen Grundversorgungs- und Akutkliniken in der Schweiz. Diese Entwicklung werden wir sicherlich sehr genau im Auge behalten, um der hohen Auslastung adäquat begegnen zu können."

Diese Entwicklung geht auch an der Seelsorge nicht spurlos vorbei. So verzeichnen die Seelsorgerinnen eine rege Nachfrage von Einzelgesprächen. In den Gruppengesprächen auf den Gerontostationen nehmen zwischen 70 und 90 Prozent der Patienteninnen und Patienten teil. Ebenso werden die vierzehntägigen Gottesdienste in der Klinik gut besucht. Wir dürfen jeweils mit 20 bis 40 Personen feiern. Spannend ist dabei, dass ein hoher Prozentsatz von den Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung die Gottesdienste besuchen. Somit können wir mit einer jungen und kirchenfernen Gemeinde feiern.

Aufgrund der höheren Auslastung der Klinik wie auch der kürzeren Aufenthaltsdauer sind wir Seelsorgerinnen noch stärker gefordert, durch persönliche und spontane Präsenz auf den Stationen sowie in Gesprächen mit der stärker belasteten Pflege und Ärzteschaft an jene Patienteninnen und Patienten zu gelangen, die seelsorgerliche Gespräche und Unterstützung in ihren existenziellen Nöten wünschen. Dies erfordert eine hohe zeitliche, kognitive und emotionale Präsenz und zugleich entstehen verdichtete Begleitungen.

Das Bedürfnis der Patientinnen und Patienten nach Seelsorge überschreitet alle konfessionellen Grenzen. So gehört mindestens ein

Drittel der Personen, die Seelsorge wünschen, keiner christlichen Konfession an und auch Angehörige anderer Weltreligionen nutzen das Angebot der Seelsorge. Somit können wir sagen, dass wir im besten Sinne des Wortes ökumenisch – also den Weltkreis umfassend – Menschen spirituell begleiten. Darüber freuen wir uns sehr.

Pfrn. Sibylle Kicherer Steiner

STIFTUNG KINDERHEIME SOLOTHURN (SKSO)

Der Stiftungsrat schliesst ein besonderes, herausforderndes Geschäftsjahr ab. An drei ordentlichen Sitzungen wurden die statuarischen Geschäfte erledigt. Die Einführung der neuen Geschäftsführerin und die schwierige finanzielle Situation der Stiftung standen im Zentrum. Es ist offensichtlich, dass die Betreuungssätze des Kantons nicht ausreichend sind, um die Kosten für eine gute fachliche Arbeit zu decken. Der Stiftungsrat trat mit dem Kanton in Verhandlungen ein. Die Geschäftsführerin konnte überzeugend darlegen, dass die Beiträge die Kosten des Betriebs nicht decken und für 2017 eine Erhöhung der Tagessätze erwirken. Trotzdem mussten an einer ausserordentlichen Sitzung im Mai nötige Sparmassnahmen beschlossen werden.

Nach umfangreichen Anpassungen bei der Rechnungslegung konnte die Re-Zertifizierung (für 2016 bis 2020) des ZEWO-Labels Anfang 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

Personal und Betrieb
Der Stiftungsrat verabschiedete Ende Oktober Fredy Meury, den langjährigen Geschäftsführer der SKSO. Vor den 13 Jahren als Geschäftsführer leitete er 20 Jahre das Huus am Schärme in Hägendorf. Die Verabschiedung fand in einem würdevollen Rahmen im Parktheater in Grenchen statt. Fredy Meury darf nun seine Pension geniessen! Wir wünschen ihm und seiner Familie für viele weitere Lebensjahre alles Gute, Gesundheit und Freude.

Mit Regina Giger als neuer Geschäftsführerin geht die SKSO die anstehenden Herausforderungen aktiv an. Als langjährige Mitarbeiterin der Stiftung kennt sie bereits alle Bereiche der SKSO sehr gut.

Aufgrund von mehreren Pensionierungen in der Mitarbeiterschaft wurden gewisse Aufgabenbereiche neu gebündelt mit dem Vorteil, dass damit Personal eingespart werden kann. Dies als Teil der Massnahmen zur dringenden Senkung der Kosten.

Flexible, massgeschneiderte Angebote
Nach wie vor bietet die SKSO für die Betreuung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien stationäre *und* ambulante Angebote an. Die Organisation der Abläufe für beide Arbeitszweige ist aufwändig, die Arbeit stellt hohe Anforderungen an die fachliche Kompetenz der Mitarbeitenden. Spürbar ist, dass die Anzahl der stationären Platzierungen zurückgeht, denn eher flexible, massgeschneiderte Angebote sind gefragt.

Die SKSO ist bereit für diese Herausforderung, die Mitarbeitenden sind vorbereitet auf die ambulante Arbeit mit der Methodik KOFA (Kompetenzorientierte Familienarbeit im ambulanten Setting) und bereits geschult. Im stationären Umfeld, d.h. in den Heimen, machen wir gute Erfahrungen mit der Methodik KOSS (Kompetenzorientierte Arbeit im stationären Setting).

Dank
Wieder wurde die SKSO durch grosszügige Spenden unterstützt: Private Spender, Firmen, Kirchgemeinden, Pfarreien und Stiftungen legten mit ihrem Engagement die Basis für die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich!

Einen besonderen Dank richte ich an die Mitglieder des Stiftungsrates und der Hauskommission für alles Mitdenken, Mittragen und für ihren Einsatz! (Infos unter: *www.skso.ch*)

Ruedi Köhli, Präsident des Stiftungsrates der SKSO

VEREIN FÜR EHE- UND LEBENS-BERATUNG (VEL)

Der Vorstand hat im Berichtsjahr die laufenden statutarischen Geschäfte behandelt. Die Vereinsversammlung fand am 6. April 2016 in Grenchen statt.

Während des Berichtsjahrs musste die Kündigung von Corinne Schärer, Beratungsstelle Solothurn, per Ende März zur Kenntnis genommen werden. Sie arbeitete über drei Jahre für den VEL und hat viele Ratsuchende während dieser Zeit begleitet. An dieser Stelle danken wir herzlich für ihre geleisteten Dienste. Ihr Arbeitspensum wurde auf die beiden bisherigen Mitarbeitenden der Beratungsstelle Solothurn verteilt, so dass keine Neuanstellung erforderlich war. Wir danken Brigitta Hügin und Reto Schneiter für ihre Bereitschaft.

Die Beratungsangebote wurde im gleichen Rahmen genutzt wie in den vorherigen Jahren. Es gab insgesamt über 1600 Beratungsgespräche und es wurden über 600 Beratungsfälle geführt. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, dass die Angebote einem grossen Bedürfnis entsprechen. Das ist auch für die Beratenden eine grosse Motivation, sich weiterzubilden und sich mit den gesellschaftlichen Änderungen auseinanderzusetzen, um die Beratungstätigkeit im Sinne der Ratsuchenden zu leisten.

Um die Aufgaben des VEL im Interesse der vielen Ratsuchenden weiter erfüllen zu können, ist die tatkräftige und engagierte Unterstützung aller Träger sehr wichtig. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die die Arbeit des VEL mittragen, insbesondere gilt der Dank den Synoden der Landeskirchen und den Verantwortlichen des Einwohnergemeindeverbands VSEG. Auch den Verantwortlichen des Kantons und der Solothurner Spitäler gebührt unser Dank.

Hilde Spieler Gonseth, Geschäftsstellenleiterin

Laufende Rechnung Synode 2016

	Rechnung 2016		Budget 2016	Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
Synodalrat	212'543.60		207'800.00	200'566.75	
Synode	15'754.25		15'400.00	18'497.20	
Sozialleistungen	32'897.80		30'600.00	30'799.15	
Diverser Sachaufwand	22'657.80		24'700.00	21'959.95	
Projektarbeiten	44'583.60		52'000.00	42'517.20	
Diverse Abteilungen	22'094.45		34'500.00	22'379.60	
Verwaltungsaufwand	14'814.35		17'350.00	15'383.50	
Drucksachen	15'752.55		16'500.00	14'126.75	
Beiträge mit Verpflichtungen	218'395.95		221'350.00	225'967.45	
Beiträge an Institutionen	45'125.35		46'000.00	48'452.40	
Rahmenkredit	8'000.00		11'000.00	7'999.95	
Zinsertrag		877.80	500.00		1'048.25
Beiträge von Kirchgemeinden		400'000.00	400'000.00		350'000.00
Beiträge von KG für HEKS		43'000.00	43'000.00		43'000.00
Beitrag vom Finanzausgleich		220'000.00	220'000.00		300'000.00
Beitrag vom Kirchenboten		2'000.00	2'000.00		2'000.00
Rückvergütungen		135.65	0.00		141.90
Aufwandüberschuss			**11'700.00**		
Ertragsüberschuss	**13'393.75**		**0.00**	**47'540.25**	
	666'013.45	666'013.45		696'190.15	696'190.15

Bestandesrechnung Synode 2016

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	312'216.40		351'868.60	
Guthaben	10'294.20		12'173.55	
Anlagen	289'451.55		289'264.20	
Transitorische Aktiven	1'889.40		0.00	
Laufende Verpflichtungen		25'124.75		64'097.35
Rückstellung Reformationsjubiläum		60'000.00		30'000.00
Eigenkapital Kirchenbote		3'135.23		20'251.18
Eigenkapital Hilfsverein		23'646.10		25'406.10
Eigenkapital Synode		488'551.72		466'011.47
Aufwandüberschuss				
Ertragsüberschuss		**13'393.75**		**47'540.25**
	613'851.55	613'851.55	653'306.35	653'306.35

Kirchenbote 2016

	Rechnung 2016		Budget 2016	Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
Druckkosten	187'270.00		184'000.00	180'957.00	
Versandkosten	56'767.80		54'000.00	57'310.25	
Adressmutationen	1'368.15		4'000.00	2'738.45	
Verwaltungsaufwand	2'000.00		2'000.00	2'000.00	
Abos Kirchgemeinden		210'290.00	211'000.00		210'722.00
Beitrag vom Finanzausgleich		20'000.00	20'000.00		20'000.00
Aufwandüberschuss		**17'115.95**	**13'000.00**		**12'283.70**
	247'405.95	247'405.95		243'005.70	243'005.70

Hilfsverein 2016

	Rechnung 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Prot.Solidarität-Verwaltungsbeitr.	760.00		760.00	
Prot. Solidarität - Liebesgabe	1'000.00		1'000.00	
Prot. Solidarität - Kollektenweiterg.	0.00		6'411.75	
Eingänge aus Auflösung	0.00			33'577.85
Aufwandüberschuss		**1'760.00**		
Ertragsüberschuss			**25'406.10**	
	1'760.00	1'760.00	33'577.85	33'577.85

Laufende Rechnung Finanzausgleich 2016

	Rechnung 2016		Budget 2016	Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
Verwaltungsaufwand	14'568.75		20'200.00	14'467.40	
Verwaltungsbeitrag Synode	220'000.00		220'000.00	300'000.00	
Beitrag an Pensionskasse	16'626.35		17'900.00	16'014.85	
Beiträge an Arbeitsstellen	317'271.35		331'200.00	294'241.05	
Beitrag an Kirchenbote	20'000.00		20'000.00	20'000.00	
Beiträge an Institutionen	79'338.35		88'700.00	71'156.30	
Rückstell. Bausubventionen	250'000.00		250'000.00	250'000.00	
Zinsertrag		1'123.15	1'000.00		1'291.40
Finanzausgleich vom Kanton		924'177.95	807'200.00		876'858.05
Staatsbeitrag		3'610.40	3'500.00		3'587.20
Aufwandüberschuss			**136'300.00**		**84'142.95**
Ertragsüberschuss	**11'106.70**				
	928'911.50	928'911.50		965'879.60	965'879.60

Bestandesrechnung Finanzausgleich 2016

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	547'590.80		595'619.70	
Verband	203'433.65		188'031.80	
Verrechnungssteuer	371.90		467.55	
Darlehen an Verband	262'442.75		262'442.75	
Termingelder	170'000.00		170'000.00	
Subventionszusicherungen 2011		0.00		16'995.00
Subventionszusicherungen 2012		0.00		5'000.00
Subventionszusicherungen 2013		0.00		157'720.00
Subventionszusicherungen 2014		3'660.00		58'560.00
Suvbentionszusicherungen 2015		80'231.00		153'031.00
Subventionszusicherungen 2016		114'896.00		
Rückstellungen Bausubventionen		483'985.70		335'296.10
Eigenkapital		489'959.70		574'102.65
Aufwandüberschuss				**-84'142.95**
Ertragsüberschuss		**11'106.70**		
	1'183'839.10	1'183'839.10	1'216'561.80	1'216'561.80

Bericht
der Geschäftsprüfungskommission der
Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn

über die Rechnungen der

Synode, des Kirchenboten, des Hilfsvereins und des Finanzausgleichs für das Jahr 2016

Die Geschäftsprüfungskommission hat die auf den 31. Dezember 2016 abgeschlossenen Rechnungen geprüft und festgestellt, dass

- die Buchführungen und die Jahresrechnungen ausgeglichen abschliessen und das Vermögen ausgewiesen wurde

- die Buchführungen und die Jahresrechnungen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt der Synode, die Rechnungen 2016 der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn zu genehmigen.

Olten, 27. März 2017

Die Revisoren:

Max Moosberger, Präsident

Rainer Germann

Beat Loosli

Jörg Oberli

Markus Wiederkehr

Kostenverteiler für die Synodalkasse 2017 aufgrund der Kirchensteuerkraft 2015

Kirchgemeinde	Mitglieder 2015	%	St.fuss %	natürliche Personen	juristische Personen	Total	aufgerechnet	in %
Dornach	1'681	6.05	15	996'496.00	59'500.00	1'055'996.00	7'039'973.35	**9.10**
Erlinsbach	770	2.75	18	279'435.25	38'200.00	317'635.25	1'764'640.30	**2.30**
Fulenbach	433	1.55	17	154'372.25	20'400.00	174'772.25	1'028'072.05	**1.35**
Gäu	2'369	8.50	18	1'008'411.80	115'100.00	1'123'511.80	6'241'732.20	**8.05**
Kienberg	126	0.45	10	23'257.95	6'400.00	29'657.95	296'579.50	**0.40**
Kleinlützel	196	0.70	8	25'423.15	8'700.00	34'123.15	426'539.40	**0.55**
Leimental	1'755	6.30	15	897'497.60	62'900.00	960'397.60	6'402'650.65	**8.25**
Niederamt	4'761	17.05	18	1'845'395.65	245'000.00	2'090'395.65	11'613'309.15	**15.00**
Oensingen	1'468	5.25	12	454'986.20	69'100.00	524'086.20	4'367'385.00	**5.65**
Olten	9'611	34.50	18	4'573'570.55	458'500.00	5'032'070.55	27'955'947.50	**35.95**
Oristal	672	2.40	14	213'541.75	31'100.00	244'641.75	1'747'441.05	**2.25**
Seewen	168	0.60	10	39'829.15	3'000.00	42'829.15	428'291.50	**0.55**
Thal	2'384	8.55	18	752'819.85	125'700.00	878'519.85	4'880'665.85	**6.30**
Thierstein	1'497	5.35	15	425'911.00	72'700.00	498'611.00	3'324'073.35	**4.30**
	27'891	100.00		11'690'948.15	1'316'300.00	13'007'248.15	77'517'300.85	100.00

Kirchliche Handlungen der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn 2016

Gemeinden	Taufen				Konfirmationen			Trauungen				Bestattungen					Wechsel	
	w.	m.	Erw.	total	w.	m.	total	evang.	inter-konf.	inter-religiös	total	Erdbe-stattung	Krema-tion	w.	m.	total	Ein-tritte	Aus-tritte
Dornach-Gempen-Hochwald	3	3	0	6	9	6	15	0	0	0	0	0	14	9	5	14	5	27
Erlinsbach	4	1	0	5	1	10	11	0	0	0	0	0	8	5	3	8	1	14
Fulenbach	1	1	0	2	1	1	2	0	0	0	0	1	3	2	2	4	0	3
Gäu (Egerkingen-Wolfwil)	14	8	0	22	11	5	16	3	1	0	4	0	16	9	7	16	0	76
Kienberg	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0
Kleinlützel	2	2	0	4	3	0	3	0	0	0	0	0	2	1	1	2	0	1
Leimental	8	6	0	14	13	7	20	0	1	0	1	0	12	3	9	12	1	27
Niederamt Gesamtkirchgemeinde																		
- Däniken-Gretzenbach	9	3	0	12	10	12	22	0	0	0	0	0	12	6	6	12	4	18
- Obergösgen-Lostorf-Stüsslingen-Rohr	6	8	0	14	12	9	21	2	0	0	2	0	15	11	4	15	10	21
- Schönenwerd/Nd.-Gösgen/Eppenb.-Wöschnau	0	0	0	0	8	5	13	1	2	0	3	0	21	12	9	21	1	31
Oensingen - Kestenholz	3	8	1	12	6	7	13	1	3	0	4	1	12	7	6	13	0	28
Olten Gesamtkirchgemeinde																		
- Dulliken - Starrkirch-Wil	3	4	0	7	8	4	12	0	0	1	1	0	16	9	7	16	6	22
- Hägendorf	12	3	0	15	8	9	17	1	0	0	1	0	18	6	12	18	4	35
- Olten-Stadt	6	5	0	11	8	9	17	3	2	2	7	1	58	42	17	59	6	122
- Trimbach-Winznau-Wisen-Hauenstein	3	3	0	6	2	6	8	2	0	0	2	1	27	14	14	28	0	27
- Wangen bei Olten	3	5	0	8	6	6	12	0	0	0	0	0	10	6	4	10	4	28
- Walterswil	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	2	1	1	2	0	0
Oristal	1	1	0	2	4	9	13	0	0	0	0	0	3	2	1	3	0	14
Seewen	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Thal																		
- Balsthal m. Aussengemeinden	10	6	0	16	14	4	18	3	0	0	3	0	11	8	3	11	4	21
- Welschenrohr	2	4	0	6	5	10	15	0	0	0	0	0	5	1	4	5	1	26
Thierstein	4	5	0	9	8	10	18	0	1	0	1	1	13	8	6	14	1	36
Total 2016	**94**	**77**	**1**	**172**	**139**	**131**	**270**	**16**	**10**	**3**	**29**	**5**	**279**	**163**	**121**	**284**	**50**	**578**

DORNACH – GEMPEN – HOCHWALD

In diesem Jahr wollen wir nur über die drei folgenden Schwerpunkte näher berichten:

Retraite Kirchgemeinderat in der Ökumenischen Kirche Flüh im Leimental
Wir durften am 9. April in der ökumenischen Kirche Flüh, unserer solothurnischen Nachbargemeinde im Leimental, eine ganztägige Retraite durchführen. Sie wurde von einem erfahrenen Organisationsberater und Coach, der früher mal Präsident einer grossen Kirchgemeinde war, geleitet. Wir haben natürlich auch ein feines Mittagessen genossen und ausgiebig Zeit gehabt, uns einmal ohne Traktanden und Zeitdruck ungezwungen im Gespräch auszutauschen.

Einsatz der Pfarrwahlkommission und die Wahl unseres neuen Pfarrers
Die Pfarrwahlkommission hat unter dem Präsidium von Evelyn Borer sehr speditiv und gut gearbeitet. Der Kirchgemeinderat konnte im Spätherbst, auf deren Antrag, Pfarrer Haiko Behrens aus der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Mittelschanfigg GR zu unserem neuen Pfarrer wählen. Wir freuen uns, Pfarrer Behrens mit seiner Familie, Mitte Juni 2017, in Dornach willkommen zu heissen. Wir danken der Pfarrwahlkommission bestens für ihre anspruchsvolle Arbeit, die sie für unsere Gemeinde geleistet hat.

Das Integrationsprojekt „Open door“ ist gut gestartet.

Start Pilot-Projekt „Open door“ zur Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern
Im Herbst 2016 hat eine Arbeitsgruppe der römisch-katholischen Pfarrei und unserer Kirchgemeinde in Zusammenarbeit mit den Initianten von Corridoors of Peace und in Absprache mit dem Gemeinderat Dornach ein Pilot-Projekt „Open door“ zur Begegnung zwischen Flüchtlingen und Einheimischen in Dornach, Gempen und Hochwald gestartet. Wir organisieren abwechslungsweise an Sonntag-Nachmittagen in unserem Kirchgemeinde-Saal und im Saal der katholischen Kirchgemeinde offene Begegnungs- und Erlebnis-Anlässe. Im Vordergrund stehen gegenseitiges Kennenlernen, Gespräche, gemeinsames Essen, Musizieren, Singen, Tanzen, Spielen und Malen. Dieses Integrations-Projekt mit bisher einem Anlass ist sehr gut angekommen und wurde allseits geschätzt. Im 2017 wollen wir das Projekt mit vier Anlässen weiterführen. Auf Anfrage des Gemeinderates Dornach stellt unsere Kirchgemeinde in Zukunft auch Räumlichkeiten für die Durchführung von Deutsch-Sprachkursen mit Kinderhort für Asylbewerbende zur Verfügung. Zudem haben zum Jahresende in unserem Kirchgemeinde-Saal kurdische Familien aus der ganzen Schweiz für ein erfolgreiches Fest Gastrecht genossen.

Ich bin, im Namen des Kirchgemeinderates, dankbar für das Mittragen und alle Unterstützung im Berichtjahr. Von einigen Gemeindemitgliedern haben wir positive und ermutigende Rückmeldungen zur Gemeindeleitung erhalten. Im Besonderen wissen wir den unkomplizierten Einsatz von unseren zwei Pfarrpersonen, Roger Boerlin und Cristina Camichel, als Stellvertreter, sehr zu schätzen und sind dafür überaus dankbar. Wir danken aber auch dem Synodalrat mit seinem Sekretariat für das Mitdenken und die Unterstützung bei Bedarf.

Fredi Buchmann, Kirchgemeindepräsident

Begegnungen über den eigenen Kirchenzaun hinaus
Aus der Vielfalt unserer Gottesdienste seien folgende erwähnt: Der Abschiedsgottesdienst von Noemi und Dan Breda, welcher unter grosser Beteiligung der Gemeinde stattfand. In der Nachfeier dankte Präsident Fredi Buchmann dem Pfarrehepaar für sein Engagement. Auch die Vertreter der römisch-katholischen Kirche sprachen ihren Dank für die gute Zusammenarbeit aus.
Der ökumenische Gottesdienst anlässlich des Gempenfestes bildete einen weiteren Höhe-

punkt. Erwähnung verdient auch der gut besuchte Begrüssungsgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, an welchem sich die Jugendlichen mit eigenen Beiträgen beteiligten.

Erfreulich sind alleweil die vielfältigen ökumenischen Gottesdienste: Das Taizégebet, die Familiengottesdienste der „Rägebogechirche“, jene in der Arche, die im Alters und Pflegeheim Wollmatt und jener für Jugendliche im Advent „1 Million Sterne“, der ökumenische Familiengottesdienst am Heiligen Abend in der vollbesetzten katholischen Kirche. All diese Gottesdienste tragen zur ökumenischen Verständigung bei, ermöglichen Begegnungen über den eigenen Kirchenzaun hinweg und sind wichtige Bausteine im Leben der Kirchgemeinde.

Im Religionsunterricht wird anspruchsvolle Arbeit geleistet. Für diese Aufgabe kompetente Leute zu finden, ist nicht einfach. Die religiöse Bildung wird heute von den Eltern weitgehend an den Religionsunterricht delegiert. Die Unterrichtenden sind mit viel Herzblut und Engagement dabei.

Nebst den regulären Religionsstunden an der Schule spielt die Kinder und Jugendarbeit eine wichtige und ergänzende Rolle, die mit grossem Engagement von René Burri wahrgenommen wird. Ebenso die Gruppe der Schatzsucher und die Regenbogenkirche sind wichtige Bausteine in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Erwachsenenbildung widmete sich an vier Lektüreabenden mit Dr. Thomas Brunnschweiler der Reformation: Martin Luther; Die 95 Thesen; Die Freiheit eines Christenmenschen, Huldrych Zwingli; Die freie Wahl der Speisen, Thomas Müntzer; Fürstenpredigt.

In der Mittwochstube ergaben sich regelmässig gute Gelegenheiten für Kontaktaufnahmen und seelsorgerliche Gespräche. Die Gottesdienste im Alters- und Pflegeheim Wollmatt wurden rege besucht und fanden in einer guten Atmosphäre statt. Dieses niederschwelligen Angebot der Seelsorge wurde in Anspruch genommen. Es ist oft einfacher für die Menschen, wenn sie so „nebenbei“ ins Gespräch kommen können, als wenn sie zum Telefon greifen müssen. Die Spital- und Hausbesuche fanden statt und wurden gut aufgenommen.

In unseren Dank möchten wir alle einschliessen, vor allem auch jene Personen, die im Hintergrund wirken und ohne deren Unterstützung nichts laufen würde. Sie sind wie das Öl im Getriebe. Darum sind sie ganz wichtig, die vielen Frauen und Männer, die sich freiwillig zum Wohl unserer Kirchgemeinde einsetzen. Nochmals: Ihnen und allen Mitarbeitenden sowie den Mitgliedern der Kirchgemeinderates sei herzlich gedankt.

Pfr. Roger Boerlin
Pfrn. Cristina Camichel

ERLINSBACH

Das Erzbachtal, in welchem die Gemeinde Erlinsbach AG/SO eingebettet liegt, wird auch «Speuz» genannt. Kein rühmlicher Übername. Es erinnert nämlich an den nach-reformatorischen, konfessionellen Graben über die AG – SO Kantonsgrenze, welcher dem Bach entlang verläuft. So hat man sich gegenseitig gemieden und unschöne Sympathien ausgetauscht, indem man sich gegenseitig über den Bach anspeuzte – Das Katholische Solothurn rüber zum Reformierten Aargau und umgekehrt, und schon wird ein Name Geschichte.
Mittlerweile ist Gottlob nur noch die Bezeichnung «Speuz» geblieben aus dieser Geschichte, und andere Umgangsformen sind auf beiden Seiten des Baches eingekehrt. Erlinsbach kennt nämlich eine erbauende, geschwisterliche Ökumene, welche seit Jahrzehnten gepflegt wird, und auch die beiden reformierten Kirchgemeinden im Erzbachtal reichen sich über den Bach nicht nur die Hand, sondern teilen sich die 450jährige Kirche auf AG-Boden und bilden so zusammen die reformierten Kirchgemeinden Erlinsbach AG/SO.

Wozu aber so viel Geschichtliches als Vorspann im Jahresrückblick 2016 erwähnen? Weil gerade die Kirche aus Geschichte lebt, sie immer wieder neu deutet, verändert und schreibt. So hat das Jahr 2016 unsere Kirchgemeinde besonders die Frage der weiteren, vertieften Kooperation beschäftigt und wie die Gesamtkirchgemeinde Erlinsbach noch besser zu realisieren sei rund um den trennenden Erzbach und die beiden Kirchenbehörden, Kirchenpflege AG und Kirchgemeinderat SO. Ein bewusst angestossener Prozess, welcher uns unter externer, fachkundiger Begleitung nicht

nur das ganze Jahr 2016, sondern auch weiter noch beschäftigen wird. Ganz klar möchte aber das Kirchenvolk eine Gesamtkirchgemeinde und so wurde auch erstmals in der Geschichte am 21. November eine gemeinsame Kirchgemeindeversammlung AG/SO abgehalten – Ein ermutigendes Zeichen ist gesetzt! Die Kirchenpflege AG, Kirchgemeinderat SO und die beiden Pfarrämter ziehen gemeinsam am gleichen Strick und bemühen sich um noch weitere, verbindende und strukturelle Nähe.

Ziehen in Erlinsbach SO und AG am gleichen Strick: Pfarrämter und Kirchgemeindebehörden.

Ansonsten verlief das 2016 in gewohnten Bahnen, aber nicht mit weniger Lebensfreude und geteiltem Glauben! So erfuhren nebst den zahlreichen Angeboten und Anlässen innerhalb unserer kirchlichen Arbeit besonders die Zielgruppen Jugend und Diakonie unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Einerseits konnten wir in Daniela Vögeli eine neue begeisterungsfähige Sozialdiakonin i.A. finden für unsere Jugendarbeit (vakant seit September 2014). Und andererseits konnte innerhalb der Diakonie das Herzensanliegen für die Flüchtlinge in einem Gefäss und einer Gruppe von Freiwilligen unter der Leitung der Kirchgemeinderätin Laura Cardozo und Werner Holliger eine eindrückliche Arbeit ins Leben gerufen werden. Im gemeinsam durch unsere Flüchtlinge gekochten Essen im September erfuhr diese Arbeit viel Anteilnahme im Dorf und es war ein fröhlicher Anlass mit kulturell übergreifenden Begegnungen. Dies ist auch der Schwerpunkt in den wöchentlich stattfindenden Treffen im Kirchgemeindehaus und die integrierende Begleitung in Sprache und Kultur.

In der Jugendarbeit konnten wir unser neu entwickeltes Konzept «connect» für die beiden Oberstufenjahre vor der Konfirmation in die Umsetzung bringen. Unsere Hoffnung ist es, dass Jugendliche altersgerecht Einblicke in Kirche und Glaube erhalten und so sich mit unserer Kirchgemeinde verbunden wissen auch über die Konfirmation hinaus. Unvergesslich ist in diesem Jahr natürlich unsere 7-tägige Jugendreise im Oktober nach Barcelona, welche auch ein fester Bestandteil unseres Konzepts bildet.

Unvergessliche Jugendreise nach Barcelona.

Die Jungschi ist im Bereich unserer Jugendarbeit ebenso erwähnenswert, welche wächst und in gute Hände gelangt ist bei Daniela Vögeli. Einmal im Monat einen lässigen Tag mit Spass und Spiel rund um den Wald und einem spannenden Thema zu verbringen, ist das Highlight der Kinder und dem Leitungsteam.

Diese zwei Bereiche als Beispiele für unser Kirchesein im Erzbach, wo man sich die Hand reicht und Glaube versucht zu teilen und zu leben. Dies ist möglich mit einem anpackenden und begeisterten Kirchgemeinderat SO und der Kirchenpflege AG, vielen Freiwilligen und anteilnehmenden Kirchenmitgliedern. Erfreulich sind daher auch die personellen Veränderungen und die vielen, neuen Gesichter in unserer Mitte. Sei dies Sabrina Fischer (Katechetin i.A.), Cornelia Graber (Sekretärin), Jaqueline Menzi (Finanzen) und Daniel Stadelmann (Sigrist).

Auch ein neues Gesicht hat unsere Administration mit neuer Adress- und Terminverwaltung und Homepage (aufgeschaltet 2017) erhalten. Diese administrativen Erneuerungen sind ebenso Ausdruck unserer gemeinsamen Bemühungen für eine Reformierte Gesamtkirchgemeinde über den Bach und die Kantonsgrenze. Möge von dieser Geschichte noch mehr im nächsten Jahr zu berichten sein.

Pfr. Andy Jecklin

FULENBACH

Wie bereits im letzten Jahr ist der Muttertag am 8. Mai sonnig gestartet. Trotz des verlängerten Auffahrtswochenendes haben sich Gross und Klein zum ökumenischen Muttertaggottesdienst in der reformierten Kirche in Fulenbach begeben.

Musikantinnen und Musikanten umrahmen den Muttertaggottesdienst und den anschliessenden Apéro.

Musikalisch umrahmten vier Bläser der Harmonie-Musikgesellschaft Fulenbach den Gottesdienst. Pfarrer Joel Keller sowie Pastoralraumleiter Adrian Wicki stellten die Mütter in den Mittelpunkt. Das Thema Vertrauen war präsent, nicht nur durch Worte, sondern auch Bilder, welche auf einer Staffelei gezeigt wurden.
Nach dem Gottesdienst begrüssten uns die restlichen Mitglieder der Musikgesellschaft und verwöhnten uns mit weiteren Musikstücken draussen im Sonnenschein. Ein feiner Apéro mit selbst gebackenen Zöpfen und Speckbrot wartete ebenfalls auf die Gäste. Herzlichen Dank der Harmonie-Musikgesellschaft für die musikalische Umrahmung sowie den Organisatoren des Apérobuffets.

Ernst Fluri, Kirchgemeindepräsident

GÄU – EGERKINGEN

Kirchgemeinde
Wieder einmal geht ein turbulentes Jahr zu Ende. Zu Beginn des Jahres haben wir mit Nadia Allemann eine neue Finanzverwalterin gefunden, welche nach über 30 Jahren auf Marlis und Oswald Löffel folgt. Im Oktober konnten wir Martin Göbel bei uns begrüssen, welcher als Pfarrer unser Team verstärkt und wir so nach einigen Jahren wieder alle Stellen besetzt haben.

Religionsunterricht
In zehn Schulhäusern wurden von acht Katechetinnen/Katecheten wöchentlich insgesamt 32 Lektionen Religionsunterricht erteilt. In der Primarschulstufe ist der Unterricht fast durchwegs konfessionell, in der Oberstufe wird er ökumenisch durchgeführt. Der Unterricht ist für alle Schüler offen. Der Religionsunterricht ist nach wie vor ein sehr gutes Gefäss, wo es viele gute Begegnungen gibt, was von vielen geschätzt wird. Miteinander dürfen wir singen, auf Gottes Wort und die Geschichten der Bibel hören, miteinander sprechen, basteln, zeichnen, Gott besser kennenlernen. Dies hat wirklich guten Einfluss auf uns und unsere Gesellschaft. In den Schulen sind wir gut integriert und akzeptiert, was erfreulich ist.

Teamsport
Die Teamsport-Gruppe traf sich wöchentlich für je eine Stunde zum Fussball- und eine Stunde zum Unihockeyspielen. Dieses Angebot wurde auch in diesem Jahr kultur- und generationenübergreifend genutzt. In diesem Jahr waren auch etliche Konfirmanden mit dabei, was erfreulich ist. Die sportliche Aktivität und die Gemeinschaft waren bereichernd und prägten positiv.

Kleidersammlung /
Aktion Weihnachtspäckli
Im Herbst wurde wie in den vergangenen Jahren eine Kleidersammlung für bedürftige Menschen in Osteuropa durchgeführt, dies in Zusammenarbeit mit den Hilfswerken „Christliche Ostmission“ und „AVC-Aktionskomitee für verfolgte Christen“. Auch in diesem Jahr konnte mit dem kostbaren Sammelgut ein grosser Lastwagen gefüllt werden.
Bei der Aktion „Weihnachtspäckli“ kamen 250 Päckli zusammen, die vielen Menschen in Osteuropa auf Weihnachten hin Freude und Hoffnung brachten. Die Aktion wurde von Tanja Aerni geleitet, die mit einer Frauengruppe in Gunzgen selber viele Päckli zusammenstellte.

Seniorentreff
Zum Seniorennachmittag „Altersstube“ trafen sich monatlich um die 30 Personen. Neben dem gebotenen Programm blieb jeweils genug

Raum für Begegnungen und Gespräche. Auch der Sommer-Ausflug in den Jura wurde sehr geschätzt.

Weihnachtsmusical
Das von Yolanda Lombardo geleitete Adonia-Weihnachtsmusical mit 35 Kindern war auch in diesem Jahr ein schönes Erlebnis. Das Musical wurde wiederum zweimal aufgeführt.

Gemeinsam unterwegs.

Familien und Kinder
Ein Höhepunkt im Bereich Kinder und Familien war die Kinderwoche im Frühling zum Thema «Mit Josef nach Ägypten». Ebenfalls beliebt bei Jung und Alt war das Kerzenziehen im Herbst, das wir in diesem Jahr zum ersten Mal angeboten haben. Im Januar verbrachten wir als Gemeinde ein Wochenende in Hasliberg, wo ebenfalls Menschen allen Alters teilnahmen.
Für Gross und Klein fanden regelmässig Kleinkindergottesdienste, Bastelnachmittage und Vater-Kind-Tage statt. Unsere Bastelnachmittage sind auch Bestandteil des Ferienpassprogramms verschiedener Dörfer unserer Kirchgemeinde.

Renato von Rohr, Kirchgemeindepräsident
Christine Winkler, Sozialdiakonin
Jürg Zürcher, Diakon

KIENBERG

Man schaue sich die Statistik an der kleinen Kirchgemeinde Kienberg. Es gab eine Taufe im ganzen Jahr und eine Beerdigung. Dazu kommt ein Kircheneinritt. Insgesamt wurden sieben Gottesdienste gefeiert, davon drei zusammen mit der Katholischen Schwestergemeinde. Dann wird man ahnen, wie ruhig das vergangene Jahr im Juradorf gewesen ist. Von einem Aufschwung des Gemeindelebens kann nicht berichtet werden. Dafür von einer allgemeinen Zufriedenheit, dass es einen tatkräftigen Kirchgemeinderat gibt und ein Pfarrer da ist, welcher von Rothenfluh aus sich immer mal wieder ins Dorfleben einmischt. Einmal im Jahr ist er dann auch als Schauspieler mit der örtlichen Theatergruppe auf der Bühne zu sehen. So verlagert sich seine Arbeit ins Dasein für die anderen und dies durchaus in einem breiten Sinn. Denn auch beim ökumenischen Mittagstisch für alle kocht und organisiert er kräftig mit.

Dieser MittagsTisch ist ein Lichtpunkt des kirchlichen Lebens. Einmal im Monat gibt es ein dreigängiges Menu für wenig Geld, gekocht von einer Gruppe von freiwilligen Frauen. Dieser Anlass bringt Jung und Alt zusammen und die Geselligkeit ist ebenso wichtig wie das meist phantastische und liebevoll vorbereitete Essen. Ebenfalls zu den gewinnenden Aktivitäten gehört der ökumenische Unterricht in der Primarschule. Der Pfarreileiter von Wittnau, Christoph Küng, hat hier die Gruppe der Jüngeren übernommen. Immer wieder greifen die Schülerinnen und Schüler erfrischend und originell in Gottesdienste, wie die Erntedankfeier und die Lichtfeier zu Weihnachten, ein. Umso bedauerlicher ist es, dass beim gemeinsamen Gottesdienst Brot für alle/Fastenopfer keine ökumenische Unterrichtsgruppe der Oberstufe mitwirkte. Der Plan eines solchen ökumenischen Unterrichtes auch auf der Oberstufe musste bekanntlich bereits 2015 vergessen werden.

Ganz beachtlich ist die Arbeit des Kirchgemeinderates. Seit Jahren, ja zum Teil Jahrzehnten gehören die Mitglieder dem Gremium an. Sie und allen voran deren Präsidentin Anita Hafner stehen treu zur Kirchgemeinde Kienberg und garantieren damit, dass sie den Ordnungen gemäss weiterbesteht. Obwohl

wenig sichtbarere Erfolg und Anerkennung zu sehen ist, obwohl Nachfolger oder Nachfolgerinnen wenn überhaupt nur schwer zu finden sind, sehen sich die Kirchgemeinderätinnen und -räte in der Verantwortung dem Werk und dem Herrn gegenüber. Umso erfreulicher ist es, dass für die Sabine Bachmann, die in diesem Jahr ankündigte, in der neuen Legislaturperiode aus persönliche Gründen nicht mehr weiterzumachen, ein Ersatz gefunden werden konnte. Doch andere Ämter müssten ebenfalls besetzt werden. Die Suche geht weiter.

Eine Ermutigung war der Besuch einer Delegation des Synodalrates. Das in mancherlei Hinsicht denkwürdige Treffen zeigte auf, dass Kienberg in seiner Situation nicht einzig ist. Unsere Sorge, dass grosse Kirchgemeinden bezüglich Rechnungsablage und Revision über denselben Leisten geschlagen werden wie Kleinstgemeinden wie Kienberg und dies die Kleinen heillos überfordert und unverhältnismässige Ausgaben generiert, konnte angebracht werden und wurde gehört.

Zum Schluss sei allen gedankt, welche sich in der Kirchgemeinde engagieren und einen Beitrag leisten, um hier vor Ort das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen und zu leben. Dazu gehören eben auch alle Mitglieder, die damit einen finanziellen Beitrag leisten. Dank auch jenen, welche für das Werk des Herrn beten und damit ein gutes Wort beim Herrn für Kienberg und unsere Kirchgemeinde einlegen.

Pfr. Lukas Baumann

KLEINLÜTZEL

Wir liessen uns ganz von den etablierten Anlässen durchs Jahr begleiten. Mit der neuen katholischen Gemeindeleitung, sie ist den Pfarrpersonen von Laufen her vertraut, wurden und werden die ökumenischen Anlässe weiterhin gemeinsam organisiert und gefeiert.

Schon früh im Herbst begannen wir mit der Suche nach neuen Kirchenrätinnen und Kirchenräten. Unsere Crew für die Amtsperiode 2017 - 2021 ist komplett! Bereits haben einige der "Neuen" mitgeholfen, Weihnachtsgeschenke für die Bewohnerinnen und Bewohner vom Seniorenzentrum in Laufen einzupacken. Auch für die Waldweihnacht stand uns ein "Neuer" hilfreich zur Seite.

Eine langjährige Mitarbeiterin der Besuchergruppe hat bei uns aufgehört, um anderen Verpflichtungen nachzugehen. In der Folge suchen wir eine Person die unsere Jubilarinnen und Jubilare (80, 85, 90, 95 und dann jedes Jahr) anlässlich ihres Jubelfestes besucht. Diese schöne Aufgabe, die in der Gemeinde Verbindungen schafft, wird hoffentlich bald von einer neuen Person übernommen werden.

Julia Hofmann, Kirchgemeindepräsidentin
Pfrn. Regine Kokontis

LEIMENTAL

Am Vorabend des Reformationsjahres 2017 wurden schon Zeichen und Richtung zu 500 Jahre Reformation gesetzt – in Verbindung mit dem besonderen Leimentaler Anliegen: der Ökumene. Wir fokussieren auf Schritte zurück zur Einheit der Christen weltweit und insbesondere bei uns im Leimental. Höhepunkt des Jahres war sicher das Ökumenische Gipfeltreffen 2016 unter der Ansage:

Papst Franziskus könnte der neue Reformator werden!

Am 16. November 2016 war die deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl im Vatikan, Frau Annette Schavan, zu Gast beim dritten ökumenischen Gipfeltreffen in der ersten ökumenischen Kirche der Schweiz in Flüh. Der Pfarrer der Predigerkirche Basel, Michael Bangert, sprach mit ihr über die Frage, wie weit die Kirchen aus Roms Perspektive im Prozess der Einheit stehen und ob Papst Franziskus der neue Reformator sei. *Er habe wohl das Charisma dazu*, meinte Annette Schavan, *und habe von Beginn seines Pontifikats an starke Bilder produziert und viele Türen aufgetan. Nun sei es an Christen und Kirchgemeinden weltweit, mutig und mit Eigenverantwortung durch die offenen Türen zu gehen, und nicht auf die Theologen zu warten.* Professor Pfleiderer, der anwesende Dekan der Theologischen Fakultät Basel, fragte Annette Schavan, ob nicht die Theologen auch einen wichtigen Part in einer nachhaltigen Veränderung hätten – was diese durchaus zugestand.

Eine Arbeitsgruppe Leimentaler Christen nahm diese Anregung auf, um daraus konkrete Schritte fürs Gemeindeleben abzuleiten. Wir sind gespannt, wie sich das entwickelt.

Konkrete Zahlen belegen unser Anliegen: im 2016 fanden an 53 Sonntagen, einem Dienstag und einem Freitag 32 reformierte Gottesdienste statt mit durchschnittlich 53 Besucherinnen und Besucher sowie 27 ökumenische Gottesdienste mit durchschnittlich 60 Besucher.

Zu Gast bei katholischen und reformierten Leimentalern an den Ökumenischen Sonntagen in der ersten ökumenischen Kirche der Schweiz in Flüh immer am dritten Sonntag im Monat waren im 2016: der Basler Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger, IRAS-COTIS, Prof. Dr. Ekkehard Stegemann, das Kloster Mariastein, die Mennoniten-Gemeinde Schänzli, die Offene Kirche Elisabethen, das ökumenische Zentrum Kehrsatz, der Jugendcircus Basilisk mit dem Schweizer Circus-Seelsorger Adrian Bolzern und die Kommunität Diakonissenhaus Riehen.

Reformierte Höhepunkte waren die Narrenpredigt vor dem Basler Morgestraich und der Erntedanksonntag Ende September mit grossem Chor und grossem Orchester gemischt aus unserem Kirchenchor, Musikschul-Schülerinnen und Schülern, Jugendchor und Konfirmandenchor – und zuallererst Anfang Jahr das Dankeschön-Essen für all die Aktiven und Engagierten der Leimentaler Kirchgemeinden mit der Band Quintessenz als Special Guests.

Pfr. Michael Brunner

GESAMTKIRCHGEMEINDE NIEDERAMT

Personelles
Im 2016 konnten folgende Mitarbeiter ein Dienstjubiläum feiern: Am 1. Januar Pfarrer Ulrich Wilhelm, Schönenwerd und Edith Siegrist, Sigristin Kirche Däniken, je 15 Jahre. Am 1. April Annemarie Kaser, Sigristin/Hauswartin Kirche Lostorf,15 Jahre und Anton Schweizer, Hauswart Kirche Däniken, 10 Jahre.
Anton Schweizer hat per 31. Dezember als Hauswart der Kirche Däniken gekündigt. Franz Wyss übernimmt neu per 1. Januar 2017 die Aufgaben des Hauswartes. Christine Eckert aus Stüsslingen hat nach knapp 20 Jahren als Mitglied des Kirchgemeinderates per Ende Jahr demissioniert. Patrick Böni demissionierte als Kirchgemeinderat per 30. Juni, da er von Lostorf wegzog. Als neues Mitglied für den Kirchgemeinderat für die Gemeinde Lostorf konnte Baudien Suter gewählt werden. Matthias Suter und Pfarrer Daniel Müller wurden als neue Mitglieder der Unterrichtskommission gewählt.

Aus dem Kirchgemeinderat
Nach einem Brand im Kindergarten Bühl Schönenwerd stellte die Kirchgemeinde der Bauverwaltung von Februar bis Ende September den grossen Raum im Untergeschoss des Kirchgemeindehauses Schönenwerd zur Verfügung. So konnte der Kindergartenbetrieb ohne Unterbruch weitergeführt werden.
Das Grundstück an der Tiergartenstrasse 1 in Schönenwerd wurde an eine junge Familie aus Schönenwerd verkauft.
Die Arbeitsgruppe „Kirche 2020“ wurde an der Ratssitzung vom 21. September offiziell eingesetzt. Die Arbeitsgruppe wird sich dabei mit den Problemen der sinkenden Mitgliederzahlen und den sich daraus ergebenden finanziellen Problemen beschäftigen. Folgende Fragen stehen im Raum: Form der Kirche? Was sind unsere Aufgaben? Was können wir anbieten und finanzieren? Wie geht es weiter mit unseren Gebäuden? Wie bündeln wir unsere Ressourcen? Die Arbeitsgruppe setzt sich aus je einer oder einem Vertreter der sechs Ortskirchgemeinden, den drei Pfarrern und den Mitgliedern der Verwaltung zusammen.

Gemeinsamer Gottesdienst am Reformationssonntag.

Am Reformationssonntag fand der gemeinsame Gottessdienst unserer Kirchgemeinde in der Kirche Däniken statt. Der Gottesdienst war gut besucht.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden der behindertengerechte Lift und die WC-Anlage offiziell eingeweiht. An der Kirchgemeindeversammlung im Dezember stimmte die Gemeinde dem Antrag des Kirchgemeinderates zu, die Rechnungsprüfung ab der neuen Amtsperiode durch eine Treuhandgesellschaft durchführen zu lassen.

Bauten

Ende Oktober konnten nach sieben Monaten die Renovationsarbeiten in der Kirche Däniken abgeschlossen werden. Es wurde ein Lift (Bild) angebaut und ein behindertengerechtes WC eingebaut. Im Turm und Kellergang wurden die Fenster ersetzt, die Wände neu gestrichen und im Gang ein neuer Boden verlegt.

Therese Grütter, Kirchenschreiberin

DÄNIKEN
(KG Niederamt)

Das neue Jahr wie auch unser Kirchenjahr hiessen wir am 3. Januar willkommen. Am 10. Januar durften wir den zweiten Gottesdienst feiern und am Abend konnten wir ein weiteres Mal den Gospelchor Kumbaya begrüssen und die aussagekräftigen und melodiösen Lieder geniessen.

Am 24. Januar fand der ökumenische Gottesdienst zur Einheit der Christen in unserer Kirche statt. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden eine köstliche Gemüsesuppe sowie die legendären Waldwürstchen serviert.

Auch im Februar konnten wir drei Gottesdienste stattfinden lassen. Nach Abschluss des erneut erfolgreich durchgeführten Skilagers in Kandersteg fand am 14. Februar der Gottesdienst unter der Mitwirkung der Teilnehmenden des Skilagers statt.

Am 6. März luden wir nach dem Gottesdienst zur Ortskirchgemeindeversammlung ein. Im Anschluss an die Versammlung wurden wir erneut durch die Mitglieder der Feuerwehrküche mit dem sehr geschätzten und feinen Risotto verwöhnt. Am Palmsonntag, 20. März, wurden neun Jugendliche konfirmiert. Die Darbietung der Konfirmandinnen und Konfirmanden beeindruckte und regte zum Nachdenken an.
Das letzte Wochenende im März war geprägt durch die Osterfeierlichkeiten. Am 25. März fand der Karfreitagsgottesdienst statt. Zwei Tage später konnte der Ostergottesdienst unter der Mitwirkung der ökumenischen Chorgemeinschaft gefeiert werden.

Am 3. April wurde der nächste Gottesdienst abgehalten und am Abend dieses Sonntags führte der Gospelchor sing2gether das Jahreskonzert in unserer Kirche durch.

Nach weiteren Gottesdiensten fand der Muttertagsgottesdienst erstmals am Samstagabend in der katholischen Kirche statt. Die Kinder der Sonntagsschule machten an diesem Gottesdienst darauf aufmerksam, wie gedankenlos wir immer wieder handeln. Der Anlass wurde durch die ökumenische Chorgemeinschaft musikalisch umrahmt.

Die Seniorenreise führte auf den Glaubenberg.

Am 15. Mai und somit 50 Tage nach Ostern wurden wir zum Pfingstgottesdienst in die Stiftskirche Schönenwerd eingeladen. Der Familiengottesdienst im “Chuzebrünneli“ musste leider witterungsbedingt abgesagt werden.
Nach zwei weiteren Gottesdiensten im Juni fand am 3. Juli der ökumenische Gottesdienst zum Schuljahresschluss in der katholischen Kirche statt.

Als Höhepunkt vor den Sommerferien ist das Pfarrkreisfest vom 10. Juli zu erwähnen. Bei schönstem Wetter konnte vor der Kirche gegrillt, gefeiert und gelacht werden. Am 21. August konnten wir den in der Bevölkerung geschätzte Gottesdienst im “Täli“ abhalten. Im

September durften wir drei Gottesdienste durchführen. Speziell zu erwähnen ist der Erntedankgottesdienst vom 2. Oktober, welcher jedes Jahr ein gefreuter und eindrücklicher Anlass ist.

Nach zwei weiteren Gottesdiensten im Oktober fand am 6. November der Reformationsgottesdienst der Kirchgemeinde Niederamt bei uns statt. Anlässlich dieses würdigen Festes konnten die Anwesenden auf die Beendigung der Teilrenovationen sowie auf den Lifteinbau und die Erstellung der behindertengerechten sanitären Anlagen anstossen. Es folgten drei weitere Gottesdienste im November.

Das Adventskonzert der ökumenischen Chorgemeinschaft darf als Leuchtturm bezeichnet werden. Passend zum ersten Advent konnte man sich an den wunderbaren Liedern des Chors und den Texten unseres Pfarrers erfreuen.

Den Abschluss der kirchlichen Anlässe bildete im vergangenen Jahr der Weihnachtsgottesdienst. Die Sonntagsschüler sowie die Konfirmandinnen und Konfirmanden führten gemeinsam ein modernes Krippenspiel auf. Die ökumenische Chorgemeinschaft verlieh dem Anlass mit ihrem Gesang die entsprechende Würde. Der Anblick der feierlich geschmückten Kirche mit den wundervollen Engeln sowie dem mächtigen Weihnachtsbaum und den zahlreichen Kerzen war überwältigend.

Nebst den aufgeführten kirchlichen Anlässen sind weiter speziell zu erwähnen: die Chinderfiir, die Sonntagsschule, das Familienskilager in Kandersteg, die Konfirmandenreise nach Freiburg, die Seniorenreise über den Glaubenberg, der Kinoabend, das Spaghettiessen für die zukünftigen und ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden, der Weihnachtsmarkt in Gretzenbach, die Anlässe Ruhe und Besinnung, die ökumenische Adventsfeier für die Senioren, der Weltgebetstag der Frauen und der interreligiöse Spaziergang durch das Niederamt.

Matthias Suter, Präsident der Kirchenkommission

GRETZENBACH
(KG Niederamt)

Traditionell fanden der Ostergottesdienst und der Ewigkeitssonntag in der katholischen Kirche statt. Die fünf Abendgottesdienste mit anschliessendem Kirchenkaffe wurden im Römersaal durchgeführt. Das Team der „Chinderfiire“ bot sechs Gottesdienste zum Thema „Gegensätze“ an. Die ökumenische Frauengemeinschaft lud an drei Donnerstag-Morgen zum Frauengottesdienst mit anschliessendem Morgenessen ein. Auch die Einladung zum Senioren-Zmittag einmal pro Monat im Restaurant Jurablick wurde wieder rege genutzt.
Obwohl die Senioren vor allem wegen der Gemeinschaft und vielleicht auch wegen dem feinen Zvieri die Seniorennachmittage besuchen, genossen sie aber auch das vom Seniorenteam organisierte, abwechslungsreiche Programm. So erfreuten zum Beispiel die Schüler der 3. und 4. Klasse die Senioren an der Adventsfeier mit Weihnachtsliedern in verschiedenen Sprachen.

Schulkinder erfreuen die Seniorinnen und Senioren.

Im Februar besuchte der Männertreff die Kantonspolizei Aargau und konnte dort unter kundiger Führung die Einsatzzentrale besichtigen. Im März fand der traditionelle Raclette-Abend statt, welcher wieder ein toller Erfolg war. Es konnte ein Gewinn von Fr. 1‘827.10 erwirtschaftet werden, welcher wieder an „Gretzenbach teilt“ zugunsten der Manjughoksha Academy in Nepal überwiesen wurde.
Die Konfirmation von 12 Jugendlichen fand am 13. März in der Kirche Däniken statt.

Ein ganz besonderer Anlass war der Taufgottesdienst von Heidi Schmid auf dem Hof der Familie Schmid. Familie Schmid stellte ein

Kreuz und ein Taufbecken auf, installierte eine Glocke und dekorierte alles mit wunderbaren Blumen. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahm auch gleich die Familie. Beim anschliessenden Apéro konnten verschiedene Produkte aus eigenem Anbau und Herstellung, wie Käse, Wurst, Apfelringe und Zopf probiert werden.

Taufgottesdienst auf dem Hof der Familie Schmid.

Der ökumenische Waldgottesdienst, als Abschluss des Sommerlagers, konnte bei strahlendem Wetter beim Waldhaus durchgeführt werden. Die alle zwei Jahre stattfindende Seniorenreise führte uns im August nach Engelberg. Dort wurde die Gondel bestiegen, welche uns auf den Brunni brachte, wo wir das schöne Wetter, die wunderbare Aussicht und ein feines Mittagessen genossen.

Der diesjährige ökumenische Gottesdienst am Arbeitsplatz wurde in der Bibliothek der Schule Gretzenbach durchgeführt. Nebst den beiden Pfarrern wirkten auch die Kinder und ihre Leiterinnen des Heimgruppenunterrichts mit. Das Thema war „den roten Faden finden“.

Unser Besucherteam erfreute 26 Seniorinnen und Senioren mit einem Geschenk zu ihrem Geburtstag. Acht Neugeborene wurden mit einem Besuch und einem kleinen Geschenk gefeiert. Die Neuzuzüger wurden mit einem ofenfrischen Bauernbrot herzlich in unserer Kirchgemeinde willkommen geheissen.
Die Kirchenkommission organisierte und besprach das kirchliche Leben in zwölf Sitzungen. Davon waren zwei mit dem katholischen Pfarreirat, eine mit der Kiko Däniken und eine mit allen Vertretern der verschiedenen Arbeitsgruppen.

Therese Grütter, Präsidentin Kirchenkommission a. I.

OBERGÖSGEN – LOSTORF – STÜSSLINGEN/ROHR
(KG Niederamt)

Es sind wiederum die vielen kleinen Schritte, bestehend aus Wohlwollen, guten Gedanken und hilfreichen Händen und Füssen, die zur Weiterentwicklung eines Pfarrkreises beitragen. Menschen die bereit sind ehrenamtlich und freiwillig einen Teil ihrer Kraft und Talente in den Dienst der Kirche zu stellen. Ihnen allen sei am Anfang dieses Jahresberichtes ein grosses und herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Zum Kernpunkt der Arbeit im Pfarrkreis gehört nach wie vor die Verkündigung. Im Ablauf des vergangenen Jahres waren es rund 65 Sonntagsgottesdienste, zusätzlich der Osterwoche und Adventsandachten. Es fanden weiterhin 13 Taufen, 2 kirchliche Trauungen und 15 Beerdigungen statt. Am Palmsonntag und dem Sonntag davor wurden 21 Jugendliche konfirmiert. Natürlich sind das lediglich Zahlen, jedoch stehen dahinter viele Menschen in den verschiedensten Situationen. Ihnen allen durften wir Wegbegleiter sein.

Neben den vielen Zusammenkünften, Sitzungen und Besprechungen wurde weiterhin an der Entwicklung der Ökumene gearbeitet, eine Arbeit die sehr starken Wellenbewegungen ausgesetzt ist.

Fröhliches Beisammensein am KiK-Treffen.

Mitten im Sommer fand das schon traditionelle KiK - Treffen der Kinder aus unserem Pfarrkreis statt. Rund 30 KiK - Kinder fanden sich zu Basteln, Spiel und gemeinsamem Essen im Kirchgemeindehaus Obergösgen ein.

Neu wird jeweils im Mai der ökumenische Brunchgottesdienst gestaltet. Als Gottesdienst der ökumenischen Gesprächsgruppe zur Bibel findet er in der reformierten Kirche Lostorf statt und wird abwechselnd von den Kirchgemeinden organisiert.

Ein neues Angebot: der ökumenische Brunchgottesdienst.

Ebenso sei die jährliche Abschlussreise der Konfirmandinnen und Konfirmanden nach Rom erwähnt und die Gemeindereise, die 2016 der ganzen adriatischen See folgte auf der Ostseite, nämlich durch die ehemaligen Länder Jugoslawiens.

Ein neuer Schwerpunkt war die Arbeit am sich anbahnenden Reformationsjubiläum 2016/17. Neben Festgottesdiensten wurden zwei Ausstellungen geplant „Reformiert-Sein“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Jeweils im November thematische Filmabende; einmal im Monat eine Montagspredigt; und für das ganze Jahr hindurch vor der Kirche Lostorf, bzw. dem Kirchgemeindehaus Stüsslingen und Obergösgen ein „Thor zur Freiheit“, das im Laufe des Jubiläumsjahres thematisch verändert wird.

Nach rund 25 Jahren im Dienst der Ortskirchgemeinde Lostorf hat Präsidentin, Frau Christine Eckert, demissioniert. Als neue Präsidentin konnte Frau Baudien Suter gewählt werden. Herzlichen Dank und herzlich willkommen.

Pfr. Michael Schoger

SCHÖNENWERD – NIEDERGÖSGEN – EPPENBERG / WÖSCHNAU

(KG Niederamt)

2016 – Wir befinden uns im Jahr 2 der fusionierten Kirchgemeinde. Inzwischen hat sich die Kirchenkommission gefunden, der Austausch ist intensiver geworden. Alle vier Teilgemeinden sind mit dem Rhythmus der Gottesdienste vertraut geworden. Aus gebäudlichen Gründen finden diese in Schönenwerd und Niedergösgen statt, meistens im Wechsel.

Auch das Jahr 2016 war von vielen kirchlichen Veranstaltungen geprägt. Um nur einige zu nennen, fand Anfang März das ökumenische Fastensuppenessen in Schönenwerd statt, sowie der Weltgebetstag mit Liturgie aus Kuba zum Thema Segnung der Kinder durch Jesus.

Konfirmation in der Stiftskirche Schönenwerd.

Da Ostern bereits Ende März lag, fand die Konfirmation schon am 20. März in der Stiftskirche statt. Auch hat die Kirchgemeinde den Schönenwerder Kindergartenkindern ab März Räumlichkeiten im KGH Schönenwerd zur Verfügung gestellt, nachdem der Kindergarten nach einem Brand unbenutzbar geworden war. Die Renovationsarbeiten zogen sich aufgrund der massiven Schäden über mehrere Monate hin, so dass die Kinder über längere Zeit bei uns zu Gast waren.

Ende April fand dann die Kirchgemeindeversammlung in Niedergösgen statt. Da die Akustik im Kirchgemeindehaus (KGH) Niedergösgen schon längere Zeit Probleme macht, wurde beschlossen, die Akustikanlage zu erneuern, so dass man die Predigten gut hört, egal wo man sitzt. Da das mittlere Geschoss des KGH auch von der Musikschule Niedergösgen genutzt wird, wird ausserdem einer neuen Schliessanlage zugestimmt, die eine

klarere Trennung zwischen gemeindlicher und schulischer Nutzung ermöglicht.
Im Mai fand der gemeinsame Pfingstgottesdienst des Niederamtes in der Stiftskirche in Schönenwerd statt. Der Apéro, der anschliessend auf dem Bühl ausgegeben wurde, wurde von den Besuchern sehr geschätzt. Im Juni fand der Waldgottesdienst im Waldhaus Schönenwerd statt. Wie bei allen Anlässen fanden sich auch hier die Kiko-Mitglieder zum Vorbereiten und Aufräumen bereit.
Nach den ruhigeren Sommerwochen ging es zum Schulbeginn mit Gottesdienst zum Schulstart weiter. Leider fiel die Seniorenwoche in Andeer wegen zu wenigen Anmeldungen aus. Allerdings hoffen wir für die Ferien 2017 in der Lenk, die schon Ende Juni stattfinden wird, auf viele Teilnehmende.
Am 6. September feierte der Frauenverein Schönenwerd sein 100-jähriges Bestehen, am 20. September fand der Seniorenausflug statt, der seit der Fusion für alle angeschlossenen Gemeinden jährlich durchgeführt wird und im November fanden die Erwachsenenbildungsabende statt mit dem Thema „Ökumene, was Orthodoxe und Minoriten unter Ökumene verstehen“. Da Schönenwerd traditionell viele ökumenische Veranstaltungen hat, passte dieses Thema natürlich sehr gut. Auch hat sich das Elfer-Team wieder neu zusammengefunden, so dass es auch in den nächsten Jahren gemeinsame Fastenessen und andere Veranstaltungen geben wird.
Im November fand das Mitarbeiteressen statt. Dieses wird inzwischen ganz von der Kiko organisiert, und soll neben dem gemütlichen Beisammensein auch ein Dankeschön sein für den Einsatz aller ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde. Wegen der Orgelrevision in Niedergösgen fand das Essen in Schönenwerd statt, nächstes Jahr ist dann wieder Niedergösgen an der Reihe. Die Orgel erklingt inzwischen wieder in reinem Klang und ihre Pfeifen funkeln.
Den Jahresabschluss boten die Weihnachtsgottesdienste auf beiden Seiten der Aare. Doch zuvor bereicherte der Advents-Chor die Gottesdienste mit vorweihnachtlichen Liedern.
Ich wünsche uns allen, dass die Kirchgemeinde weiterhin so harmonisch zusammen lebt, arbeitet und feiert und Gottes Segen für das gesamte Gemeindeleben.

Anna-Verena Schneehagen
Präsidentin der Kirchenkommission

OENSINGEN – KESTENHOLZ

Gottesdienste

Ob Sänger-, Jodler-, Bläser- oder Zithergruppen – Musik und Wort bildeten auch im Jahr 2016 eine Einheit in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen – natürlich mit feinen Apéros im Anschluss und gemütlichen Höcks zur Pflege der Gemeinschaft. „On the road again“ war das Motto des Töff-Gottesdienstes 2016.

Auftanken bei Gott im Töff-Gottesdienst.

Kinder und Jugend

Wird ein Kind geboren, erhalten die Eltern halbjährlich die „Wegzeichen“, mit vielen Inputs und Tipps für die Kleinkindzeit. Ab Kindergartenalter stehen seit Januar 2016 die Kolibri-Kindergottesdienste allen interessierten Kindern offen. Mit Kindernachmittagen, Jugendgottesdiensten und Jugendabenden werden nebst dem schulischen Religionsunterricht thematische Akzente gesetzt.

Cowboys beim Kirchgemeindefest 2016.

Erwachsene und Familien

Besonderer Beliebtheit bei Gross und Klein erfreuen sich die tierischen Begleiter unserer Pfarrerin: Esel Fridolin, Güggel Heiri und Fledermaus Franz, die sich regelmässig an Familienanlässen zu Wort melden. Ein besonderes Highlight war im Jahr 2016 neben den gut besuchten „Chumm, los und lueg“ - Nachmittagen die Komplettierung unserer Schwarzenberger Krippenfiguren mit den drei Weisen

durch eine Gruppe kreativer Frauen unserer Kirchgemeinde.

Krippe 2016 erstmals mit den drei Weisen

Senioren
Bei Postkartenwetter reiste im Sommer 2016 zum dritten Mal ein munteres Grüppchen von 29 Personen in die Seniorenferien, dieses Mal ging's an den sonnigen Bodensee.

Seehasenfest in den Seniorenferien 2016.

Ökumene
Neben regelmässigen ganzjährigen ökumenischen Angeboten, wie den Wahlkursen für die 7./8. -Klässler, den Roggenpark-, den VEBO-Gottesdiensten und den ökumenischen Suppentagen, sind die Allianzwoche, der Gottesdienst zur Einheit der Christen, der Töff-, der Schloss- und der Waldgottesdienst ein Zeichen gelebter Ökumene.

Szene vom ökumenischen Gottesdienst in Kestenholz.

Ein grosses **Dankeschön** Allen, die sich in unserer Kirchgemeinde engagiert haben.

Pfrn. Yvonne Gütiger
Dora Nünlist, Kirchgemeindepräsidentin

GESAMTKIRCHGEMEINDE OLTEN

Aus dem Kirchgemeinderat
Das Berichtsjahr war für den Kirchgemeinderat ein arbeitsintensives und erfreuliches Jahr. Die laufenden Geschäfte wurden in zwölf ordentlichen Sitzungen behandelt. Im Juni konnte die Kirchgemeindeversammlung die Rechnung 2015 mit einem Ertragsüberschuss genehmigen.

Bessere Zusammenarbeit
Parallel zu den laufenden Geschäften war der Kirchgemeinderat Teil eines Prozesses, der zum Ziel hatte, die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen Pfarrkonvent, Diakoniekonvent und Kirchenkommissionen zu verbessern und zu stärken. Unter der professionellen Leitung von Marcel Bäni wurde in Sitzungen und Retraiten intensiv gearbeitet. Dabei kam auch die Selbstkritik nicht zu kurz. Das war hilfreich und machte Wege frei, die mit mehr oder weniger grossen Steinen gepflastert waren. Die Klärung von Missverständnisse und Fehlinterpretationen hat zur gewünschten Entspannung geführt. Der während des Prozesses erarbeitete „Ehrenkodex - die Kultur unserer Zusammenarbeit in der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Olten“ und die „Führungsgrundsätze des Kirchgemeinderates“ sind wichtige Instrumente im Zusammenleben auf verschiedenen Ebenen.

Dank
Ende Januar folgten rund 200 freiwillig Mitarbeitende der Einladung des Kirchgemeinderates und nahmen am Dankeschön-Nachtessen im Hotel Arte in Olten teil. Ein gelungener Anlass, der einmal mehr Gelegenheit bot, wertschätzend und dankend daran zu erinnern, dass die Kirche ohne Freiwillige undenkbar wäre.

Internet-Auftritt
Die Homepage der Kirchgemeinde ist in die Jahre gekommen. Was bei ihrer Entstehung dem neuesten Stand entsprach, ist inzwischen ziemlich veraltet. Der Kirchgemeinderat gab deshalb grünes Licht für einen neuen Internet-Auftritt. Im Sommer hat eine dafür gebildete Projektgruppe die Arbeit aufgenommen. Nach ersten Abklärungen und Evaluationen wurde

mit *kirchenweb.ch gmbh* eine Dienstleistungsvereinbarung abgeschlossen. Seither geht es Schritt für Schritt voran. Schon bald werden die ersten Schulungen stattfinden. Ziel ist es, unserer Kirchgemeinde auf die neue Legislaturperiode im „neuen Schaufenster" präsentieren zu können.

Leitsatz
Was im Jahr 2015 einen zögerlichen Anfang nahm, hat sich im Berichtsjahr erfreulich entwickelt: „*Jesus Christus - unser Weg"* hat sich als Leitsatz der Kirchgemeinde seinen Weg gebahnt. Sein Inhalt wurde regelmässig in Predigten, Publikationen und bei Anlässen erwähnt oder ausgelegt. Ende Februar 2017 werden die verantwortlichen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde zusammen mit dem Kirchgemeinderat in einer Retraite zusätzliche Schritte und Aktionen festlegen, die zur weiteren Durchdringung des Leitsatzes führen. Der Leitsatz soll die Kirchgemeinde in ihrer Arbeit als Landeskirche prägen und motivieren.

Zentrale Dienste
Die Zentralen Dienste wurden einer Reorganisation unterzogen. Nicht nur die Räume wurden sanft renoviert, auch das Tages- und Kerngeschäft wurde laufend den heutigen betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen und Gegebenheiten angepasst. Change management macht auch in der Kirchgemeinde Olten nicht halt. Wandel bedeutet nicht nur Arbeit, sondern fordert auch Mut und Verständnis für Veränderungen von allen Beteiligten. Die Zentralen Dienste stehen weiterhin vor spannenden Herausforderungen. „Und wir wollen aufeinander Acht geben und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen", *Hebräer 10,24*.

Trudy Hottiger, Mitglied Kirchgemeinderat
Verena Meyer, Zentrale Dienste

Palliative Care Begleitung – ein Angebot der Gesamtkirchgemeinde Olten

Palliative Care umfasst die Behandlung und Betreuung von Menschen mit unheilbaren Krankheiten. Die Gesamtkirchgemeinde Olten bietet den Angehörigen und deren Umfeld Unterstützung und Begleitung in der Betreuung der Patienten an. Die Palliative Care Begleitung unserer Kirchgemeinde geschieht in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Palliative Care der reformierten Landeskirche Aargau. Zur Gruppe „Palliative Care Begleitung" gehören im Moment 12 Frauen aus allen unseren Teilgemeinden. Alle verfügen über eine Ausbildung, die sie dazu befähigt, die Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen zu übernehmen. Sie nehmen regelmässig an Weiterbildungen teil. Alle leisten ihre Einsätze in Freiwilligenarbeit.

Einige Begleitungen von kranken oder sterbenden Menschen sind Langzeit-Einsätze und weisen viele Besuche aus über eine längere Zeit. Oft jedoch sind es nur einzelne Besuche oder Nachtwachen, die gefordert sind. Eine erhebliche Anzahl von Einsätzen findet in Altersheimen statt, die meisten jedoch am privaten Wohnort der Kranken.

Vierteljährlich finden Supervisions-Sitzungen statt, die dem Austausch und der Reflexion des Erlebten dient. Die Leitung hat Pfarrerin Katharina Fuhrer, die über eine Supervisions-Ausbildung verfügt. Die Supervisions-Treffen zeichnen sich aus durch eine sehr offene, herzliche und vertrauensvolle Atmosphäre. Trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik kommt auch die Fröhlichkeit nicht zu kurz. Die Begleiterinnen sind hoch motiviert. Einige wären bereit, öfters zum Zuge zu kommen. Andere brauchen wegen eigenen gesundheitlichen Einschränkungen grössere Pausen.

Das Engagement ganz nahe an der Grenze des Lebens ist eine starke verbindende Kraft, die wir alle spüren und die uns ehrfürchtig macht.

Pfrn. Katharina Fuhrer

OLTEN-STADT
(KG Olten)

Wie ein grosses buntes Bild kommt sie mir vor, die Kirchgemeinde Olten Stadt! Die Vielfarbigkeit der verschiedenen Personen und Angebote ist beeindruckend. Immer wieder wird uns bewusst, dass die meisten unserer Tätigkeiten nur stattfinden können, weil es viele Freiwillige gibt, die sich einbringen: ob als Lektorinnen oder Musikerinnen und Musiker in den Gottesdiensten, als Köche im Adventure Camp, als Kinderwoche-Team, als Techniker im aXess-Jugendgottesdienst, als Organisationsteam

bei Seniorenanlässen, als Begleiterinnen in schweren Stunden des Abschieds am Krankenbett – die Liste könnte noch viel weiter geführt werden. All unseren Freiwilligen möchten wir an dieser Stelle gerne ein Kränzchen winden und sagen: Ganz herzlichen Dank – ohne euch wäre unser kirchliches Leben bedeutend ärmer!

Einige besondere Farbpunkte unseres Kirchenbildes im vergangenen Jahr möchten wir besonders benennen:

Wie jedes Jahr übten die Kinder des Kindertreffs nach den Herbstferien ein Krippenspiel ein, das sie jeweils immer an der Kinderweihnacht in der Pauluskirche einüben. Dieses Jahr geschah dies neu in Zusammenarbeit mit dem CVJM der Region, und zum ersten Mal wurde es als ein Beitrag für die Seniorenadventsfeier aufgeführt. Dies hat das Bewusstsein zwischen den Generationen gefördert und erfreute Jung und Alt.

Das Krippenspiel erfreute Jung und Alt.

Wieder konnte eine Praktikantin des Theologisch-Diakonischen Seminars in Aarau ihr Gemeindepraktikum bei uns absolvieren und viele Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Wie in den vergangenen Jahren war es auch dieses Jahr für beide Seiten eine inspirierende und bereichernde Zusammenarbeit.
Im Auffahrtslager für Gross und Klein in Montmirail gab es viel Gelegenheit zum Austauschen, Spielen, Lachen, Nachdenken und Geniessen. Ein engagiertes Team sorgte für vielfältige und lebendige Tage.

Unsere Seniorenarbeit aktiv 66+ musste den gesundheitlich bedingten Rücktritt des langjährigen Präsidenten Werner Bütikofer akzeptieren. Wir sind sehr glücklich, in Ruth Dätwyler, der neuen KiKo-Ressortverantwortlichen Seniorenarbeit, eine engagierte und warmherzige Nachfolgerin gefunden zu haben! Ein Highlight unserer Seniorenarbeit aktiv 66+ war die Ferienwoche in Gunten. Aber auch ein Ausflug ins Emmental auf den Spuren der Täufer beeindruckte uns sehr. Die sieben Namen von hingerichteten Emmentaler Täufern auf einem Gedenkstein vor der Kirche machten uns sehr nachdenklich.

Zur Vielfarbigkeit unserer Kirchgemeinde gehören auch dunkle Farben. Dazu gehört die namhafte Zahl der Kirchenaustritte. Wie wir diesem Trend begegnen können, ist für uns ein grosse Herausforderung.

Aus der Kirchenkommission möchten wir zwei Höhepunkte hervorheben: 2016 konnten wir unsere Freiwilligen zu einem Dankesessen mit musikalischer Umrahmung in den Stadtpark Olten einladen, um ihnen für ihre wertvolle Arbeit zu danken. Dieser schöne Anlass wurde von Hans-Jörg Nikles sorgfältig geplant und erfreute alle Anwesenden.
Gemeinsam mit Kiko-Mitgliedern und Angestellten verbrachten wir eine Retraite auf dem Herzberg um für unsere Gemeinde neue Perspektiven zu erarbeiten. Diese Tage stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl und ermutigten uns, gemeinsam weiterzugehen, nach dem Motto „Jesus Christus unser Weg“.

Personelle Veränderungen: Tamara Winkler, welche das Vizepräsidium inne hatte, ist aus der Kirchenkommission zurückgetreten. Wir danken ihr für ihren geleisteten Einsatz. Als neues Mitglied wurde Hans-Jörg Nikles vereidigt. Er hat das Ressort Freiwilligenarbeit übernommen und hat sich bereits in verschiedenen Bereichen engagiert. Seine Mitarbeit schätzen wir sehr.

Für die Kirchenkommission: Karoline Siegert
Für die Mitarbeitenden: Pfrn. Katharina Fuhrer

DULLIKEN – STARRKIRCH – WIL
(KG Olten)

Mit Freude blicken wir zurück auf den Gottesdienst am Erntedank mit Kirchenband und anschliessenden Brunch, an dem wir auch das 10jährige Wirken von Sascha Thiel in unserem Pfarrkreis gewürdigt haben. Es war richtig voll! Und wir danken allen, die mit Ihrem Kommen

ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht haben.
Am 30. Oktober haben wir Ruth Vogler als Katechetin unseres Pfarrkreises verabschiedet. 21 Jahre war sie in dieser Funktion mit unseren Kindern tätig!!! Wir danken Ruth Vogler sehr herzlich für Ihren treuen Dienst und wünschen ihr alles Gute für ihre neue Lebensphase!

Austauschtreffen und Meditation während der Fastenwoche.

Als neue Veranstaltung führten wir im vergangenen Advent erstmals eine Fastenwoche durch, begleitet von Naturarzt Martin Wohlbach aus Dulliken. Allabendlich Austauschtreffen mit Meditation waren ein sensationelles Erlebnis für die Gruppe. Schon jetzt freuen wir uns auf die nächste Fastenwoche im kommenden März.

Grosser Erfolg am Weihnachtsmarkt.

Erneut war unser traditioneller Weihnachtsbazar mit 31 Ständen, Tombola, kulinarischen Köstlichkeiten, Kirchenband und durchgehenden Kinderprogramm ein wahnsinniger Erfolg. Die jeweils riesige Vorbereitung durch Andrea Schulzke und Team hat sich wieder gelohnt. Nach dem erfolgreichen Start an Weihnachten 2015 gab es auch 2016 wieder im Anschluss an den Gottesdienst an Weihnachten ein Mittagessen für alle, die Weihnachten in Gemeinschaft feiern wollen. Wir danken wieder Markus Wiederkehr, Sabrina Berther, Iris Spielmann, Marlies Nussbaum und Margrit Gürel für ihren Einsatz!

Pfr. Sascha Thiel

TRIMBACH – WINZNAU – HAUENSTEIN – IFENTHAL – WISEN
(KG Olten)

Trotz verschiedenen gesundheitlichen Ausfällen unserer Mitarbeitenden ist in unserem Pfarrkreis einiges gelaufen. Hier können wir nur ein paar „Highlights“ erwähnen.

Im Januar führten wir an drei Abenden einen Kurs zum Thema „Mein Geld reicht“ mit dem Referenten Stefan Ochs durch. Sein etwas anderes Konzept die Finanzen in Griff zu bekommen *(www.meindgeldreicht.ch)* hat die Teilnehmenden sehr angesprochen.

Im Februar feierten wir ein Jubiläum: mit viel Liebe zu Gott und den Menschen bringen die Amerikaner Michel und Carmenda Crews und Floyd T. Myrie seit zehn Jahren ihren Gospel in unsere Kirchgemeinde.

Fröhliche Gesichter bei der Geschenkübergabe zum Gospel-Jubiläum.

Am Familien-Kirchenfest im März, das alle zwei Jahre für die Relikinder der 1. und 2. Klasse und deren Familien organisiert wird, gab es viele fröhliche Gesichter und positive Rückmeldungen.

Konfirmation in Trimbach.

Ebenfalls im März gestaltete Pfarrerin Esther Grieder mit den zwei Konfirmandinnen und sechs Konfirmanden eine kreative Konfirmationsfeier.

Im Juni fand das „Wochenende für alle“ im Diemtigtal statt und auch Ende Jahr noch hört man „Weisch no“-Geschichten von denjenigen, die dabei waren.

Schon zum 13. Mal fand in diesem Jahr das „Chileplatzfescht“ Ende Juni statt. Ein geselliger Anlass für alle Generationen, mit Risotto und Grilliertem.

Im Juli gab in der Kiko Maja Tanner den „Präsidiums-Stab“ an mich weiter. Als neue Kikomitglieder konnten Eva Basler und Heinz Däpp aufgenommen werden.

Die Mitglieder der Kirchenkommission.

Ein Ausflug führte die „Silberdistel“ im August bei schönstem Wetter an den Klöntalersee.

In den Herbstferien führte Rahel Schaufelberger, Sozialdiakonin in Ausbildung, zusammen mit Andreas Wurzer (Fachstelle für Jugendarbeit der Kirchgemeinde Olten) ein Medienlager durch, bei dem eine Geschichte erfunden, ein Drehbuch geschrieben und natürlich auch ein Film gedreht wurde.

Beim „Fair essen“ im November gab es diesmal philippinisches Essen, gekocht von Marites Jundt, einer Philippinin, die in Trimbach lebt.

Die Thomasmesse im November hatte das Thema: „Was ist unser Weg?“

Unser Johannesmärt wurde zum 28. Mal durchgeführt. Die Koordinationsarbeit lag auch diesmal in den Händen von Sozialdiakonin Sabine Woodtli.

Am Gottesdienst vom 1. Advent wurde Esther Grieder als Pfarrerin bei uns verabschiedet – sie zieht in den Kanton Zürich weiter.

Herzlichen Dank Allen, die sich im vergangenen Jahr auf irgendwelche Art und Weise in unserem Pfarrkreis engagiert haben – ganz speziell auch bei den regelmässigen und vielleicht weniger „spektakulären“ Anlässen, von denen wir in einem anderen Jahr sicher wieder mehr berichten werden.

Remo Grossenbacher, Präsident Kirchenkommission

UNTERGÄU (BONINGEN – HÄGENDORF – KAPPEL – RICKENBACH – WANGEN)
(KG Olten)

Ab Januar wurde die Zusammenarbeit im neuen Pfarrkreis Untergäu in die Tat umgesetzt. Nach einigen zögerlichen Versuchen sich gegenseitig zu den Gottesdiensten zu treffen, fanden sich immer mehr und auch neue Besucher zu den Gottesdiensten ein.

Im Frühjahr durften wir Pfarrer Bruno Waldvogel mit seiner Familie ins Pfarramt Wangen einsetzen. Die Feier wurde durch Dekan Pfarrer Schoger gestaltet. Nach dem feierlichen Gottesdienst, der unter Mitwirkung vieler Gemeindemitglieder stattfand, konnten wir uns beim Apéro untereinander austauschen.

Am Ostersonntag durften wir uns am frühen Morgen im Dunkeln zum Gottesdienst versammeln. In einer gut besetzten Kirche erlebten wir die Ostergeschichte auf eine ganz neue Art und Weise. Beim anschliessenden gemeinsamen Morgenessen konnten die Eindrücke miteinander diskutiert werden.

Die Wangener Kinder werden neu jeden Sonntag während des Gottesdienstes von einem Team in der Sonntagsschule empfangen und mit den Geschichten der Bibel vertraut gemacht.

Im Frühsommer wurde die Bevölkerung von Wangen zum Kaffee unter dem Turm eingeladen. Bei Spiel und Gesprächen wurden während einer Woche jeweils am Nachmittag viele

neue Gäste aus der Umgebung auf dem Kirchenvorplatz willkommen geheissen.

Die Konfirmanden wurden am Palmsonntag in beiden Kirchen, in den speziell von ihnen gestalteten Gottesdiensten, als offizielle Mitglieder in unsere Kirchgemeinde aufgenommen.

In den Sommerferien verabschiedeten wir uns von Pfarrer Ulrich Salvisberg und seiner Frau Priscilla. Nach 16 Jahren durften sie in den wohl verdienten Ruhestand treten. In diesen vielen Jahren hatten sie uns in Hägendorf ein reich gesegnetes Gemeindeleben beschert. In vielen verschiedenen Anlässen und Gruppen brachten sie uns das Reich Gottes näher. Vielen herzlichen Dank für die gute Zeit mit ihnen und Gottes reichen Segen für ihre weitere Zukunft.

Wir mussten auch noch weitere Personen verabschieden, so Wolfgang Akermann, Doris Giger, Tiziana Fanelli und Ursula Stampfli. Jedoch unterstützen uns auch neue Personen im Pfarrkreis. Dies sind Sekretärin Nicole Stuber, Sigristin Cornelia Zambrano und diakonischer Mitarbeiter Florian Kunz.
Im Verlaufe des Jahres konnten wir durch neue Teams nach den Gottesdiensten den Kirchenkaffee in beiden Kirchen anbieten. Einige Kirchenbesucherinnen und -besucher nehmen diese Gelegenheit gerne wahr, um sich kennen zu lernen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Im September feierten wir in Wangen an einem herrlichen sonnigen Tag das Kirchgemeindefest. Nach dem feierlichen Gottesdienst, wurden alle Gemeindemitglieder mit einem guten Mittagessen vor der Kirche verköstigt. Auch das Dessertbuffet liess manches Herz höher schlagen. Die kniffligen Quizfragen forderten regen Austausch von Tisch zu Tisch.

Viele weitere Anlässe wie die Altersnachmittage, Stricknachmittage und ein gute besuchtes Dankeschönessen für die freiwilligen Mitarbeitenden sowie eine Pfarrkreisversammlung mit sehr guter Diskussionskultur, bereicherten unser Gemeindeleben in diesem Jahr. Allen, die unser Gemeindeleben unterstützen und mitgestalten, danke ich ganz herzlich und wünsche Allen weiterhin viel Freude in ihren Tätigkeiten.

Jörg Briner, Präsident Kirchenkommission Untergäu

WALTERSWIL
(KG Olten)

„Gott spricht: Ich schenke Euch ein neues Herz und lege neuen Geist in Euch.“ Hesekiel 36.26
Was mich direkt begeistert hat: Es gibt etwas Neues! Und das sogar von Gott. So oft nehme ich mir für das neue Jahr etwas vor. Dabei sind es nicht nur die üblichen Vorsätze von mehr-Sporttreiben und gesünder zu leben, sondern auch geistliche Vorsätze. Ich möchte gerne eine bessere Beziehung zu Jesus führen, mehr Bibel lesen, mehr Beten und in der Gemeinde mehr arbeiten. Doch Jahr für Jahr merke ich das ich dabei an meine Grenzen stosse, meine Vorsätze aus eigener Kraft nicht halten kann. Doch da kommt Gott ins Spiel: Auch Er möchte uns etwas Neues geben: Ein neues Herz und einen neuen Geist. Und was Gott uns schenkt, das hat Bestand. Gott gibt uns, in Jesus, die Möglichkeit wieder ganz neu zu beginnen- mit IHM. Ein neues weisses Blatt, ein Neustart. Ein neues Herz. Alles auf Anfang, alles aus der Liebe Gottes heraus! Und dieser Neuanfang bleibt. Immer. In diesem Sinn wollen wir auf das letzte Jahr Rückschau halten.

Fleissige Helferinnen und Helfer.

Am 27. Februar schnitten viele fleissige Helfer verschiedene Gemüse in Mundgerechte Stücke, damit eine schmackhafte Suppe serviert werden konnte. Mit frisch gebackenem Brot und Wähen verwöhnten wir die Besucher. Der Erlös ging an das Hilfswerk „ Brot für alle.“

Nach dem Gottesdienst vom 6. März hielten wir unsere GV ab. Es stand seit längerer Zeit wieder einmal Wahlen auf der Traktandenliste.

Wir durften Jacqueline Graber in unseren Vorstand aufnehmen. Mit Blumen und Wein bedankte ich mich bei allen freiwilligen Helfern.
Der mit Holzherzen und Schmetterlingen dekorierte Muttertags-Gottesdienst fand am 8. Mai statt. Musikalisch wurde der Gottesdienst mit Zmorgebrunch von Selina Schmitter's Panflöte mitgestaltet. Alle Mütter und Frauen durften eine weisse Rose auf den Heimweg mitnehmen.

Mit einem tränenden Herzen führten wir den Häbet-Gottesdienst am 19. Juni im Kirchgemeindehaus durch. Das schlechte Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung und wir konnten keine Suppe zubereiten, sondern nur Getränke und Kuchen zum Apéro anbieten. Die Religionsschüler von Daniela Hunziker führten engagiert mit dem Thema. „Geh deinen Weg" durch den Gottesdienst. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor und Selina Schmitter umrahmt.

Familiengottesdienst zum Thema: „Geh deinen Weg".

Auch am 31. Juli zeigte sich das Wetter nicht von seiner sonnigen Seite. Der von den Turmbläsern, aus Zofingen, musikalisch begleitete Gottesdienst musste schweren Herzens auch im Kirchgemeindehaus stattfinden. Mit einem Apéro wurden die Gottesdienstbesucher in den Sonntag verabschiedet.

Am 2. August startete das ökumenische Sommerlager mit einer Rekordzahl von 44 Kindern, 8 Hauptleitern und 12 Hilfsleiter. Das Lager stand unter dem Thema „ Hand drauf- du bist einzigartig." Die Finger an unserer Hand möchten uns nämlich etwas über Gott sagen, weil Gott ja unsere Hand mit den Fingern erschuf. Das Lager konnte dank gutem Wetter die ganze Woche im Wald stattfinden. Nur der Elternabend fand bei strömendem Regen in der Mehrzweckhalle Unterschlupf. Herzlichen Dank allen die diese tolle Woche mit so viel Herzblut durchgeführt haben.
Der Chilbi- Gottesdienst vom 14. August, wiederum musikalisch vom Jodler Club verschönert, war zugleich auch der Rückblick und Abschluss des Sommerlagers.
Mit viel Herz wird jeweils auch der Gabentisch vom Erntedank-Gottesdienst hergerichtet. Danken für all die guten Gaben aus Gottes Vater Natur durften wir am 11. September.
Mit dem vorverlegen des Gschwellti-Gottesdienstes auf den 23. Oktober trafen wir bei den Besuchern mitten ins Herz. Dank dem Kirchenchor füllte sich das Kirchgemeindehaus bis auf den letzten Platz.

Am 4. November fand bereits der dritte Filmabend statt. Der Film zeigte das eindrückliche Leben von Wanderhirten mit ihren Schafen.
Dank Willi Metzger der mit viel Herz Pilze sammelte, konnten wir das bewährte Pastetli-Essen am 5. November durchführen.

Am 5. Dezember leuchten die Kinderherzen von Walterswil rot. Dort bekam der Samichlaus von Käthi Hürzeler und Simon Graf den Segen mit auf den Weg. Das Chlaus-Aussenden feierte dieses Jahr sein 25 jähriges Bestehen!
In der nur mit Kerzen beleuchteten Kirche wurde am 10. Dezember der ökumenische Rorate-Gottesdienst gefeiert. Dank der Geschichte von der Schattenstadt und einer Flötengruppe wurde der Besucher auf Weihnachten eingestimmt.
Mit viel Eifer und Elan wurde ein Krippenspiel für den ökumenischen Weihnachts-Gottesdienst einstudiert. Die Geschichte der stummen Marie berührte die Herzen aller Besucher. Mit diesem schönen und gelungenen Anlass schloss sich unser Vereinsjahr.

„So fliesst ein Strom der Kraft durch Herz und Hände, von Gottes Geist gesandt und stark gemacht. Das unser Tun sich an den Nächsten wende, damit wir werden, wie uns Gott gedacht." Mit diesem Ausschnitt aus einem Gedicht möchte ich mich bei allen die mich im vergangenen Jahr tatkräftig und mit viel Herzblut unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Für den Vorstand: Monika Wälti

ORISTAL

Für mich war das Jahr 2016 ein Jahr voller Premieren. Obwohl ich, nach fast 20 Jahren, in meine alte Heimat zurückkehrte, war die Arbeit in der reformierten Kirchgemeinde Oristal völlig neu für mich.
Als ich das erste Mal eine Abdankung hatte, hatte ich die Situation, dass ich vorher nur ein einziges Mal an einer reformierten Abdankung gewesen war, nämlich an der Abdankung von meinem Grossvater vor 21 Jahren. Auch die Konfirmanden waren meine Ersten und zum Glück hatte ich den Jugendarbeiter Samuel Hasler an meiner Seite. Das Konfirmationslager im wunderschönen Magliaso, mit dem herrlichen Wetter, werde ich nie vergessen. Das Wasser im Luganer See war zwar mit 15 Grad noch etwas kühl, aber es hielt die Meisten nicht vom Baden ab. Als Folge der guten Zeit zusammen, erklärten sich drei frisch Konfirmierte bereit, Konfirmationshelferinnen und -helfer zu werden.

Unvergessliches Konfirmationslager in Magliaso.

Es war überraschend, dass unsere kleine Kirchgemeinde vier ökumenische Veranstaltungen im Jahr hat. Drei davon gehörten schon zur Tradition: der Suppentag, das Erntedankfest und der Familiengottesdienst am Heiligen Abend. Alle waren sehr gut besucht und die Stimmung war gut. Im ökumenischen Gottesdienst am Suppentag sang der Gemischte Chor Büren so mittreissend „Rock my soul“ zum Schluss, dass es nicht möglich war, stocksteif stehen zu bleiben.

Die neue und vierte ökumenische Veranstaltung war die Segensfeier für die Schulanfänger. Es war ein heisser Tag, da passte das

Gemeinschaft pflegen am Suppentag.

Thema „Unter dem Schirm vom Höchsten“ gut. Die Kinder durften unter dem Sonnenschirm, der Gottes Schutz symbolisierte, im Schatten sitzen.
Der Vorschlag des Kirchgemeindepräsidenten Kurt Buser, dass wir die Feier zum 1. Advent, im Stil der finnischen Veranstaltung mit dem Namen: “Die schönsten Weihnachtslieder“, machen könnten, kam bei mir, Halbfinnin, gut an. Es hat uns sehr gefreut, dass so viele Familien mit Kindern kamen, um mit uns zu singen und zu feiern.
Die jetzige Verwalterin, Sandra Knüsel-Schneider hat ihre Arbeit 2016 neu angefangen. Zum Glück erklärte sich die Kirchgemeinderätin Brigitte Hofer Weisshaupt bereit, den Posten als Aktuarin zu übernehmen, der mit dem Aufgabenwechsel von Frau Knüsel-Schneider frei wurde. Die Kirchgemeinderätin Sandra Kürsteiner und unsere Ersatzsynodale Sabine Wyss-Herrli traten zurück, was wir alle als schade empfinden, obwohl wir die Begründungen nachvollziehen können. Auch unsere Sigristin in der Kapelle Nuglar, Anita Saladin, hat uns leider nach langjährigem treuem Dienen verlassen.
Zu Beginn meines Dienstes im Oristal, war unser Plan, dass ich meine Ausbildung als lutherische Pfarrerin so ergänze, dass ich mich nach meiner Zeit als Verweserin für die Pfarrstelle bewerben könnte und mich wählen lassen würde. Die Entscheidung des Konkordats, dass ich das Vikariatsjahr auf jeden Fall zu machen habe, hat uns alle überrascht.
Obwohl es toll ist, immer neue Erfahrungen zu machen, war ich am Jahresende erleichtert, weil ich ein Kirchenjahr überstanden habe und ab jetzt mache ich alles mindestens schon zum zweiten Mal.

Pfrn. Sari Wagner

SEEWEN

Alles wirkliche Leben ist Begegnung
Unter diesem Motto schauen wir über unsere „Grenzen“ hinaus und suchen sie an verschiedenen Orten.

Gelebte Gemeinschaft beim Wandergottesdienst.

Der Wandergottesdienst vom Sonntag, 7. August war so eine Begegnung. Dies sind die Worte einer Teilnehmerin: „Wir trafen uns mit der Kirchgemeinde Münchenstein an der Bushaltestelle in Seewen. Voller Freude und Erwartungen sind wir, ca. 20 Personen, losmarschiert. Es gab sofort eine Gemeinschaft. Alle redeten miteinander und man schaute aufeinander. An den Halts wurde gesungen, musiziert und Texte der Pfarrerinnen Tabitha Walther und Franziska Eich Gradwohl vorgetragen. Die letzte Viertelstunde wanderten wir in totaler Stille. Diese Wanderung war sehr eindrücklich. Ich habe so etwas mit so unterschiedlichen, zum grossen Teil unbekannten Leuten noch nie erlebt!“
Beim Picknickplatz traf man sich mit dem Rest der Teilnehmer zu einer kurzen Andacht und dann wurde zusammen gegessen und getrunken.

Beim Gemeindeausflug nach Basel am 13. August „Auf den Spuren Erasmus von Rotterdam“ suchten wir Begegnung mit der Vergangenheit. Auf den Spuren des Humanismus und der Reformation besuchten wir die Ausstellung zu Ersamus im Historischen Museum in Basel, wo uns bei einer interessanten und humorvollen Führung die Bedeutung des Humanismus für die Reformation deutlich wurde. Nach einem gemütlichen Mittagessen in der Mission 21 besuchten wir auch die Ausstellung der Urschriften des Neuen Testaments von Erasmus von Rotterdam im Münster. Nach einem spannenden und geselligen Tag in Basel fuhren wir müde und zufrieden heim.

Bei einer Kindermatinee zu den Kinderszenen von Franz Schumann im Januar öffneten wir unsere „Grenzen“ hin zur Musik. Der Pianist Thomas Thüring spielte die Kinderszenen, die vom Musiker Dieter Wagner und Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl in theatralischen Szenen für Kinder und Erwachsene unterhaltsam und tiefgründig erklärt wurden. Viele Familien mit Kindern, aber auch ältere Menschen liessen sich am Sonntagmorgen im Museum für Musikautomaten von den Klängen des Pianos und spirituellen Impulsen verzaubern.

Auch die Begegnungen mit unserer Nachbarsgemeinde Oristal waren erfreulich und schön. Gemeinsam feierten wir den traditionellen Familiengottesdienst draussen auf dem alten Turnplatz und genossen miteinander ein Picknick. Beim gemeinsamen Projekthalbtag zum Thema „Leben und Tod“ der beiden Konfirmandengruppen kam es zu tollen und interessanten Gesprächen mit und unter den Jugendlichen.

Die Begegnung mit unserer katholischen Schwestergemeinde pflegen wir mit dem ökumenischen Gottesdienst oder beim Sternsingen.

Ja, unserer Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl hat sich mit ihrer Familie sehr schnell eingelebt. Uns kommt es vor, als sei sie schon immer hier gewesen.

Esther Häner, Kirchgemeindepräsidentin
Pfrn. Franziska Eich Gradwohl

THAL

Im vergangenen Jahr konnten wir einige erfreuliche Feste feiern. Vor zehn Jahren fusionierte die Kirchgemeinde Welschenrohr-Gänsbrunnen mit der Kirchgemeinde Balsthal. Ein Neuanfang als evangelisch-reformierte-Kirchgemeinde Thal stand uns damals bevor und wir meisterten die Aufgaben mit Herzblut und viel Arbeit. In dieser Zeit hatten wir auch einige Anpassungen vornehmen müssen und wir stellten fest, dass eine neue Zusammenarbeit auch ihre Zeit braucht. Natürlich musste

dieses Jubiläum im kleineren Rahmen gewürdigt werden. Am Pfingstsonntag feierten wir dieses Fest gemeinsam im Pfarramt Balsthal mit gut 140 Mitgliedern. Begleitet vom Kirchenchor Balsthal wurde das Jubiläum musikalisch umrahmt. Das Ballonsteigenlassen nach dem Festgottesdienst, als Botschaft mit unseren Zukunftsvisionen, bekräftigte unseren gemeinsamen Weg mit bunten Farben der Ballone. Der anschliessende Apéro-Riche lud uns zu guten Gesprächen ein.

Zehn Jahre Kirchgemeinde Thal: ein Grund zum Feiern.

Für uns stand auch noch eine grosse Herausforderung an, denn unser Pfarrer Alfred Aebersold durfte Ende Oktober in seinen wohlverdienten Ruhestand treten. Die Pfarrwahlkommission war bereits zu Beginn des Jahres aktiv, so dass wir schon im März eine Wahl treffen konnten. Nach einem Gottesdienstbesuch in Seon waren wir überzeugt, dass Pfarrer Jürg von Niederhäusern als offener und kontaktfreudiger Pfarrer unsere Kirchgemeinde bereichern wird.

Für die Amtsübergaben durften wir eine einmalige Situation erleben. Für einen Monat amteten sowohl der abtretende Pfarrer Alfred Aebersold als auch der neu gewählte Pfarrer Jürg von Niederhäusern. Diese gute Zusammenarbeit während der Übergangszeit bereicherte unser lückenloses Weitergehen in unserem Pfarramt Balsthal. Diese Unterstützung von Alfred Aebersold war ein Geschenk und nicht selbstverständlich. Dafür dankten wir ihm am Verabschiedungsgottesdienst. Hier erlebten wir einen besonderen Moment, welcher für uns sehr ergreifend war. Mit einem Haselnussstock und einem schützenden Schirm über dem Kopf segnete Pfarrer Alfred Aebersold das neue Pfarrehepaar und wünschte ihm ein gutes Ankommen in unserer Kirchgemeinde.

Das neue Pfarrehepaar wird willkommen geheissen.

Der Kirchgemeinderat wünscht sich und dem neuen Pfarrehepaar Ruth und Jürg von Niederhäusern von ganzem Herzen gutes Gelingen und eine tolle Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Zsuzsa Schneider, Kirchgemeindepräsidentin

BALSTHAL
(KG Thal)

Das Stelleninserat hat mich beim Lesen sehr angesprochen. Sofort rief ich Herbert Hofmeier an. Am Sonntag 13. September lernte ich im Gottesdienst meinen Amtsbruder Alfred Aebersold kennen und beim Kirchenkaffee noch weitere Gemeindeglieder. Die Treffen mit Pfarrwahlkommission, Kirchgemeinderat und später mit der Gemeinde waren sehr interessant und bereichernd.

Der eindrückliche Begrüssungsgottesdienst mit der Vorstellung der verschiedenen einsatzfreudigen Teams und dem Thema Wasser war ein Höhepunkt für Ruth und mich. Besonders dankbar sind wir auch für die Einführungszeit zusammen mit Amtsbruder Alfred Aebersold. Das ist ein grosses Geschenk für uns.

Ein weiterer Höhepunkt war der Abschiedsgottesdienst von Alfred und Liselotte Aebersold mit der Stabsübergabe und Segnung. Weitere Höhepunkte sind die Gottesdienste im Advent mit Kirchenchor, mit Aufführung der Kinder,

Familien und Musik, Tänzerinnen und auch die feierlichen Weihnachtsgottesdienste und der Silvestergottesdienst.

Stabsübergabe und Segnung am Abschiedsgottesdienst.

Dazu kommen viele positive und bereichernde Eindrücke (hier nur einige Beispiele): Angefangen bei den Gottesdiensten auch in den Aussengemeinden, über die mitmachende Gemeinde, Suppen kochende Frauen, zupackende Männer, aufmerksame Jugendliche, die wöchentlichen Kirchenchorproben und Bibelstunden, die ich nicht mehr missen möchte. Schon einige Male sind wir recht ins Schwimmen (und trotz der winterlichen Kälte auch ins Schwitzen) gekommen. Besonders freuen mich die Zeilen, die jemand schrieb: *„Weißt du was ... wenn Du auch noch nicht alles im Griff hast, ist das halb so schlimm. Wir wissen ja, dass nur der HERR Jesus Christus alles im Griff hat!“*

Natürlich sind wir für alle Anregungen, Vorschläge, Hilfestellungen, Ideen usw. dankbar. Es ist uns wichtig, dass jede/r – sich einbringen kann. Jede/r - ob jung oder alt – ist eine Bereicherung für Alle.

Meine Frau und ich sind gespannt auf die kommende Zeit! Wir sind äusserst dankbar für die herzliche Aufnahme und geben gern unser Bestes. Und der grösste Dank geht „nach oben“ - an unseren grossen Gott.

Pfr. Jürg & Ruth von Niederhäusern

WELSCHENROHR
(KG Thal)

Am Palmsonntag sind in Welschenrohr fünfzehn Konfirmanden konfirmiert worden. Noch nie hatte ich so viele Konfirmanden. Für ihre Konfirmation haben sie das Thema Freiheit gewählt. Eine Fotogeschichte zu diesem Thema wurde im Gottesdienst gezeigt, in der Predigt ging es dann um die Freiheit, die Gott uns durch Christus geschenkt hat.
Am Familienabend im Mai kam die Bauchrednerin Brigä mit Adonette nach Welschenrohr.
Am Karfreitag sang der Kirchenchor in Welschenrohr und an Auffahrt im Gottesdienst in Matzendorf. An Auffahrt haben wir in Laupersdorf bei Familie Wüthrich auf dem Bauernhof gebrätelt. Beim Bräteln und miteinander reden, wurde es spürbar, dass wir eine Gemeinschaft sind.
Das traditionelle Bräteln an Pfingsten fiel aus. Wir waren aber dafür alle zur Zehnjahresfeier der Kirchgemeinde Thal nach Balsthal eingeladen. Im Gottesdienst sang der Kirchenchor, es stiegen Ballone mit unseren Wünschen in den Himmel und es gab anschliessend für alle Spaghetti. Schon zehn Jahre sind es also jetzt seit der Fusion mit Balsthal.
Im Juni war das Wetter so schlecht, dass der Gottesdienst, den wir mit den deutschsprachigen Reformierten vom Berner Jura draussen im Wald feiern wollten, leider in der Kirche stattfinden musste. Der Jodlerklub Rosinlithal machte diesen Gottesdienst aber trotzdem mit seinem Gesang zu einer besonderen Feier.
Nach den Sommerferien trafen sich die neuen Konfirmanden zum ersten Mal zum Unterricht. Nur sieben Jugendliche hatten sich angemeldet. Das Konfirmandenwochenende fand schon im August statt. Wir waren in Aeschi bei Spiez. Am Samstag gab es einen Postenlauf und am Sonntag sind wir mit dem Schlauchboot von Thun nach Bern gefahren. Das war lustig, aber auch etwas kalt.
Das ökumenische Erntedankfest, das wir Ende September in Welschenrohr feierten, war zugleich der letzte Gottesdienst den ich zusammen mit dem Priester Simon Moser feierte. Er hat gekündigt und die Katholiken suchen jetzt einen neuen Priester. Ich hoffe, dass die gute ökumenische Zusammenarbeit auch mit dem neuen Priester weitergeht. Ich finde es wichtig, dass Reformierte und Katholiken einander näher kommen. Auch wenn wir

uns in manchem unterscheiden, gibt es doch auch ganz viele Gemeinsamkeiten, schliesslich haben wir dieselben Grundlagen. Ich finde es schön, dass die ökumenische Zusammenarbeit im Thal gut funktioniert.
Neben dem Erntedankfest feierten wir auch einige andere ökumenische Gottesdienste: Es gab einen Gottesdienst mit den Jodlern auf dem Hinterbrandberg. Der Gewerbeverein organisierte die Thaler-Matinée mit einem ökumenischen Gottesdienst, dem Opus One Orchestra und einem Mittagessen unter den Bäumen in Herbetswil. Und den ökumenischen Jugendgottesdienst in Aedermannsdorf gestalteten die 6. Klässler mit. Die reformierten und katholischen Schüler hatten sich im Religionsunterricht vorbereitet.
Vor den Herbstferien fand in Welschenrohr das Kinderfest zum Thema „Grenzen“ statt. Die Kinder hörten die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Sie bauten möglichst hohe Türme und beschäftigten sich mit den zehn Geboten. Sie erfuhren unter anderem, dass Gott uns durch seine Gebote Grenzen gesetzt hat, die uns helfen, friedlich zusammenzuleben.
Am 2. Oktober waren wir zum Begrüssungsgottesdienst von Pfarrer Jürg von Niederhäusern nach Balsthal eingeladen. Pfarrer Alfred Aebersold wurde Ende Oktober verabschiedet. Die Zusammenarbeit mit ihm habe ich sehr geschätzt. Ich bin aber jetzt froh, dass ich auch in Jürg von Niederhäusern einen guten Pfarrkollegen gefunden habe.
Am 3. Dezember beeindruckten uns an der Familienadventsfeier in Matzendorf drei Tänzerinnen aus Biel. Am Heiligenabend hat eine Panflötenspielerin den Gottesdienst mitgestaltet, an Weihnachten ertönten Orgel und Euphonium. Und an Silvester feierten wir mit den Katholiken in der Reformierten Kirche Gottesdienst und stiessen auf ein neues, hoffentlich gutes Jahr an.
Die Senioren trafen sich auch im Jahr 2016 jeden Monat einmal zum gemeinsamen Frühstück und schauten Filme von früher oder von der Natur.
Auch der Frauenverein hatte im Jahr 2016 ein abwechslungsreiches Programm: Es wurde gespielt, gebastelt und zusammen gefeiert und es gab einen Ausflug ins Läckerlihuus.

Pfrn. Franziska Haller

THIERSTEIN

Gottesdienste: 15 Personen wurden in diesem Jahr getauft: acht innerhalb der Kirchgemeinde, eine sechsköpfige Familie ausserhalb, ein Konfirmand im Konfirmandenlager und ein Täufling bei der Konfirmationspfarrerin der Eltern. Kirchliche Trauungen konnten zwei geschlossen werden: eine in Niedergösgen und eine in Sempach. Gestorben sind 15 Gemeindeglieder. Elf Abdankungen wurden in der Kirchgemeinde vorgenommen, eine in Ormalingen, zwei in Laufen und eine Familie wollte keine Abdankung in Anspruch nehmen. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch war im Sommer und auch im Advent eher verhalten. Für die übrige Zeit haben wir noch einige treue Seelen, auf Unterschriften angewiesene Konfirmanden und Sonntagsschüler-innen sowie deren motivierte Eltern. Gut besucht war indes der Heilig-Abend-Gottesdienst dank Krippenspiel und Schokoladenmäusen.

Anlässe/Projekte: Eher gut besucht waren jeweils gesellschaftliche Anlässe wie z.B. Lottomatch, zwei Spaghetti-Essen und das Grillieren zu Freiluftgottesdienst und Töggeli-Turnier.
Auch die monatlichen Seniorennachmittage werden von einer treuen Schar Besucher-innen beider Konfessionen frequentiert.
Das Chilespatzen-Chörli war bis anfangs September gut bestückt. Dann sind ältere Kinder weggegangen, worauf wir eine Pause einlegen mussten. Wir starten damit wieder im März 2017.
Beim „Fiire mit de Chliine“ konnten wir insgesamt sechs Anlässe durchführen und dabei z.T. auch neue Eltern mit ihren Kindern begrüssen. Das ist erfreulich.
Die geplante Kinderwoche im Juli ist mangels Anmeldungen nicht zustande gekommen. Dafür waren gegen Ende Juni zwei Schulklassen auf Besuch beim Bienenstand im Pfarrhausgarten. Sie konnten auch Honig geniessen, wie auch die Synodalen zuvor anlässlich der Synode am 4. Juni in Breitenbach.
Ausserhalb des kirchlichen Betriebs diente unser Kirchgemeindehaus wiederum als Ort für Geburtstagsfeiern, Konzerte, Anlässe der Ausländer-integration, Pro Infirmis und für Auftritte von Künstlerformationen wie z.B. „La Sa-

tire Continue“. Unsere Sigristin Natascha Balimann hatte wiederum alle Hände voll zu tun mit den zahlreichen Anlässen.

Auf Jean-Jacques Rousseau‘s Spuren: Schiffsreise zur Sankt-Petersinsel im Religionsunterricht einer 6. Klasse

Religionsunterricht: Ende Juni haben wir in einem Freiluftgottesdienst mit anschliessendem Grillieren und Turnier am Töggelikasten Katechetin Salome Blum verabschiedet. Sie geht mit ihrem Mann Severin und dem neugeborenen Griffin für ein Auslandstudienjahr nach Australien. Ihre Reli-Stunden an der Breitenbacher Primarschule hat inzwischen Katechet Primo Cirrincione übernommen und dessen Reli-Stunden wiederum die neue Katechetin Patrizia Hügli. Ferner hat unsere Himmelrieder Katechetin Patricia Gisler in Fehren mehr Reli-Stunden übernommen, weil dort Katechetin Marianne Lombriser altershalber und Katechetin Manuela Merck wegen einer Stundenreduktion aufgrund der geringeren Schülerzahl dort aufgehört haben.

Konfirmandenunterricht: Der Konfirmandenkurs 2015/2016 konnte in zwei Gruppen geführt werden, sogar mit zwei Konfirmationen gegen Ende Mai. Gesamthaft wurden 18 Jugendliche konfirmiert: 8 Mädchen und 10 Jungen. Das Konfirmandenlager fand vorgängig und viertägig in Rüdlingen SH statt, mit einer langen Wanderung entlang des Rheins und mit dem Besuch verschiedener Institutionen wie das Museum „Zu Allerheiligen“ in Schaffhausen, die Militärfestung Ebersberg bei Flaach und das Technorama in Winterthur. Die Konfirmanden halfen auch in der Kirchgemeinde mit, z.B. bei den traditionellen Spaghettiessen Ende November.

Sonntagsschule/ChinderChilche Die Leiterinnen unserer Sonntags-schule führten auch dieses Jahr wieder an zwei Daten ein neues Krippenspiel auf: „Der Sternenbaum“. Zusammen mit vierzehn begeisterten Kindern konnten sie antreten: am Mittwochnachmittag vom 21. Dezember im Alterszentrum Bodenacker und am 24. Dezember, am Heiligen Abend, in der reformierten Kirche Thierstein. Das zugrunde liegende Bilderbuch von Gisela Coelle wurde dabei inhaltlich stark erweitert, so dass die Kinder zum Beispiel auch mitteilen konnten, wann es für sie vom Gefühl her wirklich Weihnachten werde. Cordelia Stalder, Jacqueline Wirz Landuydt, Sonja Semling und Daniel Gerber übten mit der motivierten Kinderschar seit den Herbstferien die Texte ein und gestalteten mit ihnen zusammen auch die Kulissen und Lichteinrichtungen. Musikalisch umrahmten Carmen Gerber, Stéphane Barth, Blandine und Mahié Abgottspon die beiden Aufführungen mit Gitarrenklängen und Geigenspiel. Gedankt haben es ihnen die Heimbewohnerinnen und Gottesdienstbesucher-innen jeweils mit einem grossen Applaus.

Jugendarbeit: Die viele in das Gefäss „Jugendgruppe“ investierte Zeit war mit magerer Ausbeute gesegnet. Wir werden in diesem Bereich wieder eher projektbezogen und zeitlich begrenzt arbeiten.

Seelsorge: Das Jahr 2016 war für die Psyche der Menschen ein schwieriges Jahr. Das haben wir auch in der Seelsorge gespürt. Z.B. waren einige der vorgenommenen Beerdigungen auch verbunden mit einer längeren seelsorgerlichen Begleitung von einzelnen Familienangehörigen. Weiter gab es zahlreiche Besuche zu machen in den umliegenden Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, sowie in den Privathäusern bei den Gemeindegliedern.

Ökumene: Wiederum gab es einen bunten Strauss an gemeinsamen Gottesdiensten und Suppentagen mit der katholischen Schwesterkirche zu feiern, wobei die Suppentage im Gegensatz etwa zu den Spaghetti-Essen weniger Gäste angelockt haben. Der jährliche Alterssonntag im März, bei welchem das Zäni des AZBs kocht, war dieses Jahr indes ausserordentlich gut besucht.

Kirchgemeinderat: Es wurden insgesamt neun Ratssitzungen abgehalten, wobei die meisten Themen von unserem Pfarrer bereits beschrieben worden sind.

Beschäftigt haben uns die Kirchenaustritte. Unser Finanzverwalter hat versucht, mit einem persönlichen Brief, welcher zusammen mit der Steuerrechnung an die Mitglieder verschickt wurde, zu erklären, wofür die Gelder von unserer Kirche verwendet werden. Das Echo war eher bescheiden.

Auch die Unternehmenssteuerreform III war bei uns ein Thema und die möglichen Auswirkungen. So beschloss der Rat an der Budgetversammlung im Dezember 2016 mit einem Antrag, unser Bauland im Baurecht an Dritte abzugeben. Damit, so ist der Rat überzeugt, können wir die möglichen negativen finanziellen Auswirkungen abfedern. Dem Antrag wurde stattgegeben und so können wir uns im neuen Jahr an die Arbeit machen.

Im Bereich Gebäudeunterhalt musste das Flachdach über der Sigristenwohnung saniert werden, damit auch grössere anfallende Wassermengen über die dafür vorgesehenen Abläufe abfliessen können und es nicht mehr unkontrolliert über den Rand des Daches nach unten in die Kirche tropft. Mit verschiedenen Massnahmen versuchen wir, der hohen Luftfeuchtigkeit in der Sigristenwohnung Herr zu werden: so mit einem Lüftungskonzept, mit einem Luftentfeuchter, mit neuen Abdeckungen, welche über den Heizkörpern mit Schlitzen versehen sind und mit Überwachung der Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit mittels Thermo- und Hygrometer. Die Massnahmen scheinen nun zu greifen, und es zeigt sich wieder, dass durch Renovationen alte Probleme behoben, aber auch neue entstehen können.

Wir befinden uns bereits im letzten Amtsjahr und wie andere Kirchgemeinden auch, sind wir auf der Suche nach neuen Mitgliedern für den Kirchgemeinderat. So wie es sich abzeichnet, werden alle, ausser einem Ratsmitglied, weitermachen, zumindest noch eine Amtsperiode lang. Das soziale Engagement ist in unserer Gesellschaft sehr wichtig. Es gibt Halt und Zuversicht für jeden einzelnen Mitbürger.

Pfr. Stéphane Barth-Ehrsam
Rolf Schädeli, Kirchgemeindepräsident

Auftritt von „La Satire Continue“ am 8.Dezember 2016 in unserer Kirche.

Seniorennachmittag im Advent: mit Gesang und Marionettenspiel am Klavier.

Eiertütschen nach der Osternachtsfeier.

www.schoenenbergerdruck.ch